

Oberer Graben 31
9000 St. Gallen
Telefon 071 227 05 00
Telefax 071 227 05 09
E-Mail kirchenrat@ref-sg.ch
Internet www.ref-sg.ch

Amtsbericht des Kirchenrates an die Synode über das Jahr 2015

Vorwort des Kirchenratspräsidenten

Unsere Position

Die St. Galler Kirche steht gut da. Dies, weil sie inhaltlich und strukturell ihre Hausaufgaben gemacht hat. Wir gelten als fortschrittlich, innovativ und sind trotzdem unseren Werten und unserem Glauben verbunden. Dies kommt in unserem Motto „*nahe bei Gott - nahe bei den Menschen*“ zum Ausdruck. Wir profitieren aber auch von einer Struktur, in der der politische Kanton und das Bistum nahezu deckungsgleich sind. Das vereinfacht die Prozesse und die Kontakte, was eine gemeinsame Vorgehensweise begünstigt.

Unsere Erfolge

Mit Stolz und Dankbarkeit können wir auf das erfolgreiche Jahr 2015 zurückblicken:

- Wir haben mit der Jahrestagung „Geistliche Begleitung“ und der Kantonalen Kivotagung zwei erfreuliche kantonale Tagungen durchgeführt und dabei auch neue Formen der Zusammenarbeit entdeckt.
- Wir haben zusammen mit dem Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut (SPI) den Visitationsprozess entwickelt und mit den ersten Besuchen, die sehr geschätzt werden, den Kirchgemeinden unsere Unterstützung zugesagt. Die Ergebnisse der Visitation sollen sich dann in der Strategie „St. Galler Kirche 2022“ abbilden.
- Zielstrebig und motiviert haben wir die Überlegungen und Planungen für die Feierlichkeiten des Reformationsjubiläums vorangetrieben und viele positive Echos erhalten. Dieses Jubiläum betrachten wir als grosse Chance. Erfreulicherweise haben bereits der Lotteriefonds und die Synode namhafte Summen zur Verfügung gestellt. Es geht um den Rückblick und den Ausblick; ohne Herkunft keine Zukunft.
- Mit unserer neu geschaffenen Stelle Seelsorge in Palliative Care haben wir begonnen, die Kantonalkirche in diesem Bereich noch stärker interkantonal zu vertreten und im Kanton die Institutionen auf die Umsetzung hin zu überprüfen. Interprofessionalität und Vernetzung sind in diesem Thema unverzichtbar.
- Wir haben eine neue Seelsorge-Vereinbarung unterzeichnet, die noch stärker als bisher unterstreicht, dass christliche Seelsorge ein wichtiger Teil des Spitals ist und als solche auch von den CEOs und dem Gesundheitsdepartement geschätzt wird.
- Wir haben mit vereinten ökumenischen Kräften erreicht, dass wir in der Umsetzung des Lehrplans 21 in St. Gallen eine wichtige Rolle spielen werden und mit den Fächern ERGKirche und der Religionsunterricht in der Studentafel einen Platz behalten. Das ist einmalig in der Schweiz. Es kommt damit aber viel Arbeit auf uns zu.
- Mit Rev. Scotty Williams konnte eine Idee, die schon länger in den Köpfen von vielen in der St. Galler Kirche schwebte, endlich umgesetzt werden. Es ist eine Community für die englischsprachende Bevölkerung in St. Gallen im Entstehen.
- Wir haben versucht, die vielen Freiwilligen und die Kirchgemeinden zu unterstützen, um die Flüchtlinge, die zu uns gekommen sind, willkommen zu heissen. Die Stelle am Transitzentrum in Altstätten wurde wieder neu besetzt.

- Die letzten Fusionen von Kirchgemeinden sind fast abgeschlossen bzw. aufgegleist und wir können auch hier sagen, dass wir nun Strukturen geschaffen haben, die inhaltlich und finanziell den Entwicklungen in der Zukunft gewachsen sind.
- Die Finanzen in der Rechnung und in den Fonds sind trotz zurückgehender Mitgliederzahlen erfreulicherweise im Lot und die St. Galler Kirche steht auch diesbezüglich gut gewappnet für die Zukunft da.

Unser Beitrag

Wir haben so auch wieder gezeigt, wer wir sind, und was wir für Kirche und Gesellschaft beizutragen haben. Das bedeutet eine gewisse Standfestigkeit. Die Reformatoren haben immer wieder gesagt „Hier stehe ich – ich kann nicht anders“. Vielleicht ist das ein Problem, dass heute viele eher sagen: „Hier stehe ich - ich kann auch anders“. Wir möchten gerne weiter an dieser Standfestigkeit arbeiten, was es heisst, reformiert zu sein, im Blick auf die Schrift, den Glauben, die Gnade und auf Jesus Christus. Dafür haben wir den Hahn auf den Kirchtürmen. Vielleicht müssen wir gerade jetzt im Blick auf das Reformationsjubiläum aufzeigen, dass reformierte Kirche gesellschaftlich immer noch relevant ist, weil unsere Gesellschaft im globalisierten und multikulturellen Kontext je länger je mehr nach ihrer Identität sucht. Das hat das Jahr 2015 deutlich gezeigt. Es geht darum, dass reformierte Kirche eigentlich viel selbstverständlicher ist als viele meinen, so wie es in einem Motto des SEK heisst: „Du bist reformierter als du denkst!“. Wir müssen wieder alles daran setzen, dass unsere reformierte Kirche verstanden wird und Identität schafft.

Unser Dank

Der Kirchenrat dankt all den vielen hauptamtlichen, nebenamtlichen und freiwilligen Mitarbeitenden, die sich auch 2015 in vielfältigen Funktionen in unserer Kirche engagiert haben. Sie sorgten dafür, dass wir die gesteckten Ziele erreichten.

Pfr. Martin Schmidt, Kirchenratspräsident

Sehr geehrte Synodale

Wir bitten Sie, den Ihnen hier unterbreiteten Amtsbericht des Kirchenrates über das Jahr 2015 entgegenzunehmen.

22. Februar 2016

Im Namen des Kirchenrates
Der Präsident: Martin Schmidt, Pfr.
Der Kirchenschreiber: Markus Bernet

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Inhaltsverzeichnis	3
1. Kirchgemeinden und Kantonalkirche: Bestand und Mutationen	6
a) Bestand	6
b) Pfarrerschaft	6
c) Soziale und diakonische Dienste	10
d) Statistik	11
2. Synode	13
3. Kirchenrat, kirchenrätliche Kommissionen, Arbeitsstellen	14
a) Gesamtbehörde	14
<i>Personelles</i>	16
b) Ausschuss für Glaube, Welt und Gesellschaft	19
<i>Ressort Theologie, Pastorales und Musik</i>	19
- Arbeitsstelle Pastorales	21
- Arbeitsstelle Populäre Musik	22
- Evangelische Kirchenmusikschule (EKMS)	23
<i>Ressort Erwachsenenbildung</i>	24
- Erwachsenenbildungskommission (EBK)	24
- Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung (AkEB)	24
<i>Ressort Diakonie</i>	25
- Arbeitsstelle Diakonie (AD)	27
<i>Ressort Kirche im Dialog (OeME)</i>	28
- Kommission Kirche im Dialog (OeME)	30
- Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)	31
c) Ausschuss für Geistliche Begleitung	32
<i>Ressort Geistliche Begleitung (Familien, Kinder, Jugend, Junge Erwachsene)</i>	32
- Geistliche Begleitung Kommission (GBK)	33
- Arbeitsstelle Familien und Kinder (AFK)	33
- Arbeitsstelle Jugend (AJ) und Geistliche Begleitung (GB)	34
- Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene (AGJE)	35
- Arbeitsstelle Junge Erwachsene (ASJE)	36
- Empfangs- und Verfahrenszentrum Altstätten, diakonischer Kaffee-Treff	38

<i>Ressort Schulische Bildung</i>	39
- Aufsichtscommission RPI-SG	40
- Religionspädagogisches Institut St. Gallen (RPI-SG)	40
- Religionsunterricht an den kantonalen Mittelschulen	41
- Kirchenrätliche Kommission zur Förderung des Religionsunterrichts im heil- und sonderpädagogischen Bereich (KIKORB)	42
- Arbeitsstelle Heil- und Sonderpädagogik	43
- Aufsichtscommission Kirchlicher Sozialdienst (KSD)	44
- Kirchlicher Sozialdienst an Berufsfachschulen (KSD)	44
d) Ausschuss für Verwaltung und Kommunikation	46
<i>Ressort Finanzen</i>	46
<i>Ressorts Kommunikation, Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung</i>	46
- Arbeitsstelle Kommunikation (AK)	48
- Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung (AGEM)	49
<i>Nebenressort Frauen-Männer-Gender</i>	50
<i>Nebenressort Persönlichkeitsschutz</i>	51
<i>Nebenressort Liegenschaften und Bauten</i>	51
e) Sammlung der „Gültigen Erlasse“	52
4. Spezialpfarrämter	54
Gefängnisseelsorge:	
in der Kantonalen Strafanstalt Saxerriet, im Regionalgefängnis Altstätten, im Ausschaffungsgefängnis Widnau, im Kantonalen Untersuchungsgefängnis St. Gallen, in den Gefängnissen St. Gallen und Gossau, im Ausschaffungsgefängnis Bazenheid, im Massnahme- zentrum Bitzi, Mosnang, sowie im Jugendheim Platanenhof, Oberuzwil	54
Église française de Saint-Gall	55
Pfarramt für Gehörlose	56
Kantonsspital St. Gallen	57
Klinikseelsorge:	
an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik und Heimstätten Wil, an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers, an den Kliniken Valens (Rehabilitationszentren Valens und Walenstadtberg) am Ostschweizerischen Kinderspital sowie an der Hirsländli-Klinik Stephanshorn St. Gallen	58
Seelsorge in den Spitalverbunden	59
Evangelisch-Reformierte Paar- und Familienberatung St. Gallen	60
Pfarramt an der Universität St. Gallen	61
Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfen	62

5. Aus den Kirchenbezirken und Berufsgruppen	64
a) Kirchenbezirk St. Gallen	64
b) Kirchenbezirk Rheintal	65
c) Kirchenbezirk Toggenburg	67
d) Kantonales Diakonatskapitel	68
e) Kantonales REL Kapitel	69
6. Kommissionen	70
a) Synodalkommissionen:	
Redaktions- und Verlagskommission des Kirchenboten	70
Kommission zur Vorbereitung von Aussprachesynoden	72
b) Weitere Kommissionen:	
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen Appenzell und St. Gallen(ACK)	72
Ökumenische Kommission St. Gallen-Appenzell für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFS) der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen Appenzell und St. Gallen	73
Pensionskasse PERKOS	74
7. Konkordat für die gemeinsame Ausbildung der evang.-ref. Pfarrer und Pfarrerinnen und ihre Zulassung zum Kirchendienst	76
8. Finanzielle Angelegenheiten	76
a) Zentralkasse	76
b) Stipendien	76
c) Fonds für erholungsbedürftige Kirchgenossen	76
d) Evangelische Bürgerschafts- und Darlehensgenossenschaft	77
9. Statistik der kirchlichen Handlungen	78
Detailstatistik der kirchlichen Handlungen 2015	80
Zahlen der Kirchgemeinden im Jahr 2015	82
Etat der Kantonalkirche	84
Etat der Kirchgemeinden	104

1. Kirchengemeinden und Kantonalkirche: Bestand und Mutationen

a) Bestand

Der Bestand der Kirchengemeinden hat sich um drei Gemeinden reduziert und beträgt per 1. Januar 2016 neu 41. Die Kirchengemeinden Krummenau-Ennetbühl, Nesslau und Stein schlossen sich im Berichtsjahr zur Kirchengemeinde Nesslau zusammen. Krinau hat sich der Kirchengemeinde Mittleres Toggenburg angeschlossen. Die Gründungsversammlungen erfolgten im Herbst 2015.

b) Pfarrerschaft

Aus dem st. gallischen Kirchendienst sind eine Pfarrerin und vier Pfarrer ausgetreten:

Pfarrer Frank Fermor hat nach viermonatiger Tätigkeit die Kirchengemeinde Sevelen auf Ende Februar verlassen und arbeitet wieder in Deutschland.

Pfarrer Yvonne Menzi hat nach sechseinhalbjähriger Tätigkeit die Kirchengemeinde Goldach als Seelsorgerin auf Ende April verlassen. Sie arbeitet nun als Ehe- und Familienberaterin in Altstätten.

Pfarrer Samuel Hertner hat nach 3-jähriger Tätigkeit die Kirchengemeinde Rheineck auf Ende Juli verlassen und arbeitet in der Kirchengemeinde Steinmaur-Neerach ZH.

Pfarrer Christoph Anderegg hat nach fast 11-jähriger Tätigkeit das Pfarramt Wildhaus der Kirchengemeinde Wildhaus-Alt St. Johann als Seelsorger Ende Juli verlassen. Er lebt weiterhin in Wildhaus und richtet sich beruflich neu aus.

Pfarrer Tobias Winkler hat nach 2-jähriger Tätigkeit die Kirchengemeinde Sargans-Melsvilters-Wangs auf Ende Dezember verlassen. Er arbeitet nun in der Kirchengemeinde Davos-Frauenkirch.

Innerhalb des Kantons haben im Berichtsjahr zwei Pfarrpersonen ihren Wirkungsort gewechselt:

Pfarrer Martin Böhringer ist nach knapp 15-jähriger Tätigkeit als Seelsorger aus dem Pfarramt Alt St. Johann der Kirchengemeinde Wildhaus-Alt St. Johann ausgeschieden. Er hat seinen Einsatzort als Stellvertreter auf 1. März in die Kirchengemeinde Eichberg-Oberriet verlegt und arbeitet mit einem 90%-Pensum.

Pfarrer Dr. Tobias Claudy ist nach etwas mehr als 3-jähriger Tätigkeit als Seelsorger aus dem Pfarramt Wattwil der Kirchengemeinde Mittleres Toggenburg ausgeschieden. Er hat seinen Einsatzort als Seelsorger auf 1. Juni nach Alt St. Johann in die Kirchengemeinde Wildhaus-Alt St. Johann verlegt und wirkt dort mit einem 90%-Pensum.

Zwei Pfarrerinnen und acht Pfarrer haben ihr Wirken in den Kanton St. Gallen verlegt:

Pfarrer Daniel Hanselmann wirkt seit 1. Januar als Pfarrer mit einem 100%-Pensum in der Kirchgemeinde Wartau. Er war vorher Pfarrer in der Kirchgemeinde Chur. Die Wahl ins Gemeindepfarramt soll an der ordentlichen Kirchgemeindeversammlung im ersten Quartal 2016 erfolgen.

Pfarrerinnen Barbara Köhler war Pfarrerinnen in der Kirchgemeinde Rümlang und wirkt in der Kirchgemeinde Thal-Lutzenberg für den Kirchkreis Buchen. Sie trat die Pfarrstelle am 1. März mit einem 100%-Pensum an. Ihre Wahl erfolgte an der Kirchgemeindeversammlung vom 18. Januar.

Pfarrer Christoph Sauer wirkt seit 1. Mai mit einem 100%-Pensum als Pfarrer in der Kirchgemeinde Bad-Ragaz. Pfarrer Sauer war vorher in der Kirchgemeinde Münchwilen-Eschlikon TG tätig.

Pfarrer Fabian Kuhn wirkt seit 1. Juni als Pfarrer in der Kirchgemeinde Lütisburg. Er wurde am 14. September 2014 gewählt und arbeitet mit einem 90%-Pensum an seiner ersten Pfarrstelle.

Pfarrer Daniel Kiefer, aus Deutschland stammend, wirkt als Verweser in der Kirchgemeinde Tablat-St. Gallen für den Kirchkreis Wittenbach. Er trat seine erste Pfarrstelle am 1. Juli mit einem 100%-Pensum an.

Das **Pfarrhepaar Beate und Jörg Drafehn**, aus Deutschland stammend, war in Schildau (Nordsachsen) tätig, und wirkt nun seit 19. Oktober als Verweser in der Kirchgemeinde Sevelen. Zusammen arbeiten sie 100% und stammen aus der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen.

Pfarrer Jens Mayer wird ab 1. Januar 2016 mit einem 50%-Pensum als Jugendpfarrer in der Kirchgemeinde Berneck-Au-Heerbrugg wirken. Er wurde am 13. Dezember gewählt und ist weiterhin auch in der Kirchgemeinde Balgach tätig.

Pfarrer Marcel Ammann war Pfarrer in der zürcherischen Kirchgemeinde Kollbrunn und wird in der Kirchgemeinde Altstätten an einer der beiden Pfarrstellen wirken. Er tritt die Pfarrstelle am 1. März 2016 mit einem 90%-Pensum an. Seine Wahl erfolgte an der Kirchgemeindeversammlung vom 27. September.

Pfarrer Raphael Molina war Pfarrer in der bernischen Kirchgemeinde Lauperswil und wird in der Kirchgemeinde Altstätten an der zweiten Pfarrstelle wirken. Er tritt die Pfarrstelle am 1. August 2016 mit einem 85%-Pensum an. Seine Wahl erfolgte an der Kirchgemeindeversammlung vom 27. September.

Pensioniert wurde ein Seelsorger:

Pfr. Hansurs Walder ist am 31. Dezember nach insgesamt fast 9-jährigem Dienst für die St. Galler Kirche als Gemeindepfarrer in der Kirchgemeinde Altstätten in den Ruhestand getreten. Er wirkt weiterhin als Vertreter in der Kirchgemeinde bis Februar 2016.

Pfarreinsätze

In ihr Amt eingesetzt wurden:

Pfarrerin Birke Horvath-Müller am 8. Februar in der Halden, Tablat-St. Gallen.

Pfarrehepaar Sven Hopisch und Eva Nörpel Hopisch am 26. April in St. Margrethen; gewählt wurden beide an der Kirchgemeindeversammlung am 15. März.

Pfarrerin Barbara Köhler am 26. April in Thal.

Pfarrer Fabian Kuhn am 14. Juni in Lütisburg.

Pfarrer Jeremias Treu am 23. August in Kirchberg.

Pfarrer Jörn Friedemann Schlede am 30. August in Weesen, gewählt wurde er an der Kirchgemeindeversammlung am 17. März.

Wählbarkeit

Pfarrer Jeremias Treu erhielt, nachdem er am 11. Mai das kantonalkirchliche Kolloquium bestanden hatte, die Wählbarkeit für den Kanton St. Gallen zugesprochen. Er wirkt weiterhin mit einem 96%-Pensum in der Kirchgemeinde Kirchberg, die ihn am 6. Juni einstimmig ins Gemeindepfarramt wählte.

Ordination zum Dienst am göttlichen Wort

Im Berichtsjahr konnten von Kirchenratspräsident Pfr. Martin Schmidt keine Vikarinnen oder Vikare zum Dienst am Worte Gottes ordiniert werden.

In die Ewigkeit abberufen

Fünf Personen sind im Berichtsjahr verstorben. Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit.

Am 12. Januar 2015 verstarb **Pfarrer Jakob Brassel-Meier** (geb. 30.04.1944) im 71. Lebensjahr in St. Gallen. Pfr. Brassel studierte in Zürich, Basel und Berlin. Nach Abschluss seines Lernvikariates im Kirchkreis Lachen der Kirchgemeinde Straubenzell St. Gallen West wurde er am Reformationssonntag, dem 2. November 1969, in Rheineck ordiniert. Er war von 1969 bis 1976 Pfarrer in Mogelsberg und wirkte von 1976 bis 1989 als Seelsorger in Romanshorn-Salmsach. Danach folgte er einem Ruf aus dem Oberengadin nach St. Moritz, wo er von 1989 bis 1997 tätig war. Vom Bündner Kurort zog er ins Obertoggenburg nach Wildhaus. Dort wirkte er von 1997 bis 2003. Pfarrer Brassel präsierte das Kolloquium Oberengadin-Bergell-Puschlav vom 1992 bis 1997. Auch wirkte er mit in der Fachkommission „Kirche und Tourismus“ des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes. Aus gesundheitlichen Gründen gab Jakob Brassel sein Amt in Wildhaus vorzeitig auf und verbrachte anschliessend seinen Ruhestand in der Kantonshauptstadt.

Professor Pfarrer Dr. theol. Alfred Jäger (geb. 02.11.1941) verstarb unerwartet am 2. März 2015 im 74. Lebensjahr in St. Gallen. Er studierte in Zürich, Rom, Göttingen, Basel und Princeton NJ (USA) Theologie. Sein Lernvikariat absolvierte er in der Münstergemeinde Basel und wurde am 23. Januar 1966 in Urnäsch ordiniert. Er war von 1968 bis 1975 Pfarrer in Wolfhalden und von 1975 bis 1981 Universitätsseelsorger an der Hochschule St. Gallen HSG. 1981 wurde er an die Kirchliche Hochschule Bethel berufen. Dort war er bis 2007 Professor für Systematische Theologie und trieb die theologische Reflexion unternehmerischen Handelns in der Diakonie voran. Während seiner Zeit in Bethel amtierte er drei Mal als Rektor. In verschiedenen Diakonieorganisationen war er im Aufsichtsrat. Auch wirkte er als Armeeseelsorger. Seit 2007 lebte Professor Jäger im Ruhestand in St. Gallen und Urnäsch.

Pfarrer Hermann Hans Peter Rade (geb. 29.09.1935) verstarb am 17. Juli 2015 im 80. Lebensjahr in Wil. Er studierte in Basel und Rom Theologie. Sein Lernvikariat absolvierte er in Grossalmerode (D) und wurde am 29. Juni 1958 in Flims ordiniert. Ab 1959 bis 1966 wirkte er als Seelsorger in Valendas und Sagogn bevor es Pfr. Rade in den Kanton St. Gallen zog. Er trat im 1966 die Pfarrstelle in Grabs an und wirkte dort bis 1985. Anschliessend, bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2000, war Peter Rade als Pfarrer in der Kirchgemeinde Wil tätig, wo er auch seinen Ruhestand verbrachte. Mit Freude war er Armeeseelsorger im Geb San Abt 12 und VSG Rgt 13.

Am 9. August 2015 verstarb **Pfarrer Edgar Jakob Grünenwald** (geb. 05.05.1955) im 61. Lebensjahr in Bern. Pfr. Grünenwald war Feinmechaniker und absolvierte ein Studium in Elektrotechnik. In Zürich studierte er Theologie. Das Praktikum absolvierte er in Sirmach und am 1. April 1990 wurde er in der Kirche St. Laurenzen in St. Gallen ordiniert. Edgar Grünenwald betreute von 1990 bis 2009 die Gemeinde Wattwil als Seelsorger. In seiner Toggenburger Zeit liess er sich zum Ausbildungspfarrer und Supervisor ausbilden und war Mitglied der Kommission zur Entwicklungsorientierten Eignungsabklärung KEA des Konkordates. Anfangs 2010 wechselte er in den Kanton Bern und arbeitete bis zu seinem Hinschied in der Kirchgemeinde Heimiswil.

In Altstätten starb am 31. Juli 2015 **Georges Küng-Bietenhader** in seinem 80. Lebensjahr. Herr Küng hat sich seit Frühling 1982 bis zu seinem Hinschied als Hilfsprediger und Prädikant für die St. Galler Kirchgemeinde eingesetzt.

c) Soziale und diakonische Dienste

Im Berichtsjahr konnte keine Diakonin und kein Diakon von Kirchenratspräsident Pfr. Martin Schmidt ordiniert werden.

Drei Personen im sozialen und diakonischen Dienst haben im Berichtsjahr ihre Tätigkeit in einer St. Galler Kirchgemeinde angetreten und die Wahlfähigkeit erhalten:

Ruedi Eggenberger, Salez, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Diakon erhalten. Er wirkt in der Kirchgemeinde Sennwald.

Armin Elser, Schönenberg, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Diakon erhalten. Er arbeitet in der Kirchgemeinde Rebstein-Marbach.

Matthias Wartenweiler, Degersheim, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Sozialdiakon erhalten. Er wirkt weiterhin in der Kirchgemeinde Degersheim.

Vier in der Kinder- und Jugendarbeit wirkende Personen haben im Berichtsjahr ihre Tätigkeit in einer St. Galler Kirchgemeinde angetreten:

Celina Brändle, Rapperswil-Jona, **Samuel Krucker**, Gossau, **Luca Gerig**, Oberer Neckertal sowie **Jonas Guyer**, Niederuzwil, hat der Kirchenrat eine zeitlich befristete Zulassung für Kinder- und Jugendarbeit innerhalb ihrer Kirchgemeinde erteilt.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

d) Statistik (Stand März 2016)

Gemeindepfarrstellen			85,0
wovon neu zu besetzende Pfarrstellen (Rheineck, Wartau, Mittleres Toggenburg und Oberer Necker)			4,0
Pfarrstellen in Patronatsgemeinden und unserer Kirche angeschlossenen Organisationen (Fürstentum Liechtenstein und Église française de Saint-Gall)			1,5
Kantonalkirchliche Stellen	(Anteil Kantonalkirche SG)	(Anteil Dritter)	
<i>Zentrale Dienste</i>			
• Kirchenratspräsidium	1,00		
• Kirchenratskanzlei	1,00		
• Zentralkasse	2,00		
• Sekretariat Zentrale Dienste	1,00		
• Reinigungsdienst	0,33	5,33	
<i>Arbeitsstellen</i>			
• Arbeitsstelle Diakonie	0,85		
• Arbeitsstelle Jugend (inkl. Geistliche Begleitung)	1,30		
• Arbeitsstelle Junge Erwachsene	0,50		
• Arbeitsstelle Familien und Kinder	0,70		
• Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung	1,10		
• Arbeitsstelle Heil- und Sonderpädagogik	0,40		
• Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung	1,10		
• Arbeitsstelle Kirche im Dialog	1,00		
• Arbeitsstelle Kommunikation und Webmaster	0,60		
• Arbeitsstelle Pastorales	0,80		
• Arbeitsstelle Populäre Musik	0,50		
• Volontariate und Zivildienstleistende	2,00		
• Religionspädagogisches Institut	1,35	12,20	
<i>Spezialpfarrämter und Sozialdienste</i>			
• KSD am Berufsschulzentrum Buchs	0,14		4
• KSD am Berufsschulzentrum Rapperswil	0,08		4
• KSD am Berufsschulzentrum Rorschach-Rheintal	0,14		4
• KSD Gewerbliche Berufsschule St. Gallen Ost	0,16		4
• KSD Gewerbliche Berufsschule St. Gallen West	0,12		4
• KSD Berufsschulzentrum und Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe St. Gallen	0,12		4
• KSD Kaufmännisches Berufsschulzentrum St. Gallen	0,06		4
• KSD am Berufsschulzentrum Sarganserland/Sargans	0,04		4

• KSD am Berufs- und Weiterbildungszentrum Toggenburg Wattwil	0,10	4
• KSD am Berufsschulzentrum Uzwil	0,09	4
• KSD am Berufsschulzentrum Wil	0,08	4
• Empfangs- und Verfahrenszentrum Altstätten	0,30	3
• Religionslehrer an Mittelschulen	4,00	1
• Gehörlosenpfarramt	1,00	6
• Kantonale Psychiatrische Klinik und Heimstätten Wil	1,00	1
• Kant. Psychiatrische Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers	0,60	1
• Rehabilitationszentrum Valens	0,40	
• Rehabilitationszentrum Walenstadtberg	0,20	
• Kantonsspital St. Gallen, inkl. Kirchenmusik	2,20	1
• Regionalspitäler		
▪ Spitalregion St. Gallen Rorschach		
- Spital Rorschach	0,15	4
- Spital Flawil	0,15	4
▪ Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland		
- Spital Altstätten	0,15	4
- Spital Grabs	0,25	4
- Spital Walenstadt	0,20	4
▪ Spitalregion Linth		
- Spital Linth, Uznach	0,15	4
▪ Spitalregion Fürstenland-Toggenburg		
- Spital Wattwil	0,15	4
- Spital Wil	0,15	4
• Hirslandenklinik Stephanshorn St. Gallen	0,20	
• Ostschweizer Kinderspital St. Gallen	0,50	5
• Evangelisch-reformierte Paar- und Familienberatung	1,40	7
• Pfarramt an der Universität St. Gallen	1,00	
• Gefängnisseelsorge	0,70	2
• Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfen	0,10	
• Evangelische Kirchenmusikschule (ohne Dozenten)	0,20	<u>16,28</u>
Total		33,81

¹ grösstenteils durch den Kanton St. Gallen finanziert

² mitfinanziert durch den Kanton St. Gallen

³ mitfinanziert durch den Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund SEK und die Katholische Administration

⁴ zusätzliche Stellenprozente finanziert durch den Kanton St. Gallen und die Katholische Administration

⁵ mitfinanziert durch die Katholische Administration und die Stiftung Ostschweizer Kinderspital St. Gallen

⁶ mitfinanziert durch weitere Ostschweizer Kantonalkirchen (AI/AR, GL, GR, TG)

⁷ mitfinanziert durch Kirchgemeinden

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

2. Synode

Zur *Sommersession vom 29. Juni 2015* war die Synode im Kirchenbezirk Rheintal bei der Kirchgemeinde Diepoldsau-Widnau-Kriessern zu Gast. Der Synodalgottesdienst wurde von Pfr. Marcel Wildi, Buchs, zusammen mit der Musikformation „Singgoba“ zum Thema „Einander“ gestaltet. Die Verhandlungen fanden im Widebaumsaal im Metropol in Widnau statt.

Als *Vizedekan des Kirchenbezirks Toggenburg* ist Pfr. Anselm Leser, Bütschwil, für den Rest der Amtsdauer 2014 - 2018 gewählt worden. Er übernimmt dieses Amt von Pfr. Martin Böhringer, der sein Tätigkeitsfeld von Alt St. Johann in Richtung Rheintal verschob.

Der *Amtsbericht 2014* des Kirchenrates wurde entgegengenommen. Die *Jahresrechnungen 2014 der Kantonalkirche und des Kirchenboten* sind genehmigt worden.

Durch den *Zusammenschluss von Kirchgemeinden* wurden Änderungen in der Kirchenordnung notwendig. Die vom Kirchenrat vorgeschlagenen Anpassungen in den Ziffern 34, 35, 37, 39 und 45 von Artikel 5 lit. c) der Kirchenordnung wurden in 1. Lesung genehmigt.

Die *Bettagskollekte 2015* ist zugunsten der wichtigen Arbeit der Rechtsberatungsstelle für Asyl Suchende in St. Gallen/Appenzell bestimmt worden. Die *Zwinglikollekte am Neujahr 2016* wurde der Basler Mission anlässlich ihres 200-Jahr-Jubiläums zugesprochen.

Das *Postulat Gerig/Egger betr. „Partnerschaftliche Gemeindeleitung“* wurde abgeschrieben. Die Synode nahm von der Antwort des Kirchenrates zum Schlussbericht der kirchenrätlichen Kommission zu diesem Thema Kenntnis. Die aktuellen Fragen der Arbeitsgruppe beschäftigen den Kirchenrat weiter. Er beabsichtigt, diese in seine Strategieziele aufzunehmen.

Die Synode nahm Kenntnis vom *Stand der hängigen Motionen und Postulate* sowie vom Bericht über *die ordentliche Abgeordnetenversammlung (AV)* des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) vom 14. bis 16. Juni in Murten, FR.

Pfrn. Claudia Bandixen, Direktorin von Mission 21, hielt ein Referat zum Thema „*200-Jahre-Basler-Mission*“.

Die *Wintersession vom 7. Dezember 2015* fand traditionsgemäss im Kantonsratssaal in St. Gallen statt.

In die *Kommission zur Vorbereitung der Aussprachesynoden* wurde Pfr. Marcel Wildi, Buchs, für den Rest der Amtsdauer 2014 – 2018 gewählt; er ersetzt Pfr. Helmut Heck, Sennwald.

Der *Voranschlag 2016 der Kantonalkirche und das Budget 2016 des Kirchenboten* sind genehmigt worden. Die *Finanzprognose der Kantonalkirche über die Jahre 2017 – 2020* wurde zustimmend zur Kenntnis genommen.

Durch den *Zusammenschluss von Kirchengemeinden* wurden Änderungen in der Kirchenordnung notwendig. Die vom Kirchenrat vorgeschlagenen Anpassungen in den Ziffern 34, 35, 37, 39 und 45 von Artikel 5 lit. c) der Kirchenordnung sind in 2. Lesung genehmigt worden.

Der Kirchenrat stellte das St. Galler Konzept des *Reformationsjubiläums 2017 - 2018* vor. Die Synode bewilligte, ein Finanzvolumen von einer Million Franken aus dem Wartensee-Fonds dafür bereit zu stellen.

Die Motion von Irene Nüesch, Balgach, und Mitunterzeichnende betreffend *Ausarbeitung einer verbindlichen Kostenregelung bei kirchlichen Amtshandlungen, z.B. Trauungen, ausserhalb der Wohnsitzkirchengemeinde* wurde an den Kirchenrat überwiesen.

Die eingereichte Interpellation von Vicki Gabathuler, Grabs-Gams, und Mitunterzeichnenden betreffend *„Kommunikation in der St. Galler Kirche“* wurde vom Kirchenrat beantwortet.

Der Bericht über *die ordentliche Abgeordnetenversammlung (AV)* des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) vom 2./3. November in Bern wurde von der Synode zur Kenntnis genommen.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

3. Kirchenrat, kirchenrätliche Kommissionen, Arbeitsstellen

a) Gesamtbehörde

Der Kirchenrat versammelte sich im Jahr 2015 zu dreizehn meist ganztägigen Sitzungen und einer zweitägigen Retraite im Hotel Bad Horn, Horn. In insgesamt 123.75 Stunden wurden 253 Geschäfte behandelt.

Die Visitation ist eines der Hauptthemen im Jahr 2015 gewesen. Damit sich die Kirchgemeinden auf die Visitationen vorbereiten können, sind vier Leitfragen für die Gespräche in den jeweiligen Gruppen formuliert worden. Parallel dazu wurden Fragebogen digital verschickt. Die Besuche erfolgen bzw. erfolgten in der Zeit von August 2015 bis Mai 2016. Die Visitation steht unter dem Schwerpunkt „Personal“. Die Kommunikation im Prozess der Visitation war wichtig. Die Kirchgemeinden sollen erkennen, dass eine Visitation nicht nur durchgeführt wird, um der Kirchenordnung zu genügen, sondern auch ein wichtiger Baustein für den eigenen Gemeindeaufbau und den Prozess der St. Galler Kirche bedeutet. Das Schweizerische Pastoralsoziologische Institut (SPI) in St. Gallen hat die Projektleitung inne.

Infolge steigender Krankheitsfälle aufgrund von Burnouts hat die St. Galler Kantonalkirche ihren Umgang mit längeren krankheitsbedingten Arbeitsausfällen überprüft und Massnahmen getroffen. Die St. Galler Kirche hat ein Konzept entworfen, wie das Thema Burnout nicht nur schadenbegrenzend, sondern auch schadenverhindernd, das heisst prophylaktisch, angegangen werden kann. Für die Arbeitgeberin Kirche steht die Gesundheit der Mitarbeitenden im Vordergrund. Diese soll nicht erst zum Thema werden, wenn Mitarbeitende erkrankt sind.

Die Schwerpunktziele des Kirchenrates 2015/2016 wurden durchberaten, redigiert und genehmigt. Diese Ziele sollen dann durch das neue Strategiepapier ergänzt und aktualisiert werden. Der Bericht der Partnerschaftlichen Gemeindeleitung wurde entgegengenommen. Die in diesem Bericht gestellten Fragen aber auch die Fusionen mit ihren Nachwirkungen zeigen auf, dass wir in den Bereichen Leitung, Organisation, Professionalisierung und Identitätsfindung noch viel Arbeit vor uns haben.

Das Konzept zum Reformationsjubiläum der Evang.-ref. Kirche des Kantons St. Gallen wurde genehmigt, die Gelder dazu bewilligt. Das Konzept definiert die Ziele, macht Aussagen zu Zeitraum und Agenda sowie zu Organisation und Umsetzung. Mit dem Reformationsjubiläum verfolgt unsere Kantonalkirche das Ziel, „dass verstanden wird, was die Reformation, die Reformierten und die reformierte Kirche sind und wofür sie stehen: semper reformanda! Semper reformanda zielt auf die Grundlagen des Glaubens, die Gestaltung von Kirche und den Lebensentwurf der Glaubenden.“ Alea iacta pr & consulting gmbh ist vom Kirchenrat als Partnerin in den Bereichen Kommunikation und Projektentwicklung beauftragt worden. Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz ist der Projektleiter im Haus zur Perle.

Der Kirchenrat plante schon länger die Errichtung einer gottesdienstlichen und pastoralen Betreuung der Anglophonen von St. Gallen und Umgebung. Angeregt durch dieses Vorprojekt wurde die European Protestant Church (EPC) mit Sitz in Zürich auf die St. Galler Kirche und das angedachte Projekt aufmerksam. In der Folge meldete sich Juniorpastor Scotty Williams. Relativ schnell stellte sich heraus, dass Rev. Scotty Williams die richtige

Person für das Projekt einer English Community auf dem Platz St. Gallen wäre. Überzeugend ist der Ansatz von Scotty Williams, dass ein solches Projekt nicht nur eine neue Gemeinde schaffen soll, sondern auch durch die Vernetzung mit den lokalen Gemeinden eine Erneuerungsbewegung bedeutet.

Der Kirchenrat hat ein Positionspapier der St. Galler Kirche zur Flüchtlingskrise verfasst. Die Erklärung bezieht Stellung zur aktuellen Flüchtlingsproblematik. Sie zeigt ebenfalls auf, dass wir schon seit langem in dieser Thematik aktiv sind. Die Flüchtlingserklärung lautet wie folgt: „Die Kirchen engagieren sich, unbesehen von der aktuellen Nachrichtenlage, seit vielen Jahren für Flüchtlinge. Die gegenwärtige Krise mit über 50 Millionen Flüchtlingen weltweit ruft jedoch nach einem verstärkten Engagement. Die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St. Gallen stellt dafür verschiedene Ressourcen zur Verfügung und ruft die Kirchgemeinden zum Handeln auf.“

Auf dem Gebiet der Spitalseelsorge hat sich einiges getan: Eine neue Vereinbarung wurde unterzeichnet, eine Stelle am Spital Stephanshorn wurde geschaffen und die Situation an der Geriatrischen Klinik St. Gallen geht einer Lösung entgegen.

Angeregt durch Veränderungen beim Kirchenboten aber auch durch eine Interpellation in der Synode hat sich der Kirchenrat intensiv mit dem Bereich der Kommunikation auseinandergesetzt. Hier liegt nach Meinung des Kirchenrates noch grosses Potential. Eine neue Homepage wird 2016 aufgeschaltet und ein einheitliches Corporate Design (CD) ist immer wieder ein Thema.

Die folgenden Berichte zeigen nur annähernd und blitzlichtartig die Vielfalt der verschiedenen Arbeitsgebiete auf und die grosse Arbeit, die dahinter steckt. Es ist spürbar, dass sich die Mitglieder des Kirchenrates mit ihren Dossiers identifizieren und viel Motivation und Engagement für ihre Arbeitsgebiete mitbringen. Dafür und für die sehr gute Zusammenarbeit spreche ich allen meinen herzlichsten Dank aus.

(Pfr. Martin Schmidt, Kirchenratspräsident)

Personelles: Nach dem Weggang von Alexandre Jaques, Romanshorn, auf Ende Februar 2015, wurde sein Dienst für Kirchenmusik mit einem Pensum von 1,9% am Kantonsspital innerhalb des bestehenden Teams aufgeteilt.

Patrizia Roth, St. Gallen, hat per 1. April 2015 die Administration auf der Arbeitsstelle Diakonie von Katharina Schulthess-Aeberli, Ernetschwil, übernommen. Diese Tätigkeit umfasst 5-Stellenprozente.

Die Spitalseelsorge-Vereinbarung mit der Hirsländenklinik Stephanshorn, St. Gallen, wurde abgeschlossen. Die evangelische Seelsorge nimmt Pfrn. Brigitte Unholz, St. Gallen, mit

einem Pensum von 20% ab 1. April 2015 wahr.

Der langjährige Lokalredaktor des Kirchenboten für den Kirchenbezirk Rheintal, Reto Neuraüter, schied per 31. Juli 2015 aus seinem Dienst aus und geniesst nun den wohlverdienten Ruhestand.

An der Evangelischen Kirchenmusikschule St. Gallen gab Armin Sprenger seinen Lehrauftrag per Ende Juli 2015 zurück.

Pfr. Sven Hopisch, St. Margrethen, löste Pfarrer Reinhold Meier, Wangs, als Seelsorger mit einem 10%-Pensum im Empfangs- und Verfahrenszentrum in Altstätten ab. Er trat seine Tätigkeit am 1. August 2015 an. Pfr. Meier beendete seine Anstellung per 28. Februar 2015.

Das Netzwerk Junge Erwachsene wurde administrativ bis 7. August 2015 von Volontärin Rael Forster, Kirchberg, betreut. Am 10. August trat Marlene Burlet, St. Gallen, ihre Tätigkeit als Jugendvolontärin mit dem Schwerpunkt Geistliche Begleitung und administrative Arbeit des Netzwerks an. Diese Anstellung ist jeweils befristet auf ein Jahr.

Pfr. Holger Brenneisen wurde für die Umsetzung des Projektes kirchlicher Unterricht im Rahmen des Lehrplans 21 beauftragt. Diese Beauftragung ist auf zwei Jahre befristet und umfasst 10-Stellenprozente. Sie beginnt am 1. Oktober 2015 und endet am 30. September 2017.

Nach dem Weggang von Pfr. Klaus Stahlberger, St. Gallen, auf 30. November 2015, setzte der Kirchenrat Pfrn. Marlies Schmidt-Aebi auf 1. Dezember 2015 als Spitalseelsorgerin an der Geriatrischen Klinik in St. Gallen mit einem 20%-Pensum ein.

Für die auf drei Jahre befristete Projektstelle für die Betreuung einer English Community wurde Rev. Scotty Williams, Rapperswil, mit einem 70%-Pensum ab 1. Dezember 2015 beauftragt.

Per 31. Dezember 2015 löste Pfr. Jens Mayer, Balgach, seine Anstellung als Beauftragter Kirche im Dialog mit einem 50%-Pensum auf. Er wird ab 1. Januar 2016 als Jugendpfarrer in der Kirchgemeinde Berneck-Au-Heerbrugg wirken. Ebenfalls verliess Edith Späti altershalber im Herbst 2015 die Arbeitsstelle Kirche im Dialog. Sie setzte sich für Migrationsgemeinden ein.

Pfr. Ruedi Hofer, Elm, löste Pfarrerin Brigitta Schmidt-Wäspi, Sirnach, als Seelsorger mit einem 8%-Pensum im Massnahmenzentrum Bitzi in Mosnang ab. Er tritt seine Tätigkeit am 1. Januar 2016 an.

Das Pensum von Brigitte Burri, St. Gallen, wird infolge weiterer umfassender Tätigkeiten in der Lohnadministration ab 1. Januar 2016 um 10% auf 100-Stellenprozente erhöht.

Infolge Pensionierung von Anneliese Bösch, Eschlikon, wurde die Beauftragung für Heil- und Sonderpädagogik neu geregelt. Angelina Cataldi, Berneck, übernimmt diese Aufgabe ab 1. Februar 2016 mit einem 40%-Pensum.

Die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St. Gallen ist Einsatzbetrieb für den Zivildienst. Tizian Hug leistet seinen Dienst im Haus zur Perle. Daneben waren im Berichtsjahr fünf Zivildienstleistende in Kirchgemeinden tätig: Joël Greiner (Kirchgemeinde Goldach), Reto Schefer und Samuel Keller (beide Kirchgemeinde Straubenzell St. Gallen West / saf-ranblau), Patrick Höhener (Kirchgemeinde Buchs) und Marius Meury (Kirchgemeinde Wil). Mit Markus Walti (Kirchgemeinde Walenstadt-Flums-Quarten), Remo Lombriser (Kirchgemeinde St. Gallen C) und Dominic Göldi (Kirchgemeinde Gaiserwald) erhielten drei Lagerteams Verstärkung von Zivildienstleistenden.

Personelle Änderungen in Kommissionen: Nicole Bruderer, Rorschach, und Pfr. Klaus Fischer, Gossau, wurden in die Kommission Kirche im Dialog (OeME) gewählt.

Aus der Aufsichtskommission des Religionspädagogischen Instituts St. Gallen RPI-SG sind Beatrix Sauer, Eschenbach, und Sonja Suhner, Rebstein, nach mehrjähriger Mitarbeit zurückgetreten. Sie wurden durch Iris Brandenburg, Thal, und Ursula Winkler-Morf, St. Gallenkappel, ersetzt.

Aus der Kommission zur Förderung des Religionsunterrichts im heil- und sonderpädagogischen Bereich (KIKORB) trat Ruth Moosberger, Flawil, zurück. Sie wurde durch Barbara Brunner, Flawil, ersetzt.

Die Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene AGJE haben Samuel Heeb, Buchs, und Adrian Peter, Ebnat-Kappel, verlassen. Die AGJE wurde um Matthias Stober, Flawil, ergänzt. Im Jahr 2016 präsidiert Paul Eckert, St. Gallen, die AGJE.

Dr. Lisa Novotny-Schlegel, St. Gallen, ersetzt Prof. Dr. Eva Deuchert, St. Gallen, im Kuratorium für das Pfarramt an der Universität St. Gallen. Zudem ist Dr. Jan Metzger, Flawil, aus dem Kuratorium ausgeschieden.

Pfrn. Käthi Meier-Schwob, St. Gallen nimmt Einsitz in der Aufsichtskommission der Paar- und Familienberatung St. Gallen.

Herzlichen Dank sagen wir allen Scheidenden für die geleisteten Dienste und allen Neuen für die Bereitschaft, sich in einem kirchlichen Amt zu engagieren.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

b) Ausschuss für Glaube, Welt und Gesellschaft

In diesem Ausschuss sind die Ressorts Theologie, Erwachsenenbildung, Diakonie, Kirche im Dialog (OeME) sowie Geistliche Begleitung vertreten. Das Gremium traf sich zu vier Sitzungen von insgesamt 8.25 Stunden Dauer zur Behandlung von 99 Geschäften.

Von sieben Pfarrpersonen und sechs kantonalkirchlichen Angestellten wurden Gesuche um Studienurlaub eingereicht und vom Ausschuss bewilligt. Zwei Gesuche für eine länger dauernde Weiterbildung für Pfarrpersonen sowie zwei von kantonalkirchlichen Angestellten konnten ebenfalls gutgeheissen werden. Auch zu 40 Weiterbildungs- und Supervisionsgesuchen konnte der Ausschuss seine Zustimmung erteilen. Im Berichtsjahr wurden drei Gesuche um die Erteilung der Prädikantenerlaubnis für die Standortgemeinde gestellt. Alle konnten bewilligt werden.

Schliesslich ist der Ausschuss zuständig für die Bewilligung von Beiträgen aus dem Fonds „Entwicklungszusammenarbeit Inland“. Von den 41 eingegangenen Gesuchen mussten fünf abgewiesen werden, weil sie entweder ohne kirchlichen Bezug oder nicht in die reglementarischen Bestimmungen einzuordnen waren. Für die 36 bewilligten Projekte wurden Beiträge von insgesamt CHF 259'500.00 gesprochen.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

Ressort Theologie, Pastorales und Musik: Über die vielfältige Tätigkeit der Seelsorgedienste und Arbeitsstellen in diesem Ressort berichten die nachfolgenden Texte. Es ist beeindruckend, welche wichtigen Beiträge diese Mitarbeitenden in den „Aussenstellen“ leisten. Hier kommen die Seelsorgenden mit Menschen in Kontakt, die möglicherweise schon länger nicht mehr mit Kirchenvertreterinnen und Vertretern gesprochen haben und schlagen so möglicherweise wertvolle Brücken. Gleichzeitig beweisen wir, dass wir als Kirche den Staat in seinen vielfältigen Aufgaben unterstützen wollen und können. Die Abstimmungsergebnisse in den letzten Jahren haben gezeigt, dass die Kirche mit ihren Leistungen hier besonders geschätzt wird.

An drei Sitzungen mit den Dekanen und Vizedekanen wurden die Situationen in den Gemeinden besprochen. Dabei sind die Fusionen und die daraus resultierenden neuen Herausforderungen ein grosses Thema gewesen, aber auch die partnerschaftliche Gemeindeleitung sowie die Personalführung und Rekrutierung von neuen Mitarbeitenden. Es zeigt sich immer wieder, dass die Kirchgemeinden in ihren Aufgaben auf die Unterstützung von „aussen“ angewiesen sind.

Den 43 Prädikantinnen und Prädikanten sei für ihren wertvollen Dienst ein herzliches Dankeschön ausgesprochen. Ein solches gilt speziell auch allen in Stellvertretungsaufgaben engagierten Pfarrpersonen. Wie sich diese Zahlen und der Bedarf bei Stellvertretungen durch die Fusionen entwickeln, bleibt abzuwarten. Gleichzeitig sei aber auch darauf

hingewiesen, dass die verschiedenen Berufsgruppen und Personen nur gemäss der Reglemente der Gültigen Erlasse eingesetzt werden können.

Der Kirchenratspräsident und der Kirchenschreiber trafen sich am „Gipfeltreffen“ regelmässig mit den Präsidien der drei Pfarrkapitel, des kantonalen Diakonatskapitels, des kantonalen REL-Kapitels und des Kirchenmusikverbandes. Dabei ging es vor allem um berufsspezifische Anliegen und um den Kontakt zur Kantonalkirche. Die Vorbereitung der Feierlichkeiten der Reformationsjubiläen ist auch hier ein Thema.

Die Kirchenratskanzlei führt und erweitert laufend eine umfangreiche Liste mit Anbietenden von Supervision, Organisationsberatung und Mediation für Kirchgemeinden und Mitarbeitende. Von der kantonalkirchlichen Entwicklungs- und Laufbahnberatung und deren Dreijahresturnus profitierten 2015 die Mitarbeitenden im Kirchenbezirk St. Gallen. Uns ist es wichtig, dass sich die Mitarbeitenden stets weiterentwickeln und sich auf ihr Ressourcenmanagement hin überprüfen.

Die neu im Kanton St. Gallen tätigen Pfarrpersonen wurden vom Kirchenrat wie jedes Jahr zu einem Treffen mit gegenseitigem Kennenlernen und Informationen über die St. Galler Kirche eingeladen. Dieses Treffen, wie auch ein persönliches Antrittsgespräch jeder neuen Pfarrperson beim Kirchenratspräsidenten, werden als Zeichen der Wertschätzung und des persönlichen Charakters unserer Kantonalkirche sehr positiv aufgenommen.

Traditionell am ersten Samstagmorgen im Dezember traf sich eine Delegation des Kirchenrates mit den Theologiestudierenden aus unserem Kanton. Zurzeit zählen wir 24 aktiv Studierende, 17 Frauen und sieben Männer. Die Zahl der St. Galler Theologiestudierenden ging in den letzten Jahren kontinuierlich zurück. Ernsthafte und zielgerichtete Massnahmen, um künftig professionelle Mitarbeitende zu gewinnen, sind auf allen Ebenen unumgänglich. Im erstmals durchgeführten Quereinsteigerstudium (QUEST) sind drei St. Galler Studierende (zwei Männer und eine Frau) vertreten. Die Durchführung eines zweiten Quest-Studienganges wird zur Zeit aufgrund grosser Nachfrage geprüft.

Im Spitalbereich wurde mit grosser medialer Präsenz die neue Spitalvereinbarung zwischen den Spitalregionen und den beiden Landeskirchen unterzeichnet. Mit dieser Vereinbarung kommt zum Ausdruck, dass die Seelsorge noch mehr als Teil der Institution verstanden wird.

Im Bereich der Musik ist die konstruktive Arbeit in der Musikakademie zu erwähnen, die weiterhin auch Zuschüsse durch den Kanton garantiert sowie die Ausbildung im Bereich Kirchenmusik. Ferner ist die erfolgreiche Durchführung des 6. Kantonalen Singtages in der Lokremise St. Gallen bemerkenswert.

Allen in diesem Ressort Tätigen sei für ihr Engagement ein herzlicher Dank ausgesprochen.
(Pfr. Martin Schmidt, Kirchenratspräsident)

Arbeitsstelle Pastorales

„Die Krise des Gottesdienstes ist nicht die Krise des Formats, sondern der Gemeinschaft(erfahrung).“ (Konrad Müller in einer quantitativen und qualitativen Studie zum Gottesdienst)

Diese Feststellung und These stellte ich über den Workshop „Jugendgottesdienst sofort“ anlässlich der Jahrestagung „Geistliche Begleitung“. Der Untertitel dazu lautete: *„Wie können wir aus einem Erlebnisprogramm oder Lager heraus, ohne grosse Vorbereitung, ohne die Jugendlichen zu überfordern – aber mit ihnen – einen schlichten, berührenden und stimmigen Gottesdienst gestalten und feiern?“*.

Gottesdienste haben es nicht leicht in einer Gesellschaft, die fragmentiert, privatisiert und autonomisiert ist, in der sich stabile Netze wie Kirche, Dorfgemeinschaft, Vereine usw. auflösen und oft religiöse Sprachlosigkeit herrscht. Für viele Zeitgenossen und Zeitgenossinnen ist der Gottesdienst „fremdes Land“ geworden. Mit der „Geistlichen Begleitung“ haben wir als Kirche ein Konzept zur Hand, mit dessen Hilfe wir Kinder, Jugendliche und ihre Eltern von neuem kirchlich – und damit meine ich insbesondere *geistlich* – beheimaten können. Dies bedingt aber eine geistliche Haltung von uns allen, die wir in der Kirche angestellt sind, Leitungsfunktionen übernehmen oder uns als Freiwillige engagieren. In Lektorenkursen, bei den diesjährigen Jahrestagungen, bei Hinführungen von Kirchenvorsteherschaften zum Abendmahl und deren Begleitung zu einem vertieften Abendmahlsverständnis, erlebe ich solche geistlichen Aufbrüche und Neubesinnungen. Ebenso stelle ich dies fest bei Gottesdienstformen, die der Gemeinde mehr Raum zur Beteiligung und Stille lassen, wo Musik und Wort neu in Beziehung gesetzt werden und Predigten theologische Tiefe haben und lebensweltliche Bezüge aufweisen. In diesen Bereichen versuche ich die Pfarrkolleginnen und –kollegen, sozialdiakonisch Mitarbeitende, Fachlehrpersonen Religion, Prädikantinnen und Prädikanten zu unterstützen: In der persönlichen Beratungsarbeit, in Weiterbildungskursen, Tagungen, per Telefon und mit Materialsammlungen im Internet.

Der Studienurlaub 2015 ermöglichte mir, mich in Ruhe den Fragestellungen und Problemen der Zeit zu widmen und mich weiterzubilden: Im Austausch mit vergleichbaren Arbeitsstellen im deutschsprachigen Raum, in verschiedenen kirchlichen Kontexten, in Kursen im Bereich Homiletik, Stimmbildung, neue gottesdienstliche Formate, Theologie und

Kirchenbau sowie „Reformation damals und heute“.

Die eingangs erwähnte These „*Die Krise des Gottesdienstes ist [...] die Krise [...] der Gemeinschaft(serfahrung)*“ werde ich zusammen mit der Arbeitsstelle populäre Musik 2016 in einem A+W-Kurs unter dem Titel „Gemeinschaftserfahrung im Gottesdienst“ aufnehmen und unsere – langjährigen – Erfahrungen dort einfließen lassen.

(Pfr. Carl Boetschi, Beauftragter für Pastorales)

Arbeitsstelle Populäre Musik

25. Oktober 2015, Lokremise St.Gallen: Es finden sich nicht genug Stühle für die Besucherinnen und Besucher des Kantonalen Singtags, der grosse Saal ist gefüllt mit erwartungsfrohen Sängerinnen und Sängern aus dem ganzen Kanton. Dieses Jahr sind nebst allen Interessierten besonders auch Kirchenchöre eingeladen worden, und alle zwölf von der Spurgruppe Repertoire empfohlenen Lieder sind 4-stimmig gesetzt, so dass sie von diesen eins zu eins übernommen und zuhause gesungen werden können. Vier Gastchöre aus Marbach, Rapperswil-Jona, Gaiserwald und Niederwil/Bischofszell haben sich speziell auf je drei Lieder vorbereitet und diese im Vorfeld des Singtags mit der Arbeitsstelle populäre Musik zusammen aufgenommen, um allen Teilnehmenden den Einstieg in die Lieder zu vereinfachen. Nun lösen sie sich auf der Bühne ab und helfen im ersten Teil der Veranstaltung beim Erlernen der einzelnen Singstimmen, im zweiten Teil beim feierlichen Singen der Lieder mit der bewährten Singtagband und liturgischen Texten von Pfr. Carl Boetschi von der Arbeitsstelle Pastorales. Es erhebt sich ein grosser, gemeinsamer Gesang, nahe bei Gott - nahe bei den Menschen.

Der Singtag stellte auch 2015 den grossen Höhepunkt der Tätigkeit der Arbeitsstelle populäre Musik dar. Hier kam wieder vieles zusammen: die intensive Zusammenarbeit bei der Auswahl und Bereitstellung der Lieder in der Spurgruppe Repertoire, die Probe- und Koordinationsarbeiten mit den Chören, die vielen Einzelkontakte mit den beteiligten Musikerinnen und Musikern, die Beratungen und Coachings in einzelnen Kirchgemeinden, bei denen auch immer ausdrücklich zum Singtag eingeladen wird.

Daneben führte die Arbeitsstelle teils altbewährte, teils neue Weiterbildungsangebote im Programm. Zu erwähnen sind hier die beiden neuen Workshops für Gitarren-Begleitung und Cajón-Grooves für populäre Kirchenlieder, dazu das Europe Spirit Songwriting Seminar, das Ende August unter dem Patronat der Evangelischen Landeskirche in Baden und der Oberrheinkonferenz im Elsass stattfand, und an dem die Arbeitsstelle erstmals mit einer 4-er-Delegation aus der Schweiz teilnahm. Als Delegierter der Evang.-ref. Kirche des Kantons St.Gallen in die Liturgie- und Gesangbuchkonferenz der evang.-ref. Kirchen der deutschsprachigen Schweiz wirkte Andreas Hausammann als Präsident der Fachkommission Populärmusik und in der Redaktionskommission des neu erschienen ökumenischen Liederbuchs *Rise Up plus* mit. Mitte Oktober wurde er zudem zum ersten Vernet-

zungstreffen der Populärmusik-Verantwortlichen der Deutschen Landeskirchen an der Pop-Akademie Mannheim eingeladen und stellte dort die Arbeitsstelle populäre Musik vor.
(Andreas Hausammann, Beauftragter für populäre Musik)

Evangelische Kirchenmusikschule (EKMS)

Die Mitwirkung am Kirchenklangfest Cantars, welches mit insgesamt 440 Veranstaltungen an 36 Austragungsorten in 13 Kantonen stattfand, setzte einen starken Akzent im Semesterplan. Unter dem Programmtitel „O be joyful in the Lord – Pop meets Classic“ musizierten am 25. April in der Schutzengelkapelle in St. Gallen alle Studierenden gemeinsam mit ihren Dozenten. Aufgeführt wurden Chorwerke von Stanford, Rutter, Elgar und Joachimsen. Stilistisch ein weiter Bogen zwischen Romantik und Moderne.

Neben dem traditionell stattfindenden Orgel Interpretationskurs, diesmal mit Professor Harald Vogel (norddeutsche Barockmusik) in der Kirche St. Mangen, sind noch zu erwähnen: das farbenfrohe Mittagskonzert in der Kirche St. Laurenzen im Mai und der Projektgottesdienst (Firmung) in der Kathedrale. An beiden Anlässen boten die dargebotenen Chorwerke aus Klassik und Moderne Gelegenheit, die eigene Dirigiertechnik im Gottesdienstraum unter Beweis zu stellen.

Im Fächerkanon der Ausbildungsrichtung populäre Musik C gibt es das Fach Literaturkunde. Besonders spannend waren diesmal die Vorträge von Hans-Martin Sauter aus Stuttgart (Chormappen, Popchor, Literatur aus der deutschen Chorszene), Markus Hottiger (Adonia Verlag und Musicals), Peter Roth (Naturtöne und Eigenkompositionen), Johannes Widmer (Volksmusik grenzenlos), und Urs Leuenberger (Gospel USA und Europa).

Besonders gut besucht war auch der Sibelius Computerkurs von Markus Bischoff. Dank dieses Einführungskurses können die Studierenden Schritt für Schritt selber Partituren erstellen und ihre Ideen als Kompositionen am Computer darstellen.

Noch in keinem Jahr zuvor besuchten so viele Leute einen der drei Studiengänge der Kirchenmusikschule EKMS. Dies zeigte sich auch an der Diplomfeier, die jeweils von Absolventen musikalisch gestaltet wird. Vergeben wurden folgende Diplomabschlüsse: 2 Orgel B, 1 Chorleitung B, 1 Orgel C, 3 populäre Musik B, 5 populäre Musik C. Die Festrede hielt Domkapellmeister Hans Eberhard, der gleichzeitig per Ende Schuljahr sein Amt als Schulleiter der DKMS abgab. Sein über Jahrzehnte äusserst fruchtbares Schaffen für die Kirchenmusik wurde dabei gebührend geehrt und verdankt. Nach über zwölf Jahren erfolgreichen Wirkens als Dozent für Musiktheorie, Arranging, Bandleitung und Tontechnik wurde Armin Sprenger ebenfalls verabschiedet. Er hat seine Stelle gekündigt, um sich vermehrt seiner Haupttätigkeit an der PH Rorschach widmen zu können. An dieser Stelle sei ihm nochmals ganz herzlich für seine Dienste gedankt. Seine Dozentenstelle wurde

neu besetzt durch Markus Brechbühl (Bandleitung), Erik Hug (Musiktheorie), Carlo Schöb (Arranging) und Urs Tanner (Tontechnik).

Die Studiengänge der EKMS richten sich aus auf die Bedürfnisse der Kirchgemeinden. Oberstes Gebot ist dabei die Praxistauglichkeit, sei es an der Orgel, vor dem Chor oder im Bereich Popularmusik.
(Jonathan Schaffner, Schulleiter)

Ressort Erwachsenenbildung: Nach drei Jahren in Wil wurde angestrebt, einen Theologiekurs in Uznach durchzuführen, um für Interessenten aus dem südlichen Kantonsteil den Weg zu verkürzen. Leider kam dieser Kurs mangels Anmeldungen nicht zustande. So findet der aktuelle Kurs wieder in St. Gallen statt.

(Annina Policante-Schön, Kirchenrätin)

Erwachsenenbildungskommission EBK

Die EBK beschäftigte sich mit den Gesuchen für Beiträge aus dem EB-Fonds, der Situation der Erwachsenenbildung im Kanton, mit den aktuellen Themen der AkEB und damit, wie die Zusammenarbeit mit AR/AI künftig wieder verbessert und intensiviert werden kann.

EB-Fonds: Anfragen um Unterstützungsgelder aus dem EB-Fonds kamen meist von Gemeinden und Veranstaltern, die sich dieser Möglichkeit bewusst sind und schon in den Vorjahren davon Gebrauch gemacht haben. Es sind kaum neue dazugekommen. Daher weist der EB-Fonds per Ende 2015 einen hohen Bestand auf.

(Annina Policante-Schön, Kirchenrätin)

Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung (AkEB)

Der Beauftragte für Erwachsenenbildung war einerseits als Kursleiter, Dozent und Workshopleiter bei Veranstaltungen selber im Einsatz. Andererseits unterstützte er Kirchgemeinden beratend und über den EB-Fonds. Im Folgenden werden ausgewählte Aktivitäten beschrieben.

Der Evangelische Theologiekurs wurde nach drei Kursjahren in Wil abgeschlossen. Der thematische Schwerpunkt des dritten Jahres lag auf der Reformation und ökumenischen Gesprächen. Ein neuer Kurszyklus startete im Herbst in St. Gallen. Es ist möglich, jederzeit in den Theologiekurs einzusteigen.

Die Weiterbildungstage für Prädikanten thematisierten die Präsenz im Gottesdienst mit vielen Übungen. Als Unterstützung der Paar- und Familienberatung werden Bildungsangebote zur Sensibilisierung für die Burnout-Thematik und niederschwellige Angebote zur Prophylaxe entwickelt. Die Gruppe Frauen-Männer-Gender hat unter dem Titel „Fremde

Arbeit“ eine Veranstaltung im Frauenpavillon zur Integration von Migrantinnen durchgeführt. Als Vorstandsmitglied der oeku Kirche und Umwelt hat Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz den inhaltlichen Teil zum Auftakt zur Schöpfungszeit organisiert. Gemeinsam mit den Ethikern der Pädagogischen Hochschule St. Gallen, der Fachhochschule und dem Bistum wurde für Oberstufenlehrpersonen der erste CAS Ethik abgeschlossen. Die zweite Durchführung wird 2016 stattfinden. An der Ostschweizerischen Bildungsausstellung war die Kantonalkirche zusammen mit dem Bistum vertreten. Für die nächsten Jahre wird die AkEB auch an der Hochzeitsmesse beteiligt sein.

Auf dem Hintergrund der Wartensee-Vereinbarung (zwischen der Evangelischen Kirche im Rheinland und reformierten Schweizer Kirchen) wurde eine Begegnungs- und Weiterbildungswoche für Pfarrpersonen im Haus Sonneblick Walzenhausen durchgeführt. Das Thema „Kulturen des Abschieds“ schlug den Bogen vom Sterben über Beerdigungsgottesdienste bis zur Friedhofskultur.

Die AkEB koordiniert und entwickelt für die Kantonalkirche das Projekt Reformationsjubiläum. Eine Geschäftsleitung, eine Strategiegruppe und das Kommunikationsbüro *alea iacta* unterstützen das Projekt. Kontakte zu den Kirchgemeinden und zu zwei initiativen Gruppen im oberen Toggenburg sowie in der Stadt St. Gallen waren wichtig für den erfolgreichen Start. Die Wintersynode genehmigte ein grosszügiges Budget, das den Gemeinden und der Kantonalkirche Handlungsspielraum für das Jubiläum gibt.

Die Konferenz für Beauftragte für Erwachsenenbildung wurde zum ersten Mal in die kantonale Kivo-Tagung integriert. Diese Form wird aufgrund des grossen Zuspruchs weitergeführt.

Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz ist Mitglied im Jubiläumskomitee 500 Jahre Reformation des Kirchenbundes. Als Vorstandsmitglied der oeku Kirche und Umwelt arbeitet er an den theologischen Unterlagen zur Schöpfungszeit mit. Er ist Vorsitzender des Ständigen Internationalen Ausschusses des Deutschen Evangelischen Kirchentags und vertritt den Schweiz. Evang. Kirchenbund SEK in der Südosteuropagruppe der Gemeinschaft Evang. Kirchen in Europa GEKE, die sich mit Bildungsfragen beschäftigt.

(Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz, Beauftragter für kirchliche Erwachsenenbildung, und Katharina Schulthess Aeberli, administrative Mitarbeiterin)

Ressort Diakonie: *Ökumenische Fachstelle BILL (Begleitung in der letzten Lebensphase):* Der erste Kurs seit der Neubesetzung der Fachstelle durch Urs Winter, „Nahe sein in schwerer Zeit“, in Gossau war erfreulich gut besucht. Ein neues Projekt zielt neben der Übersetzung bzw. Adaption eines Ratgebers für Angehörige auch auf die Entwicklung einer Angehörigenschulung. Projektpartner ist das Palliativzentrum des KSSG. Das Projekt wird finanziell unterstützt durch die „Gesundheitsförderung Schweiz“.

Palliative Care: „Ich war alt, ich war krank und ihr habt zu mir geschaut – Aufgaben und Chancen der Kirchen in der palliativen Grundversorgung“. Unter diesem Titel lud der SEK Kirchenleitungen und Schnittstellenpersonen zu einem Austausch ein. Es war eindrücklich zu sehen, wie intensiv die verschiedenen Kantonalkirchen in den letzten zwei Jahren am Thema weitergearbeitet haben. Verschiedene Kantone haben Beauftragungen mit entsprechenden Stellenprozenten geschaffen. Die Bereitschaft, aufeinander zu hören und sich miteinander zu vernetzen ist dabei gross. So hat z. B. die Kantonalkirche Schaffhausen als Grundlage für ihr Konzept Seelsorge in Palliative Care das St. Galler Konzept als Vorlage verwendet.

Die Inhaberin der Projektstelle Seelsorge in Palliative Care, Pfrn. Renate Aebi, berichtet:

- *Seelsorge in Palliative Care als Aufgabe der Kirche*: An Pfarr- und Diakonatskapiteln und mit einem Workshop an der kantonalen Kivo-Tagung wurde u.a. dafür sensibilisiert, dass den Seelsorgenden in Gemeinden, Spitälern und Heimen eine zentrale Rolle in der Palliative Care zukommt.
- Es wurden *Kontakte zu wichtigen Netzwerkpartnern* der palliativen Versorgung im Kanton St. Gallen aufgebaut: palliative ostschweiz, Palliativzentrum St. Gallen, regionale Foren und Hospizgruppen.
- *Gespräche mit einzelnen ausgewählten Institutionen* der Langzeitpflege zeigen klaren Bedarf an professioneller Seelsorge.
- Verankerung von *Palliative Care in der kantonalen Gesetzgebung*: In Gesprächen mit dem kantonalen Gesundheitsamt wurde darauf hingewiesen, dass die Fachpersonen der Seelsorge in der kantonalen Gesetzesgrundlage für Palliative Care, welche der Kantonsrat der Regierung in Auftrag gegeben hat, als Erbringer von Palliative Care Leistungen genannt sein sollen.
- *Interkantonale Vernetzung*: Austausch mit Beauftragten für Palliative Care in anderen Kantonalkirchen, ökumenische Seelsorge-Netzwerk-Treffen, SEK-Tagung zum Thema Palliative Care für Kirchenleitende und Mandatierte.
- Teilnahme an den *Nationalen Palliative Care Tagen in Bern*: Die auslaufende Nationale Strategie Palliative Care 2010 bis 2015 wird von Bund und Kantonen in eine *Plattform* überführt. Die entsprechende Pressemitteilung nennt die Seelsorge an dritter Stelle der Leistungserbringer.
- Die GV von palliative ch, der schweizerischen Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung, beschliesst die Gründung einer *Fachgruppe Seelsorge* analog zur Fachgruppe Ärzte und zur Fachgruppe Pflege. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Verankerung der Seelsorge in den Strukturen des schweizerischen Gesundheitswesens.
- Mitarbeit in der *Arbeitsgruppe qualität von palliative ch*: Die Kriterienlisten für die Vergabe des Labels „Qualität in Palliative Care“ beinhalten auch Kriterien für die Seelsorge.
- *Öffentliche Vorträge/Anlässe*: Öffentliche Vorlesung „Seelsorge bei Menschen ohne Sprache“ an der HSG St. Gallen; Referate „Selbstbestimmt sterben“ in der Kircheng-

meinde Rapperswil-Jona, „Besuchen und Begleiten von chronisch Kranken“ an Weiterbildung für Freiwillige im Besuchsdienst, Lesung autobiografischer Texte am Anlass zum Welt-Palliativtag in Sargans.

Kleika: Die Initiantin des Arbeitslosen- und Eingliederungsprojekts Kleika, Frau Ursula Hanselmann, ging Ende April 2015 in Pension. Mit Sandra Frei konnte eine kompetente und initiative neue Geschäftsführerin gewonnen werden. Fast zeitgleich mit dem Arbeitsbeginn von Sandra Frei wählte der Vorstand Annina Policante zur Präsidentin der Kleika. Dies bedeutet, dass die kirchenrätliche Vertretung im Vorstand seit Juli 2015 wieder von ihr zu Kirchenrat Urs Noser übergegangen ist. Die verschiedenen Projekte der Kleika, das Atelier an der Lindenstrasse, der Secondhand-Laden an der Kirchgasse und das Second-Season-Geschäft an der Fürstenlandstrasse in St. Gallen konnten auch 2015 wieder Frauen die Möglichkeit bieten, während ihrer Arbeitslosigkeit einen Einsatz von vier Monaten zu leisten und dabei, je nach Einsatzort, unterschiedliche Kompetenzen zu erwerben.

Deutschschweizerische Diakonatskonferenz (DDK): Die Frühjahrskonferenz stand unter dem Titel „Kirche als Ausbildungsstätte“, während an der Herbstversammlung der Lehrgang „Gemeindeanimation HF“ der CURA VIVA Luzern vorgestellt wurde. Im Anschluss an die DDK lud das TDS (Theologisch Diakonisches Seminar Aarau) ein, um vor Ort die Ausbildung „Gemeindeanimation HF“ vorzustellen.

Diakoniekonferenz (SEK): Die Frühlings-Diakoniekonferenz stand unter dem Thema „Menschenhandel - in deiner Nachbarschaft?“ und stellte sich die Frage, wie den Opfern, bei denen es sich vor allem um junge Migrantinnen handelt, geholfen werden kann. Um den „Zankapfel“ Ehe, respektive die Modernisierung des Familienrechts, ging es im Herbst. Im Zentrum stand dabei die Initiative der CVP, welche im Februar 2016 zur Abstimmung kommt und die Abschaffung der Heiratsstrafe beinhaltet. Gleichzeitig soll dabei auch der Begriff „Ehe“ neu definiert werden.

(Annina Policante-Schön, Kirchenrätin)

Arbeitsstelle Diakonie (AD)

Die AS Diakonie ist Koordinationsstelle für sämtliche Fragen *im Asyl- und Flüchtlingsbereich*. Sie informiert, animiert, unterstützt und vernetzt. In Zusammenarbeit mit Bistum und Caritas wurde die Ökumenische Fachtagung „Flüchtlinge und Asylbewerber in unseren Gemeinden – Möglichkeiten des kirchlichen und sozialen Engagements“ durchgeführt. Die Plattform „Austausch Asyl-Flucht-Integration“ wurde neu geschaffen, welche aktiv engagierte Personen vernetzt. Das Merkblatt „Grundlagen, Fakten und Handlungshilfen zum Umgang mit Flüchtlingen für kirchliche Behörden und Gemeinden“ ist überarbeitet und neu aufgelegt worden. Im Weiteren wurden Informationen bereitgestellt, wie „Was kann die Kirchgemeinde tun?“ und „Was kann ich tun?“. All dies und die gesam-

melten Aktivitäten der St. Galler Kirchgemeinden sind auf der Website der AS Diakonie einsehbar. Zusätzlich hat die AS Diakonie im Dezember ein neues Projekt gestartet: „Chum zum Znacht“. Schweizer Familien laden Flüchtlinge zum Znacht ein. Über 40 Gastgeber und Gastgeberinnen haben sich bis Ende Jahr gemeldet und erste Vermittlungen sind erfolgt.

An der *Jahreskonferenz Geistliche Begleitung* war die AS Diakonie mit dem Workshop „Ich habe eine Idee. Was nun?“ beteiligt. Durchgespielt wurde der gesamte Ablauf von der Idee über Umfeld- und Stakeholderanalyse bis zur Präsentation. Daraus ergab sich das Bedürfnis der Teilnehmenden, Präsentationen wirkungsvoll zu gestalten. Deshalb hat die AS Diakonie den Kurs „Coole Flipcharts“ wegen grosser Nachfrage gleich zweimal durchgeführt. An der *ersten Kantonalen Kivo-Tagung* hat sich die AS Diakonie zusammen mit Pfrn. Renata Aebi von der Projektstelle Palliative Care im Workshop zum Thema „Palliative Care - wird Kirche Nebensache?“ eingebracht.

Im Bereich *Freiwilligenarbeit* wurde in Zusammenarbeit mit der Interkantonalen Arbeitsgruppen Freiwilligenarbeit der „Leitfaden zur Freiwilligenarbeit für reformierte Kirchgemeinden“ überarbeitet. Dieser ist mit Arbeitsinstrumenten ergänzt, neu aufgelegt und nach den Sommerferien in alle Kirchgemeinden versandt worden. Erstmals konnte nach Durchlauf sämtlicher Module „Freiwilligenarbeit – gut aufgegleist“ der „Goldene Leitfaden“ an die erfolgreichen Absolventen abgegeben werden.

In der *Altersarbeit* wurde die Plattform „Austausch Altersarbeit“ eingeführt, in der sich Engagierte über neue Formen und Ideen austauschen und vernetzen.

Für die Administration der AS Diakonie ist neu Patricia Roth zuständig.

(Maya Hauri Thoma, Beauftragte für Diakonie)

Ressort Kirche im Dialog (OeME): Diverse Umbrüche haben das Jahr 2015 im Ressort „Kirche im Dialog“ geprägt. Langjährige Mitarbeiter haben sich verabschiedet, neue Persönlichkeiten wurden für die Mitarbeit gewonnen und neue Projekte auf den Weg geschickt.

Ökumenische Kommission für Asyl- und Flüchtlingsarbeit: Im Jahr 2015 hat das Flüchtlingselend eine weitere dramatische Entwicklung erfahren. Weltweit sind über 60 Millionen Menschen auf der Flucht. Gemeinsam mit der katholischen Kirche wurde nach Möglichkeiten gesucht, wie Flüchtlinge in unserem Kanton unterstützt werden können. Eine Tagung im Januar hat Best-Practice-Beispiele aus den Gemeinden und Regionen vorgestellt und engagierte Personen vernetzt. Zudem hat Maya Hauri von der Arbeitsstelle Diakonie, die neu Einsitz in der ökumenischen Kommission genommen hat, das Projekt „Chum zum Znacht“ lanciert. Es will Flüchtlinge über den Weg der Tischgemeinschaft

mit Schweizer Gastgebern in Kontakt bringen.

Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Appenzell/St. Gallen (ACK): Die ACK repräsentiert zwölf christliche Kirchen. Zwei weitere, die Freikirche der Sieben-Tags-Adventisten sowie die Neuapostolische Kirche haben Gaststatus. Traditionsgemäss lud die ACK in der Woche der Einheit der Christen zu einem ökumenischen Gottesdienst ein, der in der katholischen Kirche Balgach gefeiert wurde. An ihrem Weiterbildungstag befasste sich die ACK mit dem bevorstehenden Reformationsjubiläum. Gastreferent war Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz. Für die Veranstaltungen der GFS Kommission, die im Auftrag der ACK wirkt, sei auf den Spezialbericht verwiesen.

All Souls Protestant Church, St. Gallen – ein neues Projekt der Kantonalkirche: Im Berichtsjahr wurde eine lange gehegte Vision Realität. Das Projekt eines evangelischen Angebots für englischsprachige Personen im Raum St. Gallen wurde vom Kirchenrat beschlossen und als dreijähriges Projekt auf den Weg geschickt. Rev. Dr. Scotty Williams, der zuvor Assistenz-Pastor an der International Protestant Church (IPC) in Zürich war, nahm am 1. Dezember 2015 seine Arbeit in St. Gallen auf. Es ist seine Aufgabe, im Rahmen des Projekts, eine englischsprachige reformierte Gemeinde aufzubauen. Diese Neugründung soll die Arbeit der örtlichen Kirchengemeinden bereichern und wird in enger Zusammenarbeit mit Vertretern der städtischen, regionalen und gesamtkirchlichen Stellen konzipiert. Erste Gottesdienste und Veranstaltungen sind für März 2016 geplant. Begleitet wird Rev. Williams von einem „Board of Elders“ - einer Gruppe unter der Leitung von Kirchenrat Pfr. Heinz Fäh. Ihr gehören Pfr. Markus Anker, Vicki Gabathuler-Krebs, Pfr. Mark Hampton, Andreas Hausammann, Pfrn. Regula Hermann, Pfr. Karl Hermann Mehlau und Remi Tobler an.

St. Gallen betet - ein Gebetsbuch für die Zukunft: Kirche im Dialog hat auch mit der Vermittlung von Glaubensinhalten im aktuellen Kontext zu tun. Zum Reformationsjubiläum soll ein St. Galler Gebetsbuch entstehen, das neue Gebetstexte enthält, die zwischen Bodensee und Zürichsee, zwischen Rorschach und Bad Ragaz entstehen und sowohl Menschen im ländlichen wie im städtischen Gebiet zum Mitbeten motivieren. Die Texte sollen verschiedene Lebenssituationen ansprechen und auf das Kirchenjahr abgestimmt sein. An den drei Pfarrkapiteln wurde dazu eingeladen, im Lauf eines Kirchenjahrs entsprechende Texte einzureichen. Eine Herausgeberkommission unter der Leitung von Kirchenrat Pfr. Heinz Fäh wird die Texte beurteilen. Ihr gehören Pfr. Carl Boetschi von der Arbeitsstelle Pastorales, Pfrn. Kathrin Bolt, Altpfarrer Heinz Schmitt, die Historikerin Dr. Barbara Signer sowie der Autor und Regisseur Fred Kurer an.

Jens Mayer verlässt das OeME-Schiff: Auf Ende Jahr hat Pfr. Jens Mayer nach gut sieben Jahren seine Demission als kantonaler Beauftragter für KiD (50%) eingereicht, um seine Pfarramtstätigkeit in Balgach (50%) neu mit einer Beauftragung als Jugendpfarrer in der Kirchengemeinde Berneck-Au-Heerbrugg zu kombinieren.

Jens Mayer war in den vergangenen Jahren, in Zusammenarbeit mit Brigitta Ackermann, das Gesicht von „Kirche im Dialog“ und hat in dieser Zeit grosse Projekte begleitet und viel Beziehungsarbeit geleistet. Bereits 2004 wurde er Mitglied der kantonalen OeME-Kommission. 2005 beteiligte er sich in der städtischen Planungsgruppe für die erste IDA-Woche in St. Gallen. Ab 2006 war er Mitglied des Leitungsgremiums des Bodensee Kirchentags in St. Gallen, damals als Hauptverantwortlicher für den „Markt der Möglichkeiten“. Wichtige Meilensteine seiner Amtszeit als kantonalkirchlicher Beauftragter seit 2008 waren sein Engagement im „Runden Tisch der Religionen“ und in der Vermittlung der Kampagnen der Hilfswerke (Bfa / HEKS / M21) zu den Kirchgemeinden. Vielen wird er in Erinnerung bleiben als Organisator von kantonalkirchlichen Reisen zu den ökumenischen/evangelischen Kirchentagen in München, Dresden, Hamburg und Stuttgart, als Mitglied des Leitenden Ausschusses des Bodensee-Kirchentages für Ravensburg, Radolfzell und Überlingen und als Geschäftsführer des Bodensee-Kirchentags 2014 in St. Gallen. Zudem war er 2013 massgebend an der Organisation und Durchführung der Missionsynode von Mission 21 in St. Gallen beteiligt.

Die Kantonalkirche wünscht dem umtriebigen Eventmanager und begeisternden Kommunikator alles Gute am neuen Wirkungsort und dankt Pfr. Jens Mayer für sein beherztes Engagement für die weltweite Kirche und die kirchlichen Werke.

Weitere Aktivitäten der Arbeitsstelle KiD sind im Detailbericht nachzulesen.

(Pfr. Heinz Fäh, Kirchenrat)

Kommission Kirche im Dialog (OeME)

Die Kommission KiD, welche die Programme der Arbeitsstelle KiD (AKiD) begleitet, konnte mit Nicole Bruderer aus Rorschach und Pfr. Klaus Fischer aus Gossau zwei neue Mitglieder begrüßen.

Die Erweiterung der Kommissionsbasis ist notwendig, um Kirche im Dialog in den Regionen weiter bekannt zu machen. Zugleich bringen alle Mitglieder ihre speziellen Kenntnisse durch Auslandskontakte und kirchliches Engagement mit. Eine der wichtigen Aufgaben der Kommission besteht in der Beschaffung und Beurteilung von Projektgesuchen, die aus dem Fonds Entwicklungszusammenarbeit Ausland (EA) unterstützt werden.

Edith Späti hat nach ihrer Pensionierung lange Jahre als freiwillige Mitarbeiterin die Kontakte der AKiD mit den diversen Migrationsgemeinden im Raum St. Gallen gepflegt und dokumentiert. Dadurch hat sie eine wertvolle Vermittlungs- und Beziehungsarbeit geleistet. Sie hat ihre Arbeit an der Perle im Sommer beendet. Für ihr grosses Engagement sind wir ihr von Herzen dankbar.

(Pfr. Heinz Fäh, Kirchenrat)

Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)

Nach den grossen Hauptveranstaltungen der letzten Jahre wie Missionssynode oder Bodensee-Kirchentag konnte dieses Jahr auf der Arbeitsstelle wieder mehr der Fokus auf die jährlich wiederkehrenden Aufgaben wie die Durchführung von Impulstagungen für die ökumenische Kampagne oder Behördenweiterbildungen, den Schöpfungsaufakt, die Mitarbeit in diversen Kommissionen oder die Vermittlung von Bosseygästen gelegt werden.

Der Impulstag für die Kampagne von Brot für alle und Fastenopfer - „*Weniger für uns, genug für alle*“ - fand wie in den vergangenen Jahren in St. Gallen statt. Zudem wurden ökumenische Regionalveranstaltungen in Wattwil und Walenstadt angeboten. Insgesamt wurden so mehr als 100 Multiplikatoren erreicht, was in der terminreichen Zeit im Januar und Februar ein guter Erfolg war. Auch die Rosenaktion während der Kampagnenzeit selber wurde wieder von mehr Gemeinden in Angriff genommen als im Jahr zuvor. Dies zeigt, dass die entwicklungspolitische Thematik in den Gemeinden während der Fastenzeit immer noch aktuell und wichtig ist.

Unter dem Motto „Damit wir klug werden“ fand vom 3. bis 7. Juni der 35. Deutsche Kirchentag in Stuttgart statt. Mit 37 Teilnehmenden war die aus St. Gallen zum Kirchentag fahrende Delegation noch zahlreicher als in den Jahren zuvor. Ein grosser Dank gilt wieder Hans Martin Enz, der die Reise mit der Arbeitsstelle vorbereitete und koordinierte und uns auch als Car-Chauffeur wieder sicher nach Stuttgart hin und nach St. Gallen zurück fuhr.

Die erste Gesamt-Kirchenvorsteherchafts-Tagung im August und die Aussprachesynode im September waren die prägenden Themenbereiche nach den Sommerferien. Auch dank Brigitta Ackermanns intensiver Mitarbeit in der Vorbereitung und Durchführung konnte die erste Gesamt-Kivo-Tagung als Erfolg verbucht werden. Jens Mayer übernahm an der Aussprachesynode drei Workshops.

Da Jens Mayer auf Ende Jahr seine Kündigung als Beauftragter für Kirche im Dialog eingereicht hat, waren die letzten Monate des Jahres mit der Vorbereitung der Übergabe an eine mögliche Nachfolge und den Abschluss der bisherigen Arbeiten ausgefüllt.

Aus der operativen Arbeit ausgeschieden ist Edith Späti. Sie war nach ihrer Pensionierung von 2007 bis 2015 ehrenamtlich auf der Arbeitsstelle tätig und für die Kontakte zu Migrationsgemeinden zuständig gewesen. Diese Aufgabe wurde nun innerhalb der Arbeitsstelle umstrukturiert. Wir danken Edith Späti noch einmal für ihre engagierte und fundierte Mitarbeit.

(Pfr. Jens Mayer und Brigitta Ackermann, Beauftragte für Kirche im Dialog)

c) Ausschuss für Geistliche Begleitung

Im Berichtsjahr waren keine Sitzungen nötig.

Ressort Geistliche Begleitung (Familien und Kinder, Jugend, Junge Erwachsene):
Ist das „Konzept Geistliche Begleitung“ eine Antwort (von verschiedenen) auf die zunehmende Säkularisierung unserer Gesellschaft? Eine These, die ich mit der nötigen Vorsicht aufstelle. Mir scheint, dass das Instrument der GB mit allen Facetten durchaus eine Antwort auf die aktuell festzustellenden Entwicklungen in unserer Lebenswelt ist. GB ermutigt die Mitarbeitenden zusammen mit ihren Behörden und Freiwilligen an guten, vernetzten und geistlich gefüllten Angeboten zu wachsen. Immer mehr höre ich von gelungenen Aufbauarbeiten und erfreulichen Rückmeldungen von Jugendlichen, Eltern und kirchlichen Verantwortlichen. Dass dies so ist, liegt am unermüdlichen Engagement aller Beteiligten in den Gemeinden. Dafür sei an dieser Stelle einmal ein grosser Dank ausgesprochen. Mit der entsprechenden Unterstützung unserer Arbeitsstellen versuchen wir, den Gemeinden so gut als möglich behilflich zu sein. Insbesondere gilt es zunehmend auch die Jüngern im Primarschulalter und deren Eltern sowie die jungen Erwachsenen in die Gesamtschau zu integrieren (siehe untenstehende Berichte der AS).

Rael Forster hat den Stab des Jugendvolontariates an Marlene Bulet weitergegeben. Marlene Bulet lebt in St. Gallen und bringt Erfahrungen im Bereich Theater, Dichtung und Kreativität mit. Für sie ist dieses Jahr als Volontärin für ihre berufliche Orientierung sehr wichtig. Rael Forster absolviert nach dem Volontariat nun ihr Studium an der Fachhochschule für Soziale Arbeit in Luzern.

Die Erfolgsgeschichte mit den Zivis weitet sich zunehmend aus (siehe Bericht AS JE). Was sehr erfreulich ist und sich hoffentlich auch noch weiterentwickelt. Dies bedeutet aber auch zunehmend steigender Aufwand im Bereich Administration und Begleitung. Da stossen wir bald an die Grenze der Ressourcen unserer Arbeitsstelle JE von Markus Naef.

Dem ganzen Team danke ich von Herzen für den engagierten Einsatz im Berichtsjahr. Gemeinsam denken, leben und entwickeln wir GB weiter - *nahe bei Gott - nahe bei den Menschen.*

Natürlich beschäftigten uns im Berichtsjahr auch im Bereich der Jugend die Vorboten des anstehenden Reformationsjubiläums. Vorerst wurde auf Ebene des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) zusammen mit den Jugendverantwortlichen der Kantonalkirchen und Vertretern der verschiedenen Jugendverbände ein Projekt speziell für die Jugend auf die Reise geschickt. Ziel ist es, im Jahr 2017 über das Wochenende vom Reformationssonntag 5'000 Jugendliche (ab Konfirmandenalter) nach Genf zu einem schweizerischen Jugendfestival einzuladen. Diese einmalige Chance wäre auch ein Zeichen von „Reformation“ im Sinne einer weiteren Annäherung von freikirchlich geprägten Jugendverbänden und den Landeskirchen. Als Vertreter der St. Galler Kirche darf ich an

der Entwicklung dieses Anlasses mitarbeiten. Ich würde mich freuen, wenn aus unserem Kanton mindestens 200 Jugendliche an diesen schweizerischen Grossanlass reisen würden, um mit jungen Menschen aus allen Landesteilen ins Gespräch zu kommen und zusammen zu feiern.

(Urs Noser, Kirchenrat)

Geistliche Begleitung Kommission (GBK) (ehemals Begleitkommission der Arbeitsstelle Familien und Kinder)

Im Berichtsjahr hat sich die neue Arbeitsweise der GBK manifestiert. An zwei ganztägigen Arbeitstagungen reflektieren wir die Entwicklungen der GB in den Gemeinden und formulieren Anliegen an die Arbeitsstellen, dort wo wir Handlungsbedarf feststellen. Das Wesentliche daran ist, dass die Kommission aus operativ tätigen Mitarbeitenden aus den Gemeinden zusammengesetzt ist und so die Wirkung unserer Angebote und notwendige Unterstützung an der Front beurteilen kann. So erhoffen wir, die Begleitung und Unterstützung der Gemeinden fortwährend zu optimieren und den aktuellen Gegebenheiten anzupassen. Auch den Mitgliedern der gesamten GBK ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit.

(Urs Noser, Kirchenrat)

Arbeitsstelle Familien und Kinder (AFK)

Rückblickend kann dieses Jahr mit einer bunten Mischung von Gewürzen verglichen werden. Mit dem vielfältigen Angebot von Fortbildungen und Coaching wurden verschiedene Kirchgemeinden individuell begleitet. Aufgrund der vielfältigen Bedürfnisse und dem entsprechenden Angebot dazu, konnten Kompetenzen und Zusammenarbeit gezielt gefördert werden. Themen wie Kommunikation im Team, warum eine Handpuppe in der Kindergruppe einsetzen, wenn das eigene Kind mit in der „Sonntagschule“ ist, wurden unter anderem aufgegriffen. Punktuell wurde Projekt- und Planungsbegleitung durchgeführt. Zum Beispiel wurde eine Gruppe Jugendlicher mit dem Leitungsteam begleitet und für eine mögliche gemeinsame Gestaltung beim „Fiire mit dä Chline“ und „Kinder in der Kirche“ motiviert. Fachlich und praktisch sind verschiedene Teams in der Umsetzung von Lagern und Kindertreffs über einen längeren Zeitraum eng begleitet worden. Der Kaleidoskop Basiskurs für Interessierte im kirchlichen Umfeld ist in enger Zusammenarbeit mit der Landeskirche Graubünden angeboten worden. Zwölf Teilnehmende blicken auf eine lebendige Vertiefung und Vermittlung von Basics in der Arbeit mit Kindern im Kirchenjahr zurück. Das Besondere daran ist, dass die Module unabhängig voneinander besucht werden können. Modul 1 „Vom Bibeltext zum Erzählen“ und Modul 2 „Kinder verstehen und mit ihnen auf Entdeckungsreise gehen“ beinhalten insgesamt 40 Stunden und können mit einem Zertifikat abgeschlossen werden.

Als würzende oder geschmacksgebende Zutaten könnte die Zusammenarbeit der verschiedenen Arbeitsstellen der Geistlichen Begleitung angesehen werden. In der Umsetzung der GB Konferenz, den Weiterbildungen „Alles was Recht ist“, „Krisenkonzept“

und „Freiwilligenarbeit gut aufgegleist“ nutzen wir unsere unterschiedlichen Kompetenzen und konnten ein vielfältiges Angebot umsetzen.



Fortbildung „Mit Kindern auf Entdeckungsreise gehen“

Damit sich die Mischung aus unterschiedlichen „Gewürzen“ entfalten kann, bedarf es kreativer Vorstellungskraft und offener Sinne. Darum werden wir weiterhin die individuellen Bedürfnisse aufnehmen und unser Möglichstes tun, um die bunte Mischung gemeinsam weiterzuentwickeln.

(Sabine Kugler Schade, Beauftragte für Familien und Kinder, Patrizia Roth, administrative Mitarbeiterin)

Arbeitsstelle Jugend (AJ)

Die AJ war auch im 2015 beratend und begleitend mit vielen Gemeinden in Kontakt. Sie moderierte Teamprozesse, klärte Rollen- und Anstellungsfragen und unterstützte mit praktischen Ideen den Wissenstransfer mit Fokus auf die Geistliche Begleitung.

Seit die First steps Kurse 1 bis 3 als Erlebnisprogramme gebucht werden können, ist die Nachfrage deutlich angestiegen. Die letzten Kurse konnten dadurch doppelt durchgeführt werden. Neu werden die Inhalte laufend von einem internen Team entwickelt und durchgeführt und nicht mehr als externe Mandate vergeben.

Auch 2015 war die AJ an der Konferenz der Jugendbeauftragten der evang.-ref. Landeskirchen (KOJU) vertreten. Darin bearbeitete und bewilligte sie viele innovative Projekte verschiedenster Jugendverbände und Jugendorganisationen.

Durch die verstärkte Zusammenarbeit mit dem Amt für Soziales konnte das Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit im Kanton St. Gallen (NEKJA) ins Leben gerufen werden. Ziel ist die Vernetzung und der Wissensaustausch der kommunalen, verbandlichen und kirchlichen Kinder- und Jugendarbeitenden im Kanton. Die AJ ist im Ausschuss vertreten und

bereitet das NEKJA Forum und die Netzwerktreffen mit vor.

Die Zusammenarbeit mit politischen, schulischen und kirchlichen Partnern wurde weiter konsolidiert. Punktuell konnten Weiterbildungen, Fachtagungen und Projekte übergreifend durchgeführt werden.

(Michael Giger, Beauftragter für Jugend, Brigitta Ackermann, administrative Mitarbeiterin und Marlene Burlet, Jugendvolontärin)

Geistliche Begleitung

Die drei Regiostämme wurden im Februar erstmals zusammengeführt und zentral als eintägige Jahreskonferenz Geistliche Begleitung (GB) an der Fachhochschule St. Gallen durchgeführt. In vielfältigen Workshops fast aller kantonalkirchlichen Arbeitsstellen diskutierten 140 Teilnehmende die Querschnittsthemen „Zusammenarbeit, Haltung und Rollen“. Die Nachfrage und die Rückmeldungen bestärkte die Durchführungsform als Jahreskonferenz. Die Erfahrungen flossen auch in die erste kantonale Kivo-Tagung im August ein. Diese beiden grossen kantonalen Tagesanlässe ergänzen sich in ihrer Ausrichtung und Themen bestens.

In den beiden Fachtagungen „Alles was Recht ist“ und „Krisen und Notfallkonzepte“ erreichten wir viele Teilnehmende aus dem Handlungsfeld „Geistliche Begleitung“. Diese wurden in Kooperation mit den AS Familien und Kinder, Jugend, Junge Erwachsene, RU und Kommunikation, sowie den verbandlichen und ökumenischen Partnern durchgeführt.

Die Online-Plattform Pfefferstern wurde kontinuierlich weiterentwickelt. Über 600 Erlebnisprogramme wurden im Berichtsjahr von den Gemeinden ausgeschrieben und durchgeführt. Bald die Hälfte der Kirchgemeinden benutzen die Plattform auch für den jeweiligen Konfirmandenjahrgang und darüber hinaus, um an den Jugendlichen und Jungen Erwachsenen dranzubleiben. In der zweiten Jahreshälfte begann die Entwicklung einer eigenen App, welche den ca. 5'000 Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Zugang zu ihren Programmen und den Kontakt zu ihren Bezugspersonen erleichtern soll. Die App wird ab April 2016 verfügbar sein.

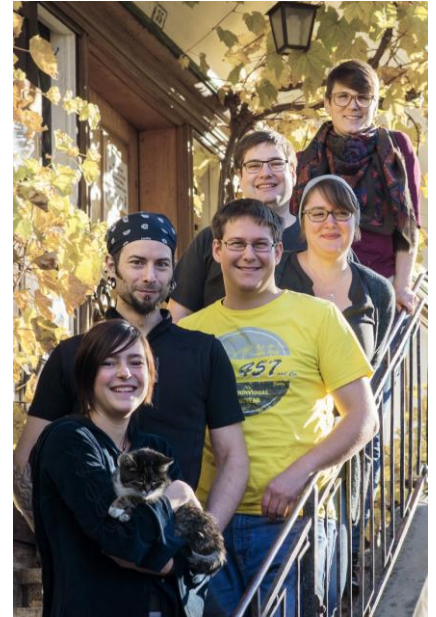
(Michael Giger, Beauftragter für Geistliche Begleitung, Brigitta Ackermann, administrative Mitarbeiterin und Marlene Burlet, Jugendvolontärin)

Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene (AGJE)

spinnen.tun.leben

Für uns als Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene AGJE war es ein Jahr mit Premieren. Ein Jahr, in dem das Altbewährte eine Neuauflage erlebte. Und ein Jahr, indem wir Adieu sagen mussten.

spinnen: Eine erste Premiere gab es dieses Jahr in Form der Zusammenarbeit mit der GBS. Die Schule unterstützte uns vor allem visuell unter anderem beim Projekt 40 Tage ohne. Eine nächste Premiere durften wir Ende Jahr erleben. Unser altbewährter Adventskalender „gADVENTwötsch“ bekam einen sogenannten Relaunch. Matthias Stober gestaltete zusammen mit einem Teil der AGJE den „gADVENTwötsch“ neu.



tun: Mehr Begegnung und mehr Tun für die Region, das wollten wir im Berichtsjahr mit einer unserer beiden Retraiten erreichen. Wir haben uns deshalb entschieden, eine Retraite in einer anderen Kirchgemeinde zu verbringen. Im Frühling waren wir zu Besuch in Goldach. Der Austausch mit Mitarbeitenden in der Kirche und auch den eingeladenen Gästen gab uns neue Impulse, welche wir im 2016 anpacken wollen. Zu Besuch waren wir auch in der Kirchgemeinde Flawil. Unser Bierbraukurs machte dort Halt. Mit einer kleinen aber sehr interessierten Gruppe brauten wir unter fachkundiger Anleitung unser Bier. Die Degustation steht noch bevor.

leben: So spielt das Leben. Auch eine AGJE ist nicht gefeit vor Veränderungen im Team. So mussten wir im 2015 unseren beiden langjährigen Mitgliedern Samuel Heeb und Adrian Peter schweren Herzens Adieu sagen. Die beiden haben sich aus beruflichen Gründen sowie auch wegen ihrer freiwilligen Arbeit in Kirchgemeinden entschieden, die AGJE zu verlassen. Mit Matthias Stober durften wir aber auch ein neues Mitglied in der AGJE begrüßen. Er war bisher ein treuer und langjähriger „Netzwerkler“. Wir freuen uns nun in einer neu zusammengesetzten AGJE gemeinsam mit dem Jugendvolontariat auf ein neues Jahr mit *spinnen.tun.leben*.
(Nina Frauenfelder, Präsidentin AGJE)

Arbeitsstelle Junge Erwachsene (ASJE)

Geht es um die 18- bis 35-Jährigen, haben die meisten Kirchgemeinden ein schlechtes Gewissen. Das müssten sie nicht: Auf den zweiten Blick finden sich immer junge Menschen, die sich für die Kirche einsetzen – in Lagern, im Fiire mit de Chliine, in der Kirchenvorsteherschaft (Kivo) oder sonst wo. Im Berichtsjahr gelang es mehrmals, Teams aus Kirchgemeinden aufzuzeigen, dass sie ihre Sache mit den jungen Erwachsenen bereits gut machen. Kirchgemeinden so ermutigen zu können, gehört zu den besonders erfreulichen Aufgaben.

Ebenfalls erfreulich war der Pilotkurs „Kirche im Clip“: Sechs junge Erwachsene, eine Jugendarbeiterin und ein Pfarrer bilden sich weiter, um mit Filmbeiträgen das Leben ihrer Kirchgemeinde abzubilden. Der Kurs bildet den Auftakt einer Reihe von Weiterbildungen

im Rahmen des Projekts „Kirche multimedial“.



Kurzfilme drehen, schneiden und verbreiten: der Kurs „Kirche im Clip“

Mit ihren Projekten, ihrer Vernetzung und ihrer Beteiligung an kantonalen Tagungen machten die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene Mut (siehe Amtsbericht AGJE oben) – und sind ein weiterer Ort, wo junge Menschen sich einbringen können.

Die verstärkte Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen, insbesondere das Zusammenrücken der Arbeitsstellen aus dem Ressort geistliche Begleitung, ist ein Gewinn. Konkrete Ergebnisse waren die Fachtagung zum Thema Krisen und Notfallkonzept oder die Kantonale Kivo-Konferenz.

Bei safranblau war besondere Unterstützung gefragt: Das regionale ökumenische Projekt für junge Erwachsene wurde in den Verein WirkRaumKirche integriert und das Pensum der Projektleitung von 140 auf 70 Prozent gekürzt.

Was Zivildienstleistende anbelangt, war 2015 ein Rekordjahr: Neun junge Männer engagierten sich beim Kerzenziehen, Veranstaltungen planen, Flyer gestalten, Lager begleiten und vielem mehr – acht davon in Kirchgemeinden und regionalen Projekten. Die Gemeinden waren froh um die Unterstützung und begrüßten es, dass sie durch die Arbeitsstelle Junge Erwachsene von der Administration entlastet waren.

(Markus Naef, Beauftragter für Junge Erwachsene)

Empfangs- und Verfahrenszentrum Altstätten und diakonischer Kaffee-Treff

Dieses Jahr haben sich im Asylbereich grosse Veränderungen ergeben. Ab April 2015 war das Empfangs- und Verfahrenszentrum überbelegt. Alle gemeinschaftlich genutzten Räume wurden immer wieder zu Schlafräumen umfunktioniert. Der kirchlich genutzte Raum der Stille fiel somit weg.

Auch personell ergaben sich Veränderungen: Mein Kollege Rheinhold Meier hat das EVZ verlassen und konzentriert sich auf die Psychiatrieseelsorge in Pfäfers. Neu aufgenommen hat die Seelsorgetätigkeit Sven Hopisch im August 2015. Aber auch er wird uns im Januar 2016 bereits wieder verlassen, was er im Dezember 2015 bekannt gegeben hat.

Der „Blick“ hat über unseren Kaffeetreff in Altstätten SG unter folgendem Titel berichtet: „Mama Africa ist für Flüchtlinge da“, „Andere Kantone jammern, Graubünden (sic!) packt an!“ Vielleicht sind solche Falschmeldungen für das Jahr 2015 symptomatisch. Durch die Entwicklungen seit dem Sommer 2015 ist das Thema „Flucht und Asyl“ wieder ganz neu in den Fokus der Öffentlichkeit gelangt. Dieser Fokus hat sich einerseits sehr positiv ausgewirkt, zum Beispiel in Bezug auf ein grosses Interesse an Asylfragen und in Bezug auf die Suche nach neuen Freiwilligen. So viele neue Freiwillige konnten wir in einem einzigen Jahr schon lange nicht mehr gewinnen. Andererseits gab es viel Aktivismus, nicht zuletzt im Medienbereich. Die Resultate waren dann wie oben manchmal zweifelhaft.

Den grössten Besucherandrang in unserem Kaffee konnten wir im Juni 2015 verzeichnen mit mehr als 1300 Kaffeetreffbesuchen. Zum Vergleich: Im November 2015 kamen bereits wieder nur noch rund 600 Personen zu Besuch. Eine hohe Flexibilität unserer Freiwilligen, allen voran unseres Leiters Josef Zünd aus Altstätten ist also unabdingbar für unser Angebot. Für diese Leistungen empfinde ich grosse Dankbarkeit.

Auch dieses Jahr durften wir wieder mit der Sozialdiakonie Altstätten und mit der katholischen Kirche zusammen im reformierten Kirchgemeindehaus unsere grosse offene Weihnacht feiern mit rund 90 Asylsuchenden und rund 80 Altstädterinnen und Altstädtern. Diese Gastfreundschaft an Weihnachten mit der Musik der Lenzin Brothers und Goran Kovacevic wird vom EVZ sehr geschätzt!

Seelsorge im engeren Sinn mit persönlichen und beratenden Gesprächen mit Asylsuchenden war im Berichtsjahr insbesondere wegen der sehr kurzen Aufenthaltsdauer der Gestuchstellenden von oft nur etwa 14 Tagen nicht die Hauptaufgabe. Hingegen ist in vielen Gesprächen die folgende Frage in irgendeiner Form gestellt worden: Ist die Religion nur ein Hindernis für den Frieden? Oder ist sie eine Ressource? Schon Paulus hat sich mit der Fähigkeit befasst, die Geister zu unterscheiden. Eine solche Unterscheidung könnte heute im Asylbereich so aussehen: „Doch erst mit der Fähigkeit zu unterscheiden beginnt eine echte Auseinandersetzung mit der Realität. Die Idealisten sind dann enttäuscht, weil viel-

leicht gar nicht alle (Asylsuchenden) so willkommen sind, die Zaunbauer, weil gar nicht alle das Abendland oder ihr Eigenheim zerstören wollen“ (Rudolf Jula).

(Pfrn. Bettina Wiesendanger Riahi)

Ressort Schulische Bildung: Das Berichtsjahr 2015 war geprägt von der Frage, wie religiöse Bildung im neuen Lehrplan Volksschule stattfinden soll und welche Rolle die Kirchen in diesem Bereich spielen. Aufgrund der demographischen Veränderungen waren alle Beteiligten angehalten, zukunfts- und tragfähige Lösungen zu suchen. Um diese Fragen in einem konstruktiven Miteinander zu klären, waren viele ökumenische Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der schulischen und staatlichen Behörden notwendig.

Im Juni entschieden Erziehungsrat und Regierung, dass die evang.-ref. und die kath. Kirche weiterhin ihre Verantwortung im Bereich religiöse Bildung an der Volksschule wahrnehmen können. Dazu wurde das für den dritten Zyklus (1. bis 3. Oberstufe) vorgesehene Fach ERG (Ethik, Religionen, Gemeinschaft) auch im zweiten Zyklus (3. bis 6. Klasse) eingeführt. Dieses wird einerseits von schulischer Seite als auch von kirchlicher Seite (ökumenisch) angeboten und enthält klar umrissene Kompetenzen aus dem Lehrplan. Im ersten Zyklus (1. Kindergarten - 2. Klasse) werden die Kompetenzen aus dem Bereich ERG von der Klassenlehrperson innerhalb der Bereichsdidaktik vermittelt. In der zweiten Hälfte des ersten Zyklus und im zweiten Zyklus haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, zusätzlich Religionsunterricht (RU) zu besuchen und zwar je eine Lektion in der 1. und 3. bis 6. Klasse sowie zwei Lektionen in der zweiten Klasse. Dieser RU wird von den Kirchen verantwortet.

In der Folge dieses Entscheids wurde eine ökumenische Steuergruppe eingesetzt sowie ein hochqualifiziertes Projektteam unter der Leitung von Prof. Kuno Schmid mit der Erarbeitung kirchlicher Lehrpläne für die beiden Fächer ERG und RU beauftragt. Dieser kirchliche Lehrplan wird sich wie der neue Lehrplan Volksschule ebenfalls an Kompetenzen orientieren.

Aufgrund der Kompetenzorientierung organisierte die ökumenische Weiterbildungskommission vier identische Informationstagungen zur Einführung in kompetenzorientiertes Unterrichten, deren erste im November in Rorschach stattfand und auf grosses Interesse stiess. Für das Schuljahr 2016/17 sind weitere Veranstaltungen zur Einführung in die kirchlichen Lehrpläne für ERG und RU geplant.

Dass die Umsetzung dieses anspruchsvollen Modells viele Folgefragen mit sich bringt, zeigte sich bei der Erarbeitung einer Handreichung, in welcher die sich stellenden Fragen beantwortet werden. Diese Handreichung, an welcher Vertreterinnen und Vertreter des Bildungsdepartements, des Verbandes St. Galler Volksschulträger (SGV) sowie des Bistums St. Gallen und der evang.-ref. Kirche des Kantons St. Gallen gemeinsam arbeiten,

konnte im Berichtsjahr noch nicht fertiggestellt werden.

Es ist jedoch klar, dass die Zukunft der kirchlichen Bildung im Bereich Schule von der kooperativen Zusammenarbeit in den Gemeinden und der Erfolg des „St. Galler Modells“ massgeblich vom Miteinander in der Umsetzung abhängt.

Während diese genannten Neuerungen viel Raum und Zeit in Anspruch nahmen, lief am Religionspädagogischen Institut in St. Gallen die Kursarbeit und die Begleitung von Kirchgemeinden bei Fragen im gewohnten Rahmen weiter. Zudem wurden Projekte für das Reformationsjubiläum beim Lotteriefonds eingereicht.

Für Ihre grosse und fundierte Arbeit danke ich Holger Brenneisen und Barbara Tischhauser sowie den Teams der Primarschulbildung und des interkantonalen Oberstufenkurses ganz herzlich.
(Pfrn. Barbara Damaschke-Bösch, Kirchenrätin)

Aufsichtskommission des Religionspädagogischen Instituts St. Gallen (RPI-SG):

Die Aufsichtskommission des Religionspädagogischen Instituts traf sich im Berichtsjahr wiederum zu vier Sitzungen. Der Primarschulkurs 17 ist auf Kurs und auch im Oberstufenkurs OKTAV geht es voran. Für einzelne Kursteilnehmende mussten individuelle Lösungen gesucht werden. Die Dozierenden in den beiden Kursen versehen ihre Aufgabe sehr gekonnt und mit viel Elan. Dafür sei Ihnen an dieser Stelle herzlich gedankt.

In der Aufsichtskommission kam es zu personellen Wechseln: Beatrix Sauer und Sonja Suhner verliessen die Kommission, Ursula Winkler und Iris Brandenburg konnten neu für diese Aufgabe gewonnen werden. Den scheidenden und den neuen sowie den sich weiterhin engagierenden Kommissionsmitgliedern sei ein herzliches Dankeschön für ihren Einsatz, insbesondere auch als Expertinnen und Experten bei schriftlichen und mündlichen Prüfungen, ausgesprochen.
(Pfrn. Barbara Damaschke-Bösch, Kirchenrätin)

Religionspädagogisches Institut St. Gallen (RPI-SG)

Dass Religionsgemeinschaften religiöse Bildung betreiben, ist ebenso unvermeidlich wie unbestritten; die daraus notwendig folgende Frage, wie diese Bildungsprozesse in demokratischen Gesellschaften sinnvoll zu ordnen sind, könnte im öffentlichen Diskurs angesichts der multireligiösen Realität noch energischer bearbeitet werden. Aus unserer Sicht muss hier durchgehend Transparenz (An welchen Orten werden von wem welche Kompetenzen vermittelt? Welche Zielvorstellungen sind vorherrschend?) und Kompetenz (Über welche pädagogischen und theologischen Kompetenzen verfügen die Lehrpersonen?) wenigstens gefordert werden. Einen unverzichtbaren Beitrag zur religiösen Bildung leistet weiterhin die Volksschule als öffentliche Institution, und dies, insofern es sich um religiöse Bildung handelt, in guter Kooperation mit den Religionsgemeinschaften.

Auf kantonaler Ebene nimmt die reformierte Kirche in ökumenischer Zusammenarbeit diese Aufgabe wahr und folgt damit den Entscheidungen zum Lehrplan für die Volksschule im Kanton St. Gallen. Am RPI-SG werden die Ausbildungsgänge für Primar- und Oberschule geführt und weiterentwickelt. Konkret schlossen die Studierenden im Primarschulkurs PS 17 im Sommer ihr Praktikum an der Unterstufe ab. Im laufenden Schuljahr unterrichten sie als Praktikantinnen in Mittelstufenklassen. Ebenfalls im Praktikum befinden sich die Studierenden des Oberstufenkurses Oktav. Die modulare Struktur des Oberstufenkurses erlaubt und erlaubt es weiterhin, die einzelnen Module auch als eigenständige Weiterbildung für Interessierte anzubieten. - Die Weiterbildung von Religionslehrpersonen wird auch zukünftig ökumenisch getragen und organisiert. An der Ausarbeitung des künftigen Lehrplans für ERGKirche und Religionsunterricht ist Holger Brenneisen als Mitglied des Projektteams beteiligt.

Die Bildungsaufgabe des Religionsunterrichts verstehen wir als Teil des Gesamtkonzepts der Geistlichen Begleitung. Folgerichtig ist das RPI-SG an der Jahreskonferenz Geistliche Begleitung präsent und koordiniert seine Arbeit laufend mit den zuständigen Arbeitsstellen. - Zur jährlichen Zusammenkunft luden wir die Beauftragten für Religionsunterricht in diesem Jahr erstmals im Rahmen der „kantonalen Kivo-Tagung“ ein. So hatten sie Gelegenheit, einen Einblick in Themen und Fragestellungen aus anderen Ressorts aus einer überregionalen Perspektive zu bekommen. Dies war eine gelungene Weiterentwicklung, weil sie die Chance zur Vernetzung bot.

Auf nationaler Ebene stellt sich die Frage, wie lange der SEK einer strategischen Behandlung des Themas „Religiöse Bildung“ noch weichen können. Natürlich müssen die Kantonalkirchen stets zunächst auf ihre kantonalen Verhältnisse eingehen. Dennoch böte sich aus Sicht von Holger Brenneisen dieses reformatorische Kernthema regelrecht an, um reformierte Identität deutlicher zu machen. Auch im Blick auf das Jubiläumsjahr 2017. Die „abendländischen Werte“ beschwören, ist das eine; das andere ist geduldige Basisarbeit, die Menschen dazu befähigt, sich selbstverantwortlich für diese Werte einzubringen. Das geschieht - nicht allein, aber zu einem essentiellen Teil - durch religiöse Bildung, wie sie die reformierte Kirche versteht. Sie hat, gut reformatorisch, die religiöse Mündigkeit jeder und jedes Einzelnen zum Ziel - und weiss sich zugleich getragen von der Wahrheit des Evangeliums, die erlöst und befreit.

(Pfr. Holger Brenneisen, Institutsleiter)

Religionsunterricht an den kantonalen Mittelschulen

(Jeweils jemand der Stelleninhabenden berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgaben-zweig.)

Die Schülerzahlen im Fach Religion sind zum Teil rückläufig. Als Wahlpflichtfach entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler verbindlich zwischen Philosophie und Religion. An den verschiedenen Schulen wird die „Werbung“ unterschiedlich betrieben. In diesem Jahr hat man sich darüber Gedanken gemacht, wie man wieder verstärkt das Fach

Religion in den Fokus der Schülerinnen und Schüler bringen kann. Befragungen bei Schülerinnen und Schülern wurden in unterschiedlichen Kategorien beleuchtet:

Kulturelle Aspekte, Spiritualität, Zeitgeist, existentielle Dimension, Werte und Normen und eine Abgrenzung zur Philosophie. Mit Hilfe eines Kompetenzrasters wurden die verschiedenen Anforderungen gewichtet. Ziel ist es, das Fach Religion in seiner ganzen Bandbreite darzustellen und Vorurteile, die oft noch aus der Zeit des konfessionellen Unterrichts herrühren, abzubauen. Oft entscheidet aber auch nicht das Inhaltliche, sondern das rein Persönliche, nämlich welche Kolleginnen und Kollegen entscheiden sich für dieses oder jenes Fach.

Durch die vielen Fragen, die sich im Zusammenhang mit dem IS und den vielen muslimischen Glaubensströmungen ergeben, rückt Religion wieder mehr in das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler. In dem Zusammenhang wird natürlich auch der eigene religiöse Hintergrund erkundet oder ganz neu entdeckt.

(Pfr. Harald Greve, Kantonsschulen Burggraben und am Brühl, beide St. Gallen)

Kirchenrätliche Kommission zur Förderung des Religionsunterrichts im heil- und sonderpädagogischen Bereich (KIKORB)

Die KIKORB traf sich im Berichtsjahr wie gewohnt zu zwei Sitzungen und begleitete Stelleninhaberin Anneliese Bösch-Meili bei ihrer wichtigen Arbeit.

In der Kommission kam es zu einem Wechsel: Ruth Moosberger trat in den Ruhestand und zog sich dadurch auch aus der Kommissionsarbeit in der KIKORB zurück. Ihren Platz in der Kommission nahm erfreulicherweise Barbara Brunner ein. Diesen beiden Personen sowie allen anderen Kommissionsmitgliedern danke ich an dieser Stelle herzlich für Ihren Einsatz und die wertvollen Gespräche.

Zu berichten ist zudem, dass für Anneliese Bösch-Meili, welche ihre wohl verdiente Pension antritt, eine Nachfolgerin gesucht und gefunden wurde. Die Kommission schlug dem Kirchenrat Angelina Cataldi zur Wahl vor. Angelina Cataldi wird die Stelle per Februar 2016 antreten. Anneliese Bösch-Meili erklärte sich verdankenswerterweise bereit, die Zeit bis zum Stellenantritt ihrer Nachfolgerin zu überbrücken. Dafür und für ihr langjähriges engagiertes und fundiertes Wirken im Bereich des heil- und sonderpädagogischen Religionsunterrichts in unserem Kanton danke ich Anneliese Bösch von Herzen und wünsche Ihr für die Zukunft viel Freude, Kraft und Gottes Segen.

(Pfrn. Barbara Damaschke-Bösch, Kirchenrätin)

Arbeitsstelle Heil- und Sonderpädagogik

„Wenn du singst, sing nicht allein...“ lautete das Motto für die ökumenische Weiterbildung HRU in St. Gallen. Und: „Wenn du arbeitest, arbeite mit andern zusammen...“ Die Zusammenarbeit mit HRU-Lehrpersonen, Schulen, Arbeitsstellen usw. war mir als Beauftragte in den vergangenen Jahren wichtig.

Für die ökumenische HRU-Weiterbildung übernahmen Andreas Hausammann und Margrit Schaltegger die musikalische Verantwortung. Sie motivierten die Teilnehmenden zum fröhlichen Kennenlernen und Singen von neuen Liedern mitsamt einer CD-Aufnahme für den HRU.

Als Folge ihrer Pensionierung beendete Ruth Moosberger ihre langjährige Tätigkeit als Religionsfachlehrperson in der HPS Flawil. Barbara Brunner ist als kompetente Nachfolgerin bereits seit einigen Jahren in der HPS tätig. Im Wiggenhof Rorschach hat sich Nicole Bruderer auf die neue Herausforderung HRU an der HPS eingelassen. Sie übernimmt die Nachfolge von Gabriella Steiner.

Neu haben Armin Elser, Diakon in der Kirchgemeinde Rebstein-Marbach, und Karin Köppl, Fachlehrperson RU, die Planung und Durchführung der Religionsprojektstage im Heim Oberfeld Marbach von mir übernommen. Eine fachliche Begleitung durch die Arbeitsstelle ist geplant.

Ein Highlight für alle Beteiligten war die ökumenische Feier zur Firmung/Konfirmation von sechs Jugendlichen der HPS St. Gallen.

Anstelle von Angela Hüsemann Wittenbach wird neu Angelina Cataldi im Team für die ökumenischen Gottesdienste des Schulheims Kronbühl mitarbeiten.

Mit Unterstützung der Arbeitsstelle konnte für vier Jugendliche der CP-Schule in den Kirchgemeinden ihres Wohnortes eine passende Form der Konfirmationsvorbereitung gefunden werden.

Daniela Frischknecht wird im Sommer 2016 als einzige Ostschweizerin die ökumenische Zusatzausbildung HRU abschliessen und weiterhin an der Sprachheilschule St. Gallen unterrichten.

Mit diesem und somit meinem letzten Jahresbericht blicke ich zurück auf viele freundschaftliche Begegnungen mit den HRU-Religionslehrpersonen, Klassenverantwortlichen und Schulleitungen anlässlich meiner jährlichen Besuche. Ich danke für die wunderbare Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Haus zur Perle sowie die Unterstützung und Freundschaft meiner Begleitkommission während meiner Berufstätigkeit. Ich wünsche meiner Nachfolgerin, Angelina Cataldi ebenso viele positive Erfahrungen.

(Anneliese Bösch-Meili, Beauftragte für Heil- und Sonderpädagogik)

Aufsichtskommission Kirchlicher Sozialdienst (KSD)

In der Aufsichtskommission KSD kam es im Berichtsjahr zu Wechseln. Aufgrund des pensionsbedingten Rücktritts von Rolf Sutter (Rektor BZGS) wurde Rolf Grunauer (Rektor BZR) neuer Vertreter der Rektorenkonferenz in der AK KSD. Auch in der Leitung ergab sich eine Neuerung. Da Hans-Peter Steiner, welcher die AK bisher präsidierte und den KSD leitete, im Amt für Berufsbildung neue Aufgabenbereiche übernahm, gab er die Leitung des KSD sowie das Präsidium der Aufsichtskommission an Serge Ludescher weiter.

Im personellen Bereich gab es keine grossen Veränderungen: Für die Stelleninhabende SPD BFS konnte eine Job-Sharing-Partnerin gefunden und die Vertretung am BWZ Sarganserland konnte in eine feste Anstellung überführt werden.

Manuela Kaltbrunner, tätig am Berufs- und Weiterbildungszentrum Rorschach-Rheintal, engagierte sich auch in diesem Jahr als Koordinatorin der Anliegen der Stelleninhabenden und brachte diese in die AK KSD ein.

Allen Mitarbeitenden im KSD sei an dieser Stelle für ihren unermüdlichen und wichtigen Einsatz für das Wohl der Auszubildenden in unserem Kanton ein herzliches Dankeschön ausgesprochen.

(Pfrn. Barbara Damaschke-Bösch, Kirchenrätin)

Kirchlicher Sozialdienst (KSD) an den Berufsfachschulen

„K“ wie kirchlich, „S“ wie sozial im Dienst des Menschen

Die Idee des „Kirchlichen Sozialdienstes KSD“ an Berufsfachschulen hat sich über die letzten 25 Jahre bewährt und mit einer dreifaltigen Trägerschaft etabliert. Die Präsenz von „Kirche“ im diakonischen Sinn und „Sozialer Arbeit“ an den Berufsfachschulen zeigt sich in verschiedenen Aspekten des KSD-Alltags. Ersteres oft im Zusammenhang mit Fragen rund um Werte und Normen, Religion und Kultur, zweites zur professionellen Bewältigung von psychosozialen Fragestellungen im schulischen bzw. betrieblichen Kontext oder als fachliche Ressource für die Schulentwicklung.

Aus verschiedenen Fachstellen (L. Weibel, A. Büchel, S. Grabherr) dazu exemplarisch folgende Aussagen im Berichtsjahr:

- „Drei Todesfälle haben das Schuljahr geprägt (zwei Suizide und ein Unfall mit Todesfolge). Solche Ereignisse sind prägend und begleiten mich als Leiterin KSD sowie das gesamte Team über Wochen. Hierbei möchte ich ein grosses Dankeschön an Pfarrer Erich Guntli von der Katholischen Kirche und Raymund Disler, Religionspädagoge, aussprechen. In solchen Situationen Rückhalt und kollegiale sowie fachliche Unterstützung zu bekommen ist eine wertvolle Ressource.“
 „Dass BWZ Toggenburg führte vom 17. bis 21. November die Projektwoche Migration – Integration am Beispiel der Tibeter in der Schweiz durch. Tibeterinnen und Tibe-

ter erzählten Geschichten ihrer Flucht und wie sie in der Schweiz aufgenommen wurden. Sie waren in den 60er Jahren die ersten aussereuropäischen Flüchtlinge in der Schweiz. Den Lernenden wurde über Fakten, Filme, Kultur, Geschichten und Essen aus Tibet, das Thema Migration und Integration veranschaulicht.“

- „Beim schulinternen Weiterbildungstag war das Team des KSD massgeblich an der inhaltlichen Gestaltung beteiligt. Das Thema war „Respekt und Wertschätzung am bzb“. Gearbeitet wurde in sechs Workshops rund um das Thema (Umgang mit Heterogenität, Diversität, Umgang mit Spannung, Formen und Mittel der Grenzsetzung, „Liebe dich selbst – deinen Nächsten wird es freuen“). Bei der Gestaltung dieser wichtigen schulinternen Veranstaltungen zeigt sich die *Bedeutung der Sozialen Arbeit an der Schule*. So können Methoden und Synergien erschlossen und wichtige gesellschaftliche Themen gemeinsam bearbeitet werden.“
- „Schule lebt in einem ganz besonderen Rhythmus zwischen Schulanfang und Lehrabschlussfeiern. Dazwischen liegen viele Prüfungen, Erwartungen und Anforderungen sowohl im Lehrbetrieb als auch in der Schule. Der KSD als Institution ist mittlerweile im Schulbetrieb integriert und ich freue mich jedes Jahr mit den Lernenden die Aufregung zum Anfang und die Begeisterung beim Empfang der Diplome zu spüren. Viele interessante und auch berührende Gespräche haben in vielen Fällen zu einem erfolgreichen Abschluss geführt. Ich bedanke mich bei allen, die dazu beitragen, die Lernenden auf ihrem Weg zu begleiten“.



In diesem Sinn danke ich im Namen der Fachschaft KSD, dass die Evangelische Kantonalkirche „K“ und „S“ an den Berufsfachschulen ermöglicht.

(Manuela Kaltbrunner, Koordinatorin der Fachstellen KSD)

d) Ausschuss für Verwaltung und Kommunikation

Der Ausschuss für Verwaltung und Kommunikation hat zwei Sitzungen von insgesamt sechs Stunden Dauer abgehalten. In Ergänzung zu den Sitzungen wurden fünf Zirkulationsbeschlüsse gefasst. Der Ausschuss verabschiedete 37 Geschäfte aus den Bereichen Verwaltung, Gemeinden, Liegenschaften und diskutierte Rechnung, Budget und Berichte der Revision und des Zentralkassiers über den Stand der Finanzen. Im Berichtsjahr wurden in zwei eine umfassende und in acht Kirchgemeinden kleinere Gebäudesanierungen im Gesamtwert von CHF 1.5 Mio. oberbehördlich genehmigt. Ebenso wurde diversen Landverkäufen zugestimmt.

(Heiner Graf, Kirchenrat)

Ressort Finanzen: Die Jahresrechnung 2015 schliesst mit einem Vorschlag von CHF 452'426.60 ab. Die Zentralsteuereingänge betragen CHF 7'652'216.42 und liegen CHF 452'216.42 über dem Budget. Dieses rechnete mit Einnahmen von CHF 7.2 Mio. Auch in diesem Jahr konnte der Finanzausgleich mit einem Vorschlag von CHF 2'525'715.59 abgeschlossen werden. Per 31. Dezember 2015 weist er damit einen Saldo von CHF 19.6 Mio. aus.

Personelles: Kranke Personen sind in einer schwierigen Lebensphase und die Kantonalkirche will mit der Firma SIZ Care AG eine optimale Unterstützung für die Betroffenen bieten. Im Jahr 2015 konnten zehn Personen von den Diensten der SIZ Care profitieren. Sie dient als Scharnierstelle und vermittelt Lösungen über die Schnittstellen Arbeitnehmer, Arbeitgeber, Ärzte und Sozialversicherungen.

Bei der Swica/CSS sind die Kollektivverträge für Mitarbeitende angelaufen und rund 110 Personen profitieren von den Verbilligungen. Die Kollektivverträge laufen weiter.

Die Zentralkasse wickelt von den meisten Kirchgemeinden die Lohnadministration ab. Ende Jahr wurden Lohnbezüge von über 1'500 Mitarbeitenden von einer Mitarbeiterin abgewickelt. Um diese Arbeiten ohne Überstunden und Ferienverzicht vornehmen zu können, wird das Pensum von Brigitte Burri per 1. Januar 2016 um 10% erhöht.

(Heiner Graf, Kirchenrat)

Ressorts Kommunikation, Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung: „Alles neu“ machte in diesem Jahr nicht der „Mai“, sondern der Januar. Wie im letzten Amtsbericht angekündigt, konnte mit der Ausgabe 15/1 den Leserinnen und Lesern der Kirchenbote Anfang des Jahres im neuen Gewand präsentiert werden. Im neuen Format, luftigerem und farbigerem Layout sowie in anderer Papierart soll der neue Kirchenbote das Publikum auf moderne und frischere Art ansprechen und dazu animieren, die Zeitung nicht nur in die Hand zu nehmen, sondern auch aufzuschlagen und zu lesen. Ich glaube, das ist nach einigen Startschwierigkeiten auch gelungen. Jedenfalls trafen sehr positive

Rückmeldungen ein. So berichtete mir ein ehemaliger Kirchenrat letztthin freudig, er habe den Kirchenboten vielleicht zum ersten Mal überhaupt von vorn bis hinten durchgelesen. Ein schönes Kompliment.

Natürlich geht die Arbeit an der Modernisierung des Kirchenboten weiter. Als nächstes steht sicher das Thema Digitale Medien an. Dies ist besonders interessant, da die Kantonalkirche selbst ebenfalls bemüht ist, in das digitale Zeitalter einzutreten bzw. noch attraktivere Möglichkeiten zu finden, das „Netz“ für die Anliegen und den Auftritt der Kantonalkirche in der Öffentlichkeit zu nutzen. Im Laufe des Jahres wurde die geplante neue Website der Kantonalkirche graphisch gestaltet und vorbereitet, auf Ende Jahr inhaltlich bereinigt und die notwendigen Daten migriert. Man darf auf den Relaunch der kantonal-kirchlichen Website im Jahr 2016 gespannt sein.

Die Interpellation einer Gruppe von Synodalen von Grabs-Gams zum Thema Kommunikation und Kirchenbote brachte Denkanstösse und angeregte Diskussionen, die uns durchaus willkommen sind. Denn schon des Längeren stellt sich in der reformierten Medienlandschaft und in den Kantonalkirchen immer mehr die Frage, wie man Synergien nutzen kann und die Kommunikation zugunsten der gemeinsamen Aufgabe und Botschaft sinnvoll bündeln soll. Die Reformierten Medien beispielsweise bieten die verschiedenen Bereiche wie Print, Internet und Beratung in einem gemeinsamen Medienzentrum an. Wäre so etwas auch in unserer Kantonalkirche denkbar? Soll die externe und interne Kommunikation weiterhin getrennte Wege gehen oder wäre für den synodalen Kirchenboten und die kantonal-kirchliche Arbeitsstelle Kommunikation ein Zusammengehen denkbar? Wie können wir die begrenzten Ressourcen im Zeitpunkt der vermehrten grösseren Ansprüche an die Kommunikation der Landeskirche besser bündeln und nutzen? Dies und weitere Fragen werden uns auch 2016 intensiv beschäftigen. Die Interpellation war nur der erste Anstoss einer Entwicklung, die rasant weiter gehen wird. Eine Strategie- und Strukturkommission für den Kirchenboten wurde bereits gebildet und hat die Arbeit aufgenommen.

Zum ersten Mal wurde dieses Jahr im August eine kantonale Kivo-Tagung durchgeführt. Diese hat als Ziel, die verschiedenen Beauftragtagungen zusammenzufassen und z.T. zu ersetzen, um die Arbeitsgebiete der Kivos besser zu vernetzen und Synergien zu nutzen. So konnten auch Workshops in Themenbereichen angeboten werden, die als eigene Tagung nicht geführt werden könnten. Als Beispiel kann der Bereich Kommunikation dienen, der auf diese Weise zwei gut besuchte Workshops zum aktuellen Thema „Kommunikation in der Krise“ anbieten konnte, welche von Andreas Ackermann und mir geleitet wurden. Das Thema berührte ebenfalls Punkte, die den Persönlichkeits- und Datenschutz im Umgang mit Herausforderungen im Bereich Führung und Mitarbeitende in der Kirchengemeinde betreffen, was von den Teilnehmenden an Hand aktueller Fälle besonders angeregt diskutiert wurde.

Massgeblich beteiligt an der Planung und Organisation der Kivo-Tagung war die AGEM und damit Paul Baumann und Katharina Schulthess Aeberli. Die Kivo-Tagung war ein grosser Erfolg und kam bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gut an. Berechtigte Kritik an gewissen Tagungsabläufen, wurde gerne aufgenommen und soll für die nächste Kivo-Tagung 2016, welche bereits in Vorbereitung ist, in die Planung einfließen.

Mein Dank gebührt auch an dieser Stelle, wie immer, meinen Mitarbeitern, insbesondere den Beauftragten Andreas Ackermann und Paul Baumann für ihre hervorragende Arbeit und die schöne Zusammenarbeit im Berichtsjahr.

(Dr. iur. Antje Ziegler Schmidt, Kirchenrätin)

Arbeitsstelle Kommunikation

„Der Kirchenrat fragte sich in der Vergangenheit immer wieder, ob die Stellendotation der Arbeitsstelle Kommunikation in der jetzigen Höhe für eine Institution unserer Grösse ausreicht“, heisst es in der Antwort auf eine Interpellation von Synodalen aus Grabs-Gams zur Zukunft der Kommunikation der St. Galler Kirche. Die entsprechende Frage stellte sich der Stelleninhaber in letzter Zeit auch ab und an – etwa dann, wenn es darum ging, den neuen Internet-Auftritt der Kantonalkirche voran zu bringen. Sich neben dem Alltagsgeschäft vertieft mit einer Materie auseinandersetzen zu können, ist eine Herausforderung. Kaum hat man die Nase reingesteckt, muss man schon wieder weiter. Die Anfrage eines Medienschaffenden ist dringender als das Konzept zum Seiten-Index, der Drucktermin zum Doppelpunkt drängt mehr als die Verlinkung der einzelnen Arbeitsbereiche. Entsprechend verzögerte sich der Release. Doch nun ist die neue Website am Start: Die Seiten sind gestaltet, während der Schreibende sich über den Amtsbericht beugt, führt der Programmierer Gestaltung und Technik zusammen und die Mitarbeitenden der Arbeitsstellen freunden sich langsam mit dem neuen Content Management System an.

Höchste Zeit, denn mit dem Reformationsjubiläum steht bereits das nächste grosse Projekt vor der Tür. Die Verantwortlichen sind sich bewusst, dass die Kommunikation zentral sein wird für das Gelingen des Jubiläums. Dies gilt sowohl für die interne als auch für die externe Kommunikation. Naheliegend darum, dass der Kommunikationsbeauftragte Einsitz in der vierköpfigen Geschäftsleitung des Reformationsjubiläums nimmt. Vor dem Ja der Synode zur Finanzierung des Reformationsjubiläums lag der Schwerpunkt auf der internen Kommunikation. Stichworte dazu sind Vernetzung der verschiedenen Akteure, Sensibilisierung der Entscheidungsträger oder die Information von Mitarbeitenden.

Die Website und das Reformationsjubiläum waren im Berichtsjahr die beiden grossen Baustellen – daneben gab und gibt es laufend kleinere: Workshops an der Kirchenvorstandstagung oder an einer Weiterbildung für Jugendarbeitende, Doppelpunkt, Berichterstattung zur Synode, Medienanfragen, Krisenkommunikation, Ökumenische

Medienarbeit, Austausch mit Reformierten Medien und SEK oder Auftritte in „Gedanken zur Zeit“.

Beim Blick auf das Jahr 2015 wird schnell klar, dass es eine naheliegende Antwort zur Frage gibt, die am Anfang dieses Textes steht. Der Schreibende weiss aber auch, dass dieser Entscheid der Synode vorbehalten ist.

(Andreas Ackermann, Beauftragter für Kommunikation)

Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung (AGEM)

Im Berichtsjahr wurden von der AGEM wiederum zwei Halbjahreskalender mit den koordinierten Weiterbildungsangeboten und Konferenzen der AGEM und anderer kantonal-kirchlicher Arbeitsstellen an die Kirchgemeinden verschickt. Darin enthalten waren rund 120 Angebote zur Unterstützung der unterschiedlichen Arbeitsbereiche, Berufe, Arbeits- und Projektgruppen mit Bildungsbedarf in Kirchgemeinden und Regionen. Die Auswahl der Themen richtet sich neben einer laufenden Bedarfsanalyse nach einem Vierjahresplan, der den Wahlperioden entspricht.

Von der Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung wurden 17 Veranstaltungen selber oder in Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsstellen angeboten. Von diesen konnten 15 durchgeführt werden. Darunter sind Standardkurse wie „Neu in der Kivo“, aber auch neue bzw. selten durchgeführte Angebote wie „Texten fürs Web“ und „Was ist erlaubt im www?“. Der bereits in zweiter Durchführung im Herbst 2014 gestartete und in Zusammenarbeit mit der Thurgauer Landeskirche (tecum) durchgeführte zweijährige Lehrgang „Gemeinde gestalten und leiten“ war sowohl für die Gemeindeentwicklung wie auch für die Mitarbeiterförderung zentral. Im Berichtsjahr fanden dazu fünf ein- bzw. eineinhalbtägige Module statt. Die Ende August erstmals durchgeführte kantonale Kivo-Tagung „Zusammen arbeiten, wachsen und wirken“ fand grossen Anklang. Wiederum arbeitete der Beauftragte Paul Baumann in externen Veranstaltungen mit, vor allem im Bereich der Gemeindeentwicklung.



Die erste kantonale Kivo-Tagung war gut besucht und weckte Appetit auf mehr

2015 wurden drei Fusionen von ursprünglich sieben Kirchgemeinden in Kraft gesetzt, alle im Rheintal. Zudem wurde über zwei neue Zusammenschlussprojekte mit fünf Kirchgemeinden im Toggenburg abgestimmt – positiv. Für die Beratungen wurden in den Fusionsprojekten selbständige, unabhängige Beratungspersonen beauftragt.

Sowohl in frisch fusionierten Gemeinden als auch ausserhalb der Fusionsgebiete ist die Nachfrage für Beratung gross. Im Laufe des Jahres war Paul Baumann in 19 der 44 Kirchgemeinden beratend zu verschiedenen Themen engagiert. Der Umfang der Beratung kann dabei von wenigen Stunden bis zu mehreren Workshops inklusive einer eineinhalbtägigen Retraite gehen.

Zusammen mit Verantwortlichen anderer Kantonalkirchen wurden wiederum von der AGEM Empfehlungen für die Weiterbildung von Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen erarbeitet und im Internet veröffentlicht.

(Paul Baumann, Beauftragter für Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung und Katharina Schulthess Aeberli, administrative Mitarbeiterin)

Nebenressort Frauen-Männer-Gender: Aller guten Dinge sind drei. Und so plante die Kommission für Frauenfragen nach den zwei vorangegangenen Jahren auch im 2015 wieder eine Veranstaltung im Frauenpavillion im Stadtpark in St. Gallen. Das Thema lautete diesmal: „Fremde Arbeit“. Es ging dabei um die Problematik von Migrantinnen, die hier in der Schweiz versuchen Fuss zu fassen und dabei die Integration durch Arbeit eine wichtige Rolle spielt. Wer Arbeit hat gehört dazu – zum Unternehmen, aber auch zur Gesellschaft der Werktätigen. Arbeit ist ein Integrationsfaktor. Frauen wird es nicht einfach gemacht. Wie erleben Frauen aus anderen Kulturen unsere Arbeitslandschaft? Wie wurde der Einstieg in die Schweizer Welt der Erwerbstätigen geschafft? Was war schwierig, was war hilfreich? Ein Gespräch mit Frauen aus anderen Kulturen, die es geschafft haben bzw. anderen dabei helfen. Auf dem Podium sass diesmal Maritza Meier Scremin, Venezuela-Schweiz, Elena Puhl, Kasachstan-Schweiz, und Silvia Maag, Schweiz-Schweiz.

Ein für diesen fantastischen Sommer typischer warmer Abend erwartete am 30. August 2015 die Zuschauerinnen und Zuschauer mit einem wunderbaren Apéro riche mit Spezialitäten aus aller Welt, kreierte von Maritza Meier Scremin, die ein kleines Cateringunternehmen führt. Nur mit einiger Mühe konnten wir das Publikum davon überzeugen, in den Pavillion hineinzugehen. Zu schön war es draussen im Stadtpark an diesem lauschtigen Abend. Schliesslich folgten sie aber den schönen Klängen und dann einem interessanten Gespräch, das von Maya Hauri Thoma moderiert wurde. Den musikalischen Rahmen bildete diesmal ein internationales Trio von Künstlern, bestehend aus Francisco Obieta (Bass und Conférences), Aris Kapagiannidis (Violine) und Eduardo García, (Bandoneon, extra aus Paris eingeflogen), welches uns ein zweiteiliges veritables Konzert mit mitreissender Tangomusik und unterhaltsamen Conférences bot. Grossartig. Das Publi-

kum war hingerissen.

Danke an alle Helferinnen und Helfer, an die Gastgeberinnen des Frauenpavillions, an die Musiker und an die Mitglieder der Kommission (Brigitta Ackermann, Maya Hauri Thoma, Sabine Kugler und Pfr. Daniel Schmid Holz) für den schönen Abend und die gute Zusammenarbeit.
(*Dr. iur. Antje Ziegler Schmidt, Kirchenrätin*)

Nebenressort Persönlichkeitsschutz: Die Kontaktgruppe, bestehend aus selbständig arbeitenden und unabhängigen psychotherapeutischen Fachkräften, arbeitete im 2015 in gleicher Zusammensetzung wie im Vorjahr. Sie bot ihre Hilfestellungen bei zehn neuen Vorfällen an. Alle Beratungen fanden im Kanton St. Gallen und keine im Kanton Appenzell statt.

Die Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten wurden drei Mal wegen sexueller oder emotionaler Grenzverletzung beigezogen. Einmal wurde die Kontaktgruppe wegen Mobbing angefragt und zusätzlich drei Mal bei Verdacht auf Mobbing. Einmal wurde sie bei einem Machtkampf mit gravierenden emotionalen Auswirkungen hinzugezogen. Hinzu kamen drei sonstige Abklärungen. Die Gruppe ist der Schweigepflicht unterstellt.

Es ist eine dauernde Aufgabe, die Möglichkeiten, Ziele und Funktionsweise des Persönlichkeitsschutzes bei Behörden, Pfarrpersonen und Mitarbeitenden bekanntzumachen und wachzuhalten. Die Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung bot darum an der kantonalen Kivo-Tagung einen gut besuchten Workshop zur Information und Sensibilisierung an. Ein gutes Beispiel für die ressortübergreifende Zusammenarbeit in der Kantonalkirche.

Im vergangenen Jahr fand eine Sitzung der Begleitkommission statt. Herzlichen Dank an die Mitglieder der Kommission für ihre Mitarbeit.

(*Dr. iur. Antje Ziegler Schmidt, Kirchenrätin*)

Nebenressort Liegenschaften und Bauten: In den Liegenschaften Steinbockstrasse 1 und Zwingli-Geburtshaus wurden keine nennenswerten Investitionen durchgeführt. Im Haus zur Perle wurden die letzten beiden Büros eingerichtet sowie der Personenlift komplett saniert. Im 2016 werden die Fenster ersetzt. Das Haus Perle soll sich Ende 2017 in einem einwandfreien Zustand präsentieren.

Reformationsjubiläum: Das Zwingli-Geburtshaus und dessen Nachbarschaft in Wildhaus soll ein Leuchtturm der St. Galler Kantonalkirche werden. Im Rahmen des Reformationsjubiläums werden im Jahr 2016 Studien von Architekturstudenten der HTW Chur für einen Ergänzungsbau erstellt, um eine modernere Präsentation des Wirkens von Zwingli und die Geschichte der Reformation und deren weltweite Ausstrahlung zu ermöglichen.

(*Heiner Graf, Kirchenrat*)

e) Sammlung der „Gültigen Erlasse“

In die Sammlung „Gültige Erlasse“ waren nach der 21. Lieferung vom Februar 2015 neu einzuordnen:

- GE 11-20** Berichtigung vom 31. Dezember 2014 in der Kirchenordnung
- GE 11-20.00** Übersicht über Änderungen in der Kirchenordnung vom 31. Dezember 2014
- GE 11-20-02** 2. Nachtrag zur Kirchenordnung vom 2. Dezember 2013
- GE 11-20-03** 3. Nachtrag zur Kirchenordnung vom 1. Dezember 2014
- GE 32-10** Reglement für die Erlangung des Diploms als Fachperson für Religion an der Primarschulstufe (1. – 6. Klasse) vom 11. August 2014
- GE 32-11** Reglement für die Erlangung des Diploms als Fachlehrperson für Religion an der Oberstufe (7./8. Schuljahr) vom 11. August 2014
- GE 51-20** Berichtigung vom 31. Dezember 2014 in der Weisung zur Führung der kirchlichen Archive
- GE 53-30** Reglement für den Dienst der Religionslehrpersonen vom 30. Juni 2014 (Inkraftsetzung per 1. August 2015)
- GE 53-31** Muster Lehrauftrag für Religionslehrpersonen zum Reglement für den Dienst der Religionslehrpersonen vom 8. September 2014
- GE 56-50** Weisungen des Kirchenrates betr. Kantonaler Mesmerverband (Neudruck Februar 2015)
- GE 62-50** Reglement über die Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeiten und über die Ausrichtung von Taggeldern, Amtsgehältern und Entschädigungen vom 30. Juni 2014
- GE 63-10** Geschäftsreglement des Kirchenrates vom 27. Oktober 2014
- GE 66-80** Vertrag zwischen der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich, vertreten durch den Kirchenrat, und den evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz betr. Fachstellen wtb Deutschschweizer Projekte Erwachsenenbildung (Neudruck 2014)

GE 66-91 Vereinbarung zwischen der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen und der Evangelisch-reformierten Landeskirche beider Appenzell betreffend die Beteiligung an der Pastoration der Kapelle Schwägalp vom 8. Dezember 2014

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

4. Spezialpfarrämter

Gefängnisseelsorge

an der Kantonalen Strafanstalt Saxerriet, dem Regionalgefängnis Altstätten, dem Ausschaffungsgefängnis Widnau, im Kantonalen Untersuchungsgefängnis St. Gallen, in den Gefängnissen St. Gallen und Gossau, im Ausschaffungsgefängnis Bazenheid und im Massnahmezentrum Bitzi, Mosnang sowie im Jugendheim Platanenhof

(Jeweils jemand der Stelleninhabenden berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgaben-zweig.)

Im *kantonalen Jugendheim Platanenhof* bin ich für die offenen Wohngruppen als Seelsorger mit einem Pensum von 4% tätig. Die ca. 24 männlichen Jugendlichen im Alter zwischen 12 bis 18 Jahre, die sich wiederholt in Schwierigkeiten mit Schule, Eltern oder auch Kollegen verstrickt haben, allenfalls bereits mit jugendstrafrechtlichen Instanzen zu tun hatten und deren Zukunft entsprechend gefährdet ist, werden in drei Wohngruppen („Kondor“, „Albatros“ und „Ikarus“) platziert. Den Tag verbringen diese Jugendlichen entweder in der Werkschule oder in heiminternen (selten heimexternen) Lehrbetrieben. Die Aufenthaltsdauer beträgt je nach Auftrag mehrere Monate bis mehrere Jahre.

Ich besuche die Wohngruppen in der Regel wöchentlich zwischen ca. 17.00 Uhr und 19.00 Uhr. Es gibt kein festes Angebot der Seelsorge, sondern aus den wöchentlichen Besuchen ergeben sich Gespräche mit einzelnen Jugendlichen. Die Regelmässigkeit meines Kontaktes ist die Voraussetzung, dass die Jugendlichen zu mir Kontakt aufnehmen und sich mir anvertrauen. Die Teilnahme am Abendessen in einer Wohngruppe gibt mir die Gelegenheit, mit den Jugendlichen über „Gott und die Welt“ ins Gespräch zu kommen. An der im Berichtsjahr stattgefundenen Plantiade, ein sportlicher Wettbewerb verschiedener Gruppen, konnte ich in diesem Jahr nicht teilnehmen. Hin und wieder lade ich Jugendliche zu einer kleinen Wanderung ein, die den Rahmen für einen intensiveren Kontakt bildet. Zwei Wohngruppen habe ich in diesem Jahr zu einer Besichtigung von Kirche und Kirchturm in Kirchberg mit anschliessendem Grillieren im Pfarrgarten eingeladen, was sowohl von den Jugendlichen als auch von den Sozialpädagogen sehr gut aufgenommen wurde.

1988 wurde in Bazenheid ein Verwaltungsgebäude mit Bezirksamt, Polizeiposten und Gefängnis in Betrieb genommen. 2011 wurde das Regionalgefängnis in ein *Ausschaffungsgefängnis* (Zwangsmassnahmen nach AuG (Art. 73, 75 -78 AuG)) mit 12 Plätzen umgebaut. Ich bin dort mit einem Pensum von 2,5% als Seelsorger tätig. Halbjährlich wechselt die Verantwortung für die Seelsorge zwischen mir und dem katholischen Seelsorger Stephan Brunner ab. In der Regel beschränken sich unsere Besuche auf Nachfrage von Auszuschaffenden, die uns über die Beamten mitgeteilt werden. Im Gruppenraum haben wir die Möglichkeit von Einzel- und Gruppengesprächen. Die wenigsten sprechen Deutsch oder Englisch, so dass eine Verständigung nur eingeschränkt möglich ist.

Manchmal kommen wochenlang keine Anfragen.

In der Weihnachtszeit haben der katholische Kollege und ich gemeinsam zu einer kleinen Feierstunde eingeladen, an der alle zwölf Gefangenen teilnahmen. Die Gefangenen haben die Weihnachtsgeschichte in ihrer Muttersprache gelesen, was sehr berührend war. Anschliessend bekamen sie von uns eine kleines Weihnachtspäckchen überreicht.

(Pfr. Jeremias Treu)

Église française de Saint-Gall

Jeden Sonntag, ausser am ersten Sonntag des Monats, fanden in St. Gallen *Gottesdienste* statt, sowie monatlich je einmal in Rorschach, Glarus, Rapperswil und Uzwil.

Höhepunkte im Jahr 2015

Verschiedene Feierlichkeiten anlässlich des 330. Jubiläums der Eglise française de Saint-Gall: Im Mai eine Reise nach Kassel (D) auf den Spuren der Hugenotten, die sich im Jahre 1685 nach ihrem Aufenthalt in St. Gallen, in Bad Karlshafen niedergelassen hatten. Im September ein Konzert in der Kirche St. Laurenzen mit zahlreichen Gästen, u.a. viele Pfarrer der CERFSA. Am 1. November ein zweisprachiger Gedenkgottesdienst in der Kirche St. Mangen mit etwa 100 Anwesenden. Anlässlich einer ausserordentlichen Versammlung am 10. Juni wurden die Statuten des „Vereins Eglise Française de Saint-Gall“ geändert und angenommen. Gleichzeitig wurde zwischen der Industrie- und Handelskammer St. Gallen/Appenzell, dem Kirchenrat der Evang.-ref. Kirche des Kantons St. Gallen und der Eglise française eine Patronatserklärung abgeschlossen. Am 11. Oktober erfolgte die Wahl eines neuen Pfarrers, Rédouane Es-Sbanti von Montpellier. Er wird die Nachfolge der in Pension gehenden Pfrn. Simone Brandt-Bessire am 1. Juni 2016 antreten.

Gemeinschaftsleben

Im Januar fand Gebetswoche für die Einheit der Christen und Gottesdienst mit der afrikanischen Gemeinde in Rapperswil statt. Der Ostergottesdienst erfreute sich einer grossen Teilnahme von Familien mit Kindern. Im April wurde die Hauptversammlung der Eglise française in St. Gallen durchgeführt. Im Mai wurde zum dreisprachigen Gottesdienst in Rapperswil eingeladen. Im Juni ist der Tag der Kinder der CERFSA in Bern besucht worden. Der Ausflug der Eglise nach Vaduz war eindrücklich. Die Bibelstunden in St. Gallen und Rapperswil werden geschätzt. Regelmässige Treffen mit drei Konfirmanden sowie Adventsfeiern und Weihnachtsgottesdienste fanden statt. Die wichtigen Kontakte mit den deutschsprachigen Pfarrpersonen im Kanton St. Gallen werden gepflegt. Pfrn. Simone Brandt nahm aktiv an den Treffen der CERFSA teil. Während des ganzen Jahres wurden die Mitglieder an den verschiedenen Orten von der Pfarrerin besucht. Der Conseil d'Eglise traf sich fünfmal, einmal davon mit einem Einkehrtag im März. Im Mai fand das jährliche Treffen mit der Industrie- und Handelskammer St. Gallen/Appenzell statt. Die Teilnahme der Pfarrerin in der Synodalkommission der ACK war selbstverständ-

lich. Zudem wirkt Simone Brandt-Bessire als Vizepräsidentin des Protestantischen-kirchlichen Hilfsvereins des Kantons St. Gallen. *(Pfrn. Simone Brandt-Bessire)*

Pfarramt für Gehörlose

Im Berichtsjahr bot das Gehörlosenpfarramt wiederum zahlreiche Gottesdienste und Anlässe an. Ende Januar organisierte ich eine Gedenkfeier für den leider früh verstorbenen gehörlosen Rechtsanwalt Daniel Hadorn; daran nahmen über 100 Gehörlose aus der ganzen Deutschschweiz teil.

Auch andere Gottesdienste mit vielen Teilnehmern bleiben mir in guter Erinnerung: So der Gottesdienst zum Weltsonntag in St. Gallen mit unserem Gast Dr. Ismail Hussein, Leiter der Gehörlosenschule LCD in Beirut / Libanon; sodann der Pfingstausflug auf dem Rhein zusammen mit der Zürcher Gehörlosengemeinde, der Picknickgottesdienst in Neu St. Johann, der ökumenische Betttagsgottesdienst in Braunwald sowie die Weihnachtsfeiern in Weinfeldern und Chur. Da stand ich überall als Organisator und Mitwirkender im Einsatz.

Ein besonderer Höhepunkt 2015 war die ökumenische Romreise mit 30 Personen anfangs Oktober. Zusammen mit meiner katholischen Kollegin Dorothee Buschor und Roland Schneider, Vizepräsident des St. Galler Gehörlosenclubs, organisierten und leiteten wir diese Reise. Es war ein grosses Gemeinschaftserlebnis und dank einer Gebärdensprachdolmetscherin konnten die Gehörlosen alle Informationen und Führungen in der ewigen Stadt problemlos verstehen.

Die Altersheimandachten im Haus Vorderdorf in Trogen bereiten mir immer wieder viel Freude. Auch die Besuche bei Mitgliedern der Gehörlosengemeinde daheim oder im Spital werden sehr geschätzt.

Als fortdauernde Weiterbildung nahm ich an Gebärdensprachkursen teil. Ich habe den Kurs 5 erfolgreich abgeschlossen und auch einen Kommunikationskurs in Gebärdensprache absolviert.

Zuletzt möchte ich erwähnen, dass ich die Zusammenarbeit mit meiner Kollegin Pfrn. Andrea Leupp sowie dem Kivopräsident Felix Urech, der Fachstellenmitarbeiterin Ingrid Scheiber und unserer Sekretärin Katharina Schulthess Aeberli als sehr angenehm empfunden habe. *(Pfr. Ruedi Hofer)*

Kantonsspital St. Gallen

Alles hat seine Zeit...

Zeit ist im Spital ein kostbares Gut. Selten ist davon genug vorhanden. So schnell dreht sich das Rad der Hochleistungsmedizin im Fallpauschalentakt. – Zwischendrin wir Seelsorgenden mit dem Credo: „Wir haben Zeit“; Zeit für Besuche und Begleitungen. Zeit für Patientinnen und Patienten, Angehörige, Mitarbeitende. Zeit für unerwartete (Krisen-) Situationen, die nicht in den Behandlungsplan hineinpassen wollen oder gar nicht vorgesehen sind. Zeit zum Feiern von Gottesdiensten, für „zufällige“ Begegnungen, zum Planen, Schweigen, Aushalten, Trauern... und zwischendurch auch Auszeit bei einem Kaffee.

Die Zeit ist im Berichtsjahr schnell vergangen. Rasch haben wir uns als neu zusammengesetztes reformiertes Seelsorgeteam gefunden. Die Arbeit miteinander macht Freude, ist vertrauensvoll, unkompliziert. – Wir haben eine sehr gute Zeit miteinander.

Neben der Kernaufgaben der aufsuchenden Seelsorge hat uns in der Zeit im 2015 besonders der bevorstehende Umbau der katholischen Kapelle im Spital zur ökumenisch genutzten Kapelle des Spitals beschäftigt. In 2017 wird es wohl soweit sein, dass unser jetziger reformierter Gottesdienstort im Foyer des Hörsaals (Haus 21) der beginnenden Um- und Neubauzeit am Spital zum Opfer fällt.

Dabei geht es nicht nur um architektonische Gesichtspunkte. Wir stellen uns als ökumenisches Team auch immer wieder die Frage, ob die Zeit nicht reif ist für gemeinsame gottesdienstliche Feiern. – Vielleicht noch nicht heute und morgen, aber doch am Horizont absehbar ... die Ökumene am Spital braucht halt ihre Zeit. Denn konfessionelle Besonderheiten aus vergangener Zeit lassen sich nicht immer zeitnah überwinden.

...und doch ist Zeit nicht unbegrenzt.

Wir als Seelsorgende mit Zeit erfahren im Spital an vielen Stellen besondere Wertschätzung. Vielleicht weil das „Mitbringen“ der Zeit für einen Moment Entschleunigung und Gegenwart schafft. Eine Zeit-Oase, die in der Hektik des Spitals manchmal einfach nötig ist.

„Kehrseite“ dieser Wertschätzung ist, dass wir Seelsorgenden mittlerweile an manchen Stellen in zeitliche Verantwortung genommen werden, wo es nicht mehr unsere eigentlichen Kernaufgaben berührt. Pflegende, die mit unserer Hilfe Zeit zum Durchatmen gewinnen, wo Patientinnen und Patienten zeitintensive Begleitung brauchen. Oder unser Dasein für rituelle Waschungen, weil wir im Gegensatz zu anderen Diensten am Wochenende einfach da sind.

Und nicht zu vergessen der 24-Stunden Pikettdienst, den wir an 365 Tagen mit 200 Stellenprozent nach einem zehn bis zwölf Stundentag ausfüllen. Da wird auch unsere Zeit

manchmal knapp. Und aufsuchende Seelsorge gelingt nicht mehr bei allen Patientinnen und Patienten in der Zeit ihres Aufenthaltes im Spital. Denn diese Zeit beträgt im Schnitt nur noch drei bis fünf Tage.

Spitalseelsorge: Am Puls der Zeit!

Im Kontakt mit Patientinnen und Patienten sind wir Seelsorgende vielleicht so nah am Puls der Zeit, wie es in kirchlichen Pfarrämtern selten der Fall ist. In einer Zeit, die von so vielen kulturellen und spirituellen Veränderungen geprägt ist, in der wir Menschen uns aus vielen Lebensoptionen unser Dasein quasi selbst zimmern müssen, leistet Seelsorge am Spital einen hochqualifizierten Dienst am Evangelium, der Menschen unmittelbar und oftmals existenziell ein Zeitfenster für die Gegenwart Gottes eröffnen kann. – Dort liegt sicher noch viel mehr Potential für die Zukunft der Kirche. *(Pfr. Henning Hüsemann)*

Klinikseelsorge

an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik und Heimstätten Wil, an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers, in den Kliniken Valens (Rehabilitationszentren Valens und Walenstadtberg), Ostschweizer Kinderspital, Hirsländchen St. Gallen

(Jeweils jemand der Stelleninhabenden berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgabenzweig.)

Menschen mit psychischen Störungen sind noch immer schweren Vorurteilen ausgesetzt. Zum Beispiel diesen: Suchtpatienten bekommen zu hören, sie sollten sich endlich anstrengen, ihren Konsum zu stoppen; Magersüchtige, sie sollten sich zum Essen zwingen und Depressive, sie sollten sich halt zusammenreissen. Solch liebloser Stigmatisierung ist aus evangelischer Sicht seelsorgerlich zu widersprechen, in Wort und Tat. Denn das Evangelium weiss gerade an der Grenze menschlichen Erlebens etwas davon, dass eine Existenz nicht nur aus „Sollen“ und „Müssen“ und auch nicht nur aus „Funktionieren“ und „Erfolg“ besteht, auch wenn der Zeitgeist das immer unverschämter fordert.

Als Seelsorger in der Klinik St. Pirminsberg suche ich Betroffene auf und vor allem sie mich. Ich begleite sie in Einzelgesprächen sowie in Gruppengesprächen. Dabei begeben wir uns miteinander auf eine Entdeckungsreise zu den Wurzeln der Geduld, der Selbstachtung und der Barmherzigkeit. Dabei werden Ressourcen spürbar, die ein Leben auch in schwerer Zeit zu tragen vermögen. Diese Kraftquellen sind so individuell wie die Menschen. Für viele gehören aber auch ihre spirituellen Quellen dazu. Das unterstütze ich in Gebet und Segen. Denn evangelisches Gottvertrauen ist davon getragen, dass ein Leben nicht im sichtbaren Glück aufgeht, sondern seinen Sinn im Hier und Jetzt hat, selbst im Scheitern noch. So unterstützt die Seelsorge eine heilsame innere Bewegung, die neben dem Licht auch den Schatten, neben Freude auch das Leid in die persönliche Entwicklung zu integrieren vermag.

Oft ist diese Reise weit und lang. Oft ist sie anstrengend. Auch für den seelsorgerlichen Begleiter. Zum Glück ist sie aber in eine gute interdisziplinäre Zusammenarbeit eingebettet und durch stete Supervision sorgsam reflektiert. Doch diese Anstrengung lohnt sich, das zeigen die Feedbacks. Sehr gefreut hat mich auch, dass die Geschäftsleitung der Psychiatrie-Dienste Süd mich mit der Funktion des Ethikbeauftragten betraut hat. So lassen sich wertvolle Akzente setzen zur Entstigmatisierung seelisch Leidender, - in der Klinik, in der Öffentlichkeit, in der Kirche und vor allem für die Betroffenen selbst.

(Pfr. Reinhold Meier, Kantonale Psychiatrische Kliniken St. Pirminsberg und Valens)

Seelsorge in den Spitalverbunden

(Jeweils jemand der Stelleninhabenden berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgaben-zweig.)

Im Dezember wurde die Vereinbarung zwischen den Spitälern, den Landeskirchen und dem Gesundheitsdepartement erneuert und dabei die Pensen der Seelsorgenden angepasst und sogar erhöht. Das bedeutet eine erfreuliche Stärkung der kirchlichen Spitalseelsorge. Dies ist nicht selbstverständlich in einer Zeit, in der die Ausbildung Spiritual Care an der Uni Bern angeboten wird und damit Seelsorge konkurrenziert wird.

Die Säkularisierung schreitet voran, was insbesondere bei jüngerem Personal und jüngeren Patienten auffällt. Man wird nicht mehr selbstverständlich zugezogen, wenn ein Patient im Sterben liegt. Für die Gestaltung der Weihnachtsfeier wird die Seelsorge nicht mehr angefragt. Für komplexe Patienten in der Palliative Care und Geriatrie stellt das Spital eine Psychologin ein. Deren Leistungen können bei den Krankenkassen abgerechnet werden. Wir Seelsorger werden gebeten, unsere aufgewendete Zeit bei palliativen Patienten ins Dossier einzutragen, weil dies beim gegenwärtigen Tarif mitverrechnet werden kann.

Seelsorge muss sich in der Institution Spital immer neu behaupten. Es ist hilfreich, sich ab und zu in Pflorgeteam-Sitzungen vorzustellen und das Gespräch zu suchen, auch in der Ärzteschaft.

Andererseits wurde die Seelsorge angefragt, einen Gedenkgottesdienst für die im Spital Verstorbenen des vergangenen Jahres zu gestalten. Dieser fand im November erstmals erfolgreich statt.

Ich vertrat während einigen Wochen meine Kollegin am Spital Uznach. So bekam ich Einblick in ein anderes Spital, was ich sehr bereichernd empfand. Jede Institution hat ihren eigenen Charakter, sei es baulich, personell, betriebswirtschaftlich oder strukturell. Unterschiede werden bewusst und was mich am einen Ort stört, freut mich am andern und umgekehrt. Patienten sind mit ihren Fragen, Ängsten und Hoffnungen dieselben. Ein offenes Ohr dafür zu haben ist hier und da und nach wie vor gefragt und wird von den Patienten und ihren Angehörigen geschätzt. Ein „Danke, dass sie mich besucht haben“ hö-

re ich oft. Das tut gut. Es ermutigt und stärkt mich in meiner Tätigkeit.

(Pfr. Christian Hörler, Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland)

Evangelisch-Reformierte Paar- und Familienberatung St. Gallen

Zum Jahresende war in verschiedenen Medien zu lesen, dass sich fast jeder dritte Schweizer eine Trennung nicht leisten kann. Es falle die „Synergieersparnis der Beziehung“ weg. Wir erleben in Beratungen mit Paaren, die schon über eine Trennung nachgedacht haben, dass sie in dieser Hinsicht ernste Sorgen haben. Fast alle versuchen zu vermeiden, dass hohe Anwaltskosten entstehen. Wenn Beratungen zu einer Verbesserung der Beziehung oder zu einer friedlichen Einigung führen, bedeutet dies auch eine wirtschaftliche Entlastung. Nicht selten begleiten wir Menschen, die in finanzielle Not geraten sind, und vermitteln Adressen, wo sie Hilfe bekommen können.

Als Team freuen wir uns sehr, dass es 2015 gelungen ist, mit allen unseren Trägergemeinden Kontakt zu haben. In Zusammenarbeit der Kirchgemeinden mit dem evangelisch-reformierten Forum und mit der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen konnten die gemeinsamen Verträge neu unterzeichnet und der Prokopfbetrag der Kirchgemeinden unverändert für die kommenden drei Jahre festgelegt werden. Dies war auch möglich dank einer Erhöhung des kantonalkirchlichen Beitrages und der stabilen Einnahmen aus den Beratungen. Wir sind glücklich, dass es uns immer wieder gelingt, die Kirchgemeinden von der Wichtigkeit unserer Arbeit zu überzeugen, und dass sie die Paar- und Familienberatung als Teil ihrer eigenen Tätigkeit erleben.

In den untenstehenden Daten sind die Beratungen von Achim Menges und Andrea Imper Kessler enthalten:

Frauen einzeln	Männer einzeln	Paare	Familien / Supervision	Fälle ins- gesamt	Personen insgesamt	aus Anzahl Gemeinden
50	29	68	4 / 1	152	232	25

Weitere Aktivitäten

Wiederum gab es regelmässige Kontakte mit dem Netzwerk „Eheberatung Ostschweiz“, die als unterstützend und bereichernd wahrgenommen wurden. In den Gemeinden Gaiserswald und Mittleres Toggenburg waren wir an Veranstaltungen zum Thema Paarbeziehungen beteiligt und durften die Ostschweizer Paarberatungsstellen an der kantonalkirchlichen Präsidienkonferenz in Wildhaus vertreten. An der kantonalen Kivo-Tagung boten wir einen viel beachteten Workshop an. Aus der bisherigen Standpräsenz an der Hochzeitsmesse St. Gallen entwickelten sich in Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsstellen der Kantonalkirche neue Ideen, die im folgenden Jahr gemeinsam umgesetzt werden. Achim Menges wurde vom Kirchenrat mit der Vorbereitung eines Beratungsangebotes zu Prävention und Gesundheitsförderung („Burnoutkonzept“) beauftragt; er arbeitete an

der Feier für Menschen, die um ein Kind trauern, mit. Daneben war er als Obmann der Laufbahn- und Entwicklungsberatung und in der Kontaktgruppe für Persönlichkeitsschutz tätig und bezog einen Monat Studienurlaub aufgrund der langjährigen Tätigkeit bei der Kantonalkirche. Sowohl Andrea Imper Kessler als auch Achim Menges besuchten regelmässig Supervisionen und Weiterbildungen.

Wir bedanken uns herzlich bei den an unserer Stelle beteiligten Kirchgemeinden, der Kantonalkirche, dem Evangelisch-reformierten Forum und der Aufsichtskommission für das entgegengebrachte Vertrauen und die erfahrene Unterstützung.

(Pfr. Achim Menges und Andrea Imper Kessler)

Pfarramt an der Universität St. Gallen

Immer wieder hört man: Arbeit in den Spezialpfarrämtern ist Beziehungsarbeit. Mehr noch als in Kirchgemeinden mit institutionalisierten territorial-parochialen Strukturen seien der persönliche Kontakt, das Vertrauensverhältnis und Kontinuität die primären Grundlagen pastoraler Arbeit an Institutionen wie Spitälern, Gefängnissen und Hochschulen. Dass diese These auch auf das Universitätspfarramt der St. Galler Kirche zutrifft und welche Früchte die kirchliche Beziehungsarbeit im universitären Kontext trägt, lässt sich sehr schön im Rückblick auf das Amtsjahr 2015 zeigen.

Zunächst mit Blick auf die Kasualien im Berichtsjahr. Je drei Taufen und drei Hochzeiten hat der Universitätspfarrer für Angehörige der HSG gestaltet. Die Amtshandlungen belegen die Produktivität der Präsenz der St. Galler Kirche an der Universität. Darüber hinaus sind sie ein Indiz dafür, dass Studierende mit Themen über den christlichen Glauben verbunden sind, auch über den Aufenthalt an der Universität hinaus und Jahre nach der Teilnahme an Veranstaltungen im Treffpunkt Steinbock oder nach der Inanspruchnahme des Beratungsangebotes mit kirchlichen Einrichtungen. Die eingangs erwähnte Beziehungsarbeit hat also nicht nur einen punktuellen, an einen bestimmten Lebensabschnitt gebundenen Effekt, sondern eine langfristige und nachhaltige Wirkung.



Theologische Gesprächsrunde im „Treffpunkt Steinbock“:
Zwei HSG-Studenten haben sich für ein Theologiestudium entschlossen.

Die Relevanz und Wirkung einer auf persönlicher Verbundenheit aufbauenden universitätspastoralen Arbeit zeigt sich auch in den öffentlichen Vorlesungen und damit auf einem Gebiet, wo man dies zunächst gar nicht vermuten würde. Über die Jahre hinweg hat sich ein fester Stamm von Hörerinnen und Hörern in der Lebensphase „60 plus“ herausgebildet. Ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Lehrveranstaltungen sind die Werbemassnahmen der Universität sowie die örtliche und zeitliche Ansetzung am Vormittag und an zentraler Lage im Festsaal St. Katharinen in St. Gallen. Die Wissensvermittlung wird ergänzt durch persönliche Gespräche und direkten Kontakt, z.B. mittels schriftlicher Korrespondenz im Vorfeld und Nachgang der Vorlesungen, Gespräche in den Pausen sowie die Kaffeerunden im Anschluss an die Lehrveranstaltung. Die Vorlesung im Mai 2014 mit dem Titel „Psychische Belastungen in seelsorgerischer Perspektive“ hat überregionale Resonanz gefunden, ein Teil davon wird im Februar 2016 im Rahmen einer ökumenischen Erwachsenenbildungsreihe im Kanton Aargau nochmals vorgetragen.

Die Zusammenarbeit mit Leitungsgremien und Fachstellen der Universität basiert ebenfalls auf kontinuierlicher, persönlicher und vertrauensvoller Beziehungsarbeit. Das 2014 begonnene Projekt zur Ausarbeitung eines Kriseninterventionskonzepts konnte im Verlaufe des Jahres 2015 abgeschlossen werden, das Rektorat hat das Konzept bewilligt. Der evangelische und der katholische Universitätsseelsorger haben zusammen mit dem Leiter der Psychologischen Beratungsstelle einen Onlinekurs in psychologischer Erster-Hilfe absolviert und bilden seit Oktober das „HSG Care Team“. *(Pfr. Markus Anker)*

Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfen

Im Berichtsjahr hat die Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfe 119 Vermittlungen bearbeitet. Dies ist im Vergleich mit dem Vorjahr ein Rückgang um 31,61% (2014: 174 Vermittlungen). Die Anzahl der Verrichtungen betrug 148 (2014: 218 Verrichtungen). Dies entspricht einer Abnahme um 32,11%. Der erneut deutlich kleiner werdende Bedarf an den Dienstleistungen der Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfe ist eine Folge verstärkter regionaler Zusammenarbeit und der durch Fusionen kleiner werdenden Zahl von Kirchgemeinden und Einzelpfarrämtern. Aufgrund des erneuten Tiefstandes an Vermittlungen wird es nötig, sich darüber Gedanken zu machen, wie sich die Zukunft der Vermittlungsstelle gestalten soll.

Die Vermittlungsstelle leistete Dienste (Besetzung angeforderter Vertretungsdienste und/oder Koordination der Verrechnung von Vertretungseinsätzen) für

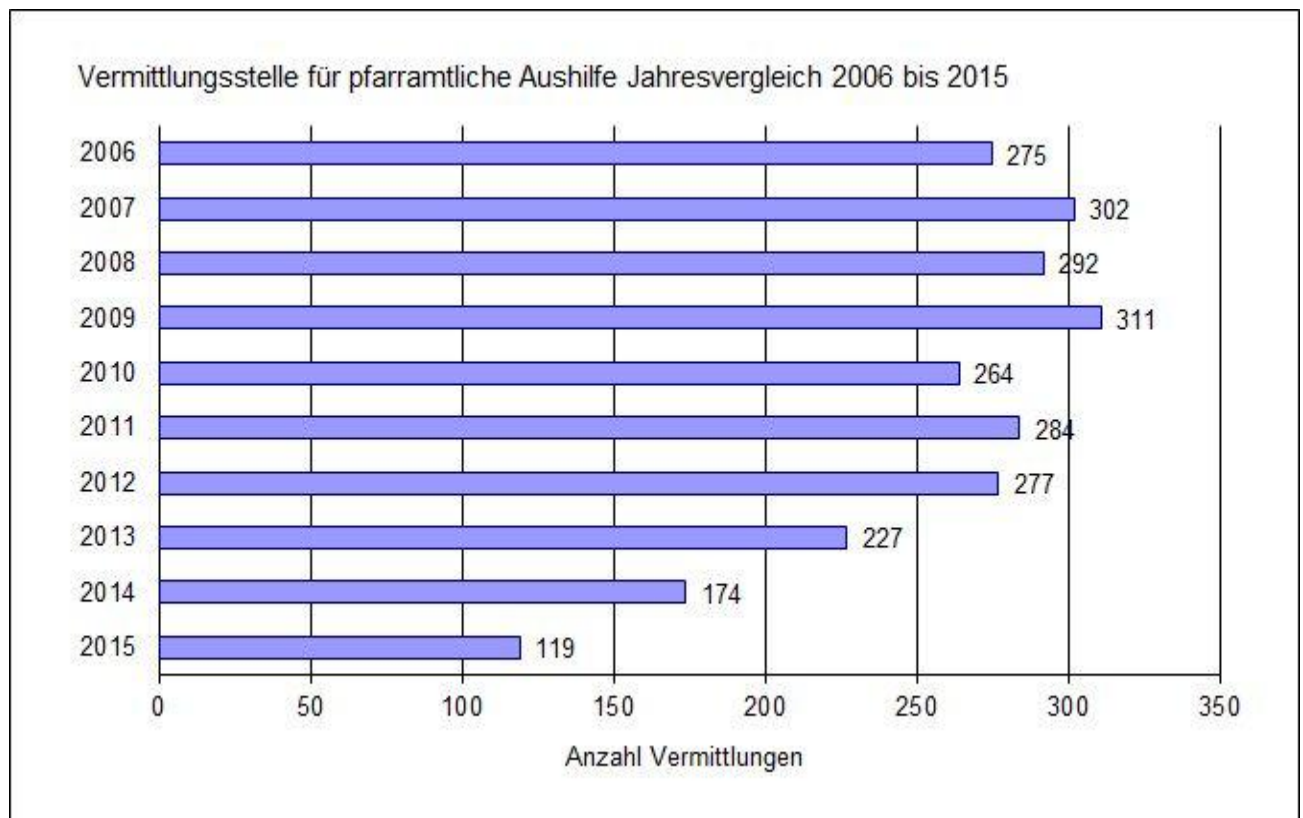
- 21 St. Galler Kirchgemeinden
- 3 kantonalkirchliche Stellen
- 2 Appenzeller Kirchgemeinden

Für die von der Vermittlungsstelle bearbeiteten Vermittlungen standen 32 Personen im Einsatz: 6 Prädikantinnen, 5 Prädikanten, 6 Pfarrerrinnen und 15 Pfarrer.

Der grösste Vertretungsbedarf besteht weiterhin während der Schulferien im Sommer und vor allem im Herbst. Dann kann es schwierig werden, benötigte Vertretungsdienste besetzen zu können, insbesondere Amtswochenvertretungen. Die Vernetzung im Gebiet der St. Galler Kirche ermöglicht es dann, noch verfügbaren personellen Ressourcen auf die Spur zu kommen und so Vertretungsanliegen entsprechen zu können.

Die Bestellungen der Kirchgemeinden gehen zum grössten Teil über E-Mail ein. Die Vermittlung der Einsätze erfolgt zum Wesentlichen ebenfalls über E-Mail, in weit geringerem Mass kommen auch SMS, Telefon oder Fax zum Einsatz. Postalischer Briefverkehr macht nur noch einen geringen Teil der gesamten Korrespondenz aus.

Den Prädikantinnen und Prädikanten sowie Pfarrkolleginnen und –kollegen danke ich für die unermüdliche Einsatzbereitschaft, Vertretungsdienste, auch kurzfristig, zu übernehmen. Dies erleichtert die Arbeit der Vermittlungsstelle sehr. Ebenso geht der Dank an die in den Kirchgemeinden zuständigen Personen für die gute und angenehme Zusammenarbeit. Und ein besonderer Dank gehört den Mitarbeitenden der Zentralkasse, Brigitte Burri und Herbert Weber, für die überaus kompetente und rasche Erledigung der Abrechnung der Vertretungsdienste und Klärung bei Fragen.



(Pfrn. Christina Nutt)

5. Aus Kirchenbezirken und Berufsgruppen

a) Kirchenbezirk St. Gallen

Dekanat: Menschen auf der Suche nach einer neuen Heimat – das war auch in unserem Kirchenbezirk das Thema des Jahres! - Bereits vor Jahrtausenden machten sich Abraham und Lot auf den Weg nach einer neuen Heimat und Zukunft; später folgten ihnen Moses und das ganze Volk Israel, Jesus und die Juden im 20. Jahrhundert. Über die Jahrhunderte hinweg fanden auch bei uns in St. Gallen viele Migranten und Suchende eine neue Heimat. Hunderte kamen vor 330 Jahren aus Frankreich ins beschauliche 6000-Seelen-Städtchen St. Gallen und gründeten die „Eglise française“; später bereicherten Flüchtlinge aus Ungarn und Tschechien unser Gemeindeleben; es folgten und kommen Menschen aus den Ländern der EU und jetzt eben Suchende aus Afrika, Asien und dem Nahen Osten. Viele unter ihnen hoffen, unter uns und in unseren Kirchen Gemeinschaft, Hoffnung und Zukunft zu finden. – Ich bin überzeugt, dass auch diese jüngste Migration unsere Kirche bereichert, bunter und lebendiger macht. Sind das nicht Zeichen der Hoffnung und Zukunft, wenn es neu nebst der „Eglise française“ auch eine englischsprachige Gemeinde unter dem Dach der evangelischen Kantonalkirche gibt, weiterhin immigrierende Pfarrerinnen, Pfarrer, Kirchenvorsteherinnen und –vorsteher zusammen mit „Menschen aus aller Herren Länder“ unser Gemeindeleben bereichern?

(Pfr. Dr. Pius F. Helfenstein, Dekan)

Pfarrkapitel: Für die Frühjahrssitzung kamen die Kapitulare des Pfarrkapitels St. Gallen am 30. April zu einer ganztägigen Sitzung in Bruggen zusammen. Das Morgenprogramm bestand neben Informationsblöcken (z.B. zum kantonalkirchlichen Konzept für die Durchführung des Reformationsjubiläums) aus den statutarischen Traktanden. Bei der Verabschiedung der Rechnung 2014 sprachen die Mitglieder zwei Spenden aus dem Kapitelsvermögen von je CHF 2000.00 zu Gunsten der Erdbebenopfer in Nepal und den Schneller-Schulen im Libanon. Das einzige Wahlgeschäft war die Ersatzwahl für das Präsidium. Nach verdienstvollen sechs Jahren an der Spitze des Pfarrkapitels ist Pfrn. Regula Hermann zurückgetreten. Als ihr Nachfolger wurde einstimmig Pfr. Markus Anker, St. Gallen, gewählt. Das Nachmittagsprogramm stand ganz im Zeichen der Begleitung von Personen in der letzten Lebensphase. Unter dem Titel „Spiritual Care – Wessen Job ist das?“ informierten Pfrn. Renata Aebi, Beauftragte für Seelsorge in Palliative Care, und Urs Winter, Fachstelle Begleitung in der letzten Lebensphase, über seelsorgerische Aspekte im Kontext der Palliativpflege.

Das Thema „Kirchliches Personalmanagement aus pastoraler Sicht“ bildete den Schwerpunkt der Herbstsitzung vom 4. November in Goldach. Vor dem Hintergrund des laufenden Visitationsprozesses und der angekündigten Reformen der Leitungsstrukturen haben die Kapitulare mittels Impulsreferat, Workshop und Plenumsdiskussion Probleme und Massnahmen im Personalbereich gesichtet und gewichtet. Besonders in den Bereichen

Nachwuchs/Personalgewinnung, Gesundheit/Fürsorgepflicht und Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurde dringender Handlungsbedarf festgestellt sowie konkrete Verbesserungsmaßnahmen formuliert. Die Thematik wird in den kommenden Kapiteln weiterverfolgt mit dem Ziel, als Berufsverband die politischen Reformprozesse wirkungsvoll mitzugestalten.

In der Herbstsitzung wurde zudem über die Kapitelsretraite vom 25. bis 27. Januar 2016 informiert, die von einem vierköpfigen OK vorbereitet wurde (Regula Hermann, Martin Heimbucher, Stefan Lippuner, Hansueli Walt) und für die erfreulich viele Anmeldungen eingegangen sind. Mehr als 20 Pfarrerrinnen und Pfarrer werden sich mit dem Thema „Freiheit – Profil der reformierten Kirchen oder grosse Beliebtheit“ beschäftigen und sich so auf das bevorstehende Reformationsjubiläum einstimmen.

(Pfr. Markus Anker, Kapitelspräsident)

b) Kirchenbezirk Rheintal

Dekanat: Die Anzahl der Kirchgemeinden hat sich aufgrund der Fusionen Anfang Jahr von 21 auf 17 reduziert. Die drei neuen Kirchgemeinden Sennwald, Wartau und Rebstein-Marbach stehen vor unterschiedlichen Herausforderungen. In Sennwald sind die Pastorationspunkte auf zwei Pfarrstellen und eine Diakoniestelle aufgeteilt worden. Diese konnte seit dem 1. Mai mit Diakon Ruedi Eggenberger besetzt werden. In der Kirchgemeinde Wartau haben viele neu gewählte Kirchenvorsteherinnen ihr Amt angetreten, was für alle eine besondere Herausforderung bedeutet. Nun steht die Besetzung der beiden Pfarrämter auf der Agenda. Die Kirchgemeinde Rebstein-Marbach hat die Stellenprozente ausbauen können und mit Armin Elser einen Diakon mit Schwerpunkt Kinder, Jugendliche und Familien angestellt.

In der Kirchgemeinde Thal-Lutzenberg ist Pfarrerin Barbara Köhler gewählt und am 26. April von Vizedekan Pfarrer Lars Altenhölcher eingesetzt worden. Am selben Sonntag hat durch Dekan Pfarrer Renato Tolfo in der Nachbargemeinde St. Margrethen die Amtseinsetzung des Pfarrehepaars Sven Hopisch und Eva Nörpel-Hopisch nach zweijähriger Anstellung stattgefunden. Pfarrer Martin Böhringer hat seine Stelle in Eichberg-Oberriet am 1. April angetreten und soll nach einem Jahr definitiv als zweite Pfarrperson in der Kirchgemeinde gewählt werden. Das Pfarrehepaar Beate und Jörg Drafehn haben im Oktober in Sevelen zu je 50% angefangen und sind bis zur Wählbarkeit vorerst für zwei Jahre angestellt.

Im Laufe des Jahres sind 14 neue Kirchenvorsteherinnen und –vorsteher in Pflicht genommen worden. Wir wünschen ihnen viele gute und segensreiche Erfahrungen in ihrem Amt.

Die ersten Visitationen haben im Spätherbst begonnen, bei denen wir die Delegation des

Kirchenrates begleitet haben. Die Gespräche mit den Kirchengemeinschaften und Mitarbeitenden gewähren einen Einblick in die Situation der jeweiligen Kirchengemeinde.

Auch in diesem Jahr hat das Dekanat an vermittelnden Gesprächen teilgenommen. Leider ist die Situation nicht in allen Gemeinden sehr glücklich, was sich hoffentlich im neuen Jahr bessern wird.

(Pfr. Renato Tolfo, Dekan, und Pfr. Lars Altenhölcher, Vizedekan)

Pfarrkapitel: Das Pfarrkapitel Rheintal traf sich im Berichtsjahr zu einer halbtägigen Sitzung am 26. Mai in Widnau und zu einer ganztägigen am 13. November in Salez sowie zu einem Tagespilgerweg am 19. August.

Im Frühjahrskapitel diskutierten die Kapitularinnen und Kapitularen u.a. über die künftige Schwerpunktsetzung im Pfarrkapitel. Die Grundanliegen

- Informationen aus dem Kirchenrat und von Perle-Mitarbeitenden
- Standesfragen
- Gemeinschaft
- Weiterbildung
- Intevision

wurden alle ungefähr gleich gewichtet. Wenn viele Informationen von gesamtkirchlichen Arbeitsstellen angekündigt sind, ist es jeweils kaum mehr möglich, Standesfragen zu diskutieren bzw. der Intevision Platz einzuräumen. Deswegen extra zusammenzukommen, ist von der Arbeitsbelastung im Pfarramt her auch nicht opportun.

Um dem Thema Reformationsjubiläum genügend Raum zu geben, wurde das Herbstkapitel ganztätig abgehalten. Mit Richard Aebi, Sevelen, wurde ein neuer Kassier als Nachfolger des zurücktretenden Gregor Weber, Altstätten, gewählt. Er wird die Kapitelskasse ab 1. Januar 2016 führen. Für die Vorbereitungsgruppe der Retraite im November 2016 zum Thema „Wie fruchtbar ist unsere Kirche“ meldeten sich vier Personen. Die Wahl dieses Themas greift den sich abzeichnenden Pfarrermangel auf, der das Pfarrkapitel bereits in den Jahren 2013 und 2014 beschäftigt hat.

Wie schon im Jahr 2013 organisierte das Pfarrkapitel einen Weiterbildungstag in Form eines Tagespilgerweges. 2013 führte dieser von Buechen nach Heerbrugg, 2015 nun von Widnau nach Eichberg. In den Kirchen Widnau, Marbach, Altstätten und Eichberg besannen sich die Teilnehmenden auf Aspekte des Pilgerns.

(Pfr. Klaus Steinmetz, Kapitelspräsident)

c) Kirchenbezirk Toggenburg

Dekanat: An der Sommersession der Synode konnte Pfr. Anselm Leser als neuer Vizedekan gewählt werden. Sein Vorgänger Pfr. Martin Böhringer hatte im Kirchenbezirk Rheintal eine Stelle angenommen und musste darum sein Amt als Vizedekan in unserem Bezirk abgeben.

Das Dekanat darf neugewählte Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher in Pflicht nehmen. Im ersten Jahr nach dem Wahljahr gab es erwartungsgemäss und erfreulicherweise nur wenige Neue: Vier Frauen und ein Mann leisteten in einem öffentlichen Gottesdienst ihr Pflichtgelübde.

Das Dekanat darf neue Pfarrkollegen in ihr neues Amt installieren und abtretenden bei der Archivübergabe begleiten. Drei Kollegen konnten installiert, zwei Kollegen verabschiedet werden, einer hat innerhalb des Kapitels gewechselt. Ein ruhiges Jahr.

Das Dekanat ist erste Ansprechpartnerin bei Konflikten. Zum Glück waren in unserem Kirchenbezirk nur wenige solcher Begleitungen nötig.

In den laufenden Visitationen ist immer auch der Dekan oder Vizedekan dabei. Schön, die Vielfalt unserer Gemeinden so kennen zu lernen.

Im Kontakt mit Pfarrkolleginnen, Pfarrkollegen und Kirchgemeinden meine ich festzustellen, dass die Verwaltung der Kirchgemeinden aufwändiger wird und sich in vielen Bereichen weiter professionalisiert. Das stärkt eine gute und zuverlässige Organisation, stellt aber an alle Beteiligten immer höhere zeitliche und fachliche Ansprüche. Eine Herausforderung auf allen Ebenen.

(Pfr. Philippe Müller, Dekan)

Pfarrkapitel: Das Pfarrkapitel Toggenburg versammelte sich im Jahr 2015 zu zwei regulären Kapitelsversammlungen.

Die erste Zusammenkunft in Kirchberg-Bazenheid stand wiederum im Zeichen zweier Veränderungen. Berufliche Veränderungen bei Martin Böhringer, Vizedekan, und bei Christoph Anderegg, Kassier, machten die Suche nach einer Nachfolge notwendig. Erfreulicherweise war die Suche schon nach kurzer Umfrage erfolgreich. Am Frühjahrskapitel konnten die Kolleginnen und Kollegen Anselm Leser als neuen Vizedekan für die Wahl durch die Synode nominieren sowie Esther Schiess als neue Kassierin wählen.

Sehr deutlich kristallisierte sich das Bedürfnis heraus, zukünftig mehr Raum dem fachlichen Austausch untereinander zu geben, auch wenn dann nicht mehr jeder Input von Fachstellen oder externen Gästen in der gleichen Versammlung zum Zuge kommen kann.

Das Herbstkapitel im beeindruckenden Kirchgemeindezentrum von Wil stand folglich mehrheitlich unter einem thematischen Schwerpunkt: der kommende Lehrplan 21, der markante Veränderungen auch für den schulischen Religionsunterricht (RU) bringen wird. Kirchenrätin Pfrn. Barbara Damaschke-Bösch konnte über den Stand der Dinge informieren und Fragen aus den Reihen der Kolleg(inn)en aufnehmen. Offenbar schauen diejenigen, welche RU in der Schule erteilen, der Entwicklung mehrheitlich gelassen und positiv entgegen, trotz einiger offener Fragen.

Die Vorzeichen des Reformationsjubiläums sind auch in den Kapitelsversammlungen spürbar, sei es durch Klärungsbedarf (wer kann eigentlich wie und bei wem Projekte eingeben), sei es durch Informationen über den Stand der Dinge. Ein gemeinsames Kapitel der Berufsverbände ist nun auf den Planungsweg gebracht, um rechtzeitig vor dem „grossen Jahr“ eine Vernetzung unter den Berufsgruppen und Kirchenbezirken zu begünstigen – wo gewünscht.

Das rege Interesse an der kollegialen Zusammenkunft ist weiterhin sehr erfreulich, was sich an der zahlreichen Teilnahme der Aktiven sowie auch der Emeriti zeigt. Ermutigend ist dabei auch zu erleben, wie konstruktiv mit Herausforderungen und Erwartungen wir Pfarrpersonen offenbar umgehen, um die Gegenwart und Zukunft unserer Kirchgemeinden und unserer Kirche mit positiver Haltung zu gestalten. Der respektierte Input von Emeriti zeigt uns Aktiven oft eine kirchliche Lebenswelt, die sich stark verändert hat, und wiederum gelingt es uns hoffentlich zu zeigen, dass starkes Engagement und ähnliche Anliegen – eine lebendige Kirche im Vermächtnis der Frohen Botschaft – weiterhin vorhanden sind, auch wenn sich die Bedingungen der Berufsausübung erheblich gewandelt haben: Teampfarrämter und Teilzeitpfarrämter, fusionierte Kirchgemeinden, Seelsorge in Institutionen, Schwerpunktpfarrämter und zentralkirchliche Dienste – um nur einige Stichworte zu nennen. Ebenfalls erfreulich: von vielen Kolleginnen und Kollegen das Bewusstsein und die bewusste Pflege unserer demokratischen Strukturen in Funktionen und Ämtern über die eigene pfarramtliche Anstellung hinaus.

Ich wünsche allen Kolleginnen und Kollegen, dass sie dem neuen Jahr und der Zukunft überhaupt mutig und mit freudigem Tatendrang entgegensehen können.

(Pfr. Dr. Tobias Claudy, Kapitelspräsident)

d) Kantonales Diakonatskapitel

„Spielend im Berufsalltag“ im Sinne, dass der ausgefüllte Berufsalltag der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den sozialen und diakonischen Diensten mit Leichtigkeit und Beschwingtheit erfolgreich kann, dafür setzt sich u.a. das Kapitel ein.

Im ganztägigen Sommerkapitel wurde „Spielend im Berufsalltag“ einmal aktiv beim Wort genommen und zum Thema gemacht. Die Kapitelsmitglieder erlebten auf spieler-

sche Weise Methoden und Möglichkeiten, wie „Spiel“ spielend in unserem Berufsalltag eingesetzt werden kann. Sei dies in einer Kivo-Retraite, in der Leiterausbildung, in der Generationenarbeit, im Unterricht, beim Dankeschön-Anlass für die Freiwilligen, am Seniorennachmittag oder zum Sitzungseinstieg. Hans Fluri, Gründer und Leiter der Schweizerischen Akademie für Spiel und Kommunikation, brachte das Know-how der verschiedenen Spiele näher, in dem sie praktisch angewandt und gespielt werden konnten. Ein passendes Spiel kann viel Positives und Motivierendes auslösen.

Im geschäftlichen Teil wurden drei Teilanträge eines Kapitelmitglieds zur Thematik „strukturelle Probleme im Personalwesen wie Fluktuation, Bedingungen und Umgang mit Mitarbeitenden der sozialen diakonischen Dienste“ beraten. Die Anträge wurden umformuliert, so dass am nachkommenden Kapitel im Herbst in einer anderen methodischen Form die Inhalte breiter und unter Einbezug einer aussenstehenden Moderation diskutiert werden konnten. Die Diskussionsergebnisse dienen einerseits dem Vorstand für ein Grundlagenpapier, welches im Sommer 2016 vorgelegt wird, andererseits zur Vorbereitung des Visitationsprozesses der St. Galler Kirche.

Im halbtägigen Herbstkapitel stand auch ein Wahlgeschäft an. Raffael Sarbach trat nach achtjähriger wertvoller Vorstandstätigkeit zurück. Sarah Rieser-Minder, Jugendarbeiterin in Gossau, heisst die Nachfolgerin. Sie repräsentiert im Vorstand die Berufsgruppe der Kinder- und Jugendarbeitenden.

(Urs Meier-Zwingli, Präsident)

e) Kantonales REL Kapitel

Das Berichtsjahr und das Kapitel war für uns Religionslehrpersonen (RL) sehr intensiv.

„Achtsamkeit – auch für mich!“ war das Thema der Kapitelveranstaltung am 23. März 2015. Die Gründe dafür sind komplex und vielfältig. Nebst persönlichen Faktoren kann aber auch die jeweilige Organisation einen Einfluss auf die Entstehung eines Burnouts haben. Am 21. März informierten uns Kirchenratspräsident Pfr. Martin Schmidt, Zentralkassier Herbert Weber sowie die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von SIZ Care über das neue Unterstützungsangebot der Kantonalkirche. Im Anschluss daran arbeiteten wir weiter an dem Thema: Was brauchen wir als RL um gesund zu bleiben und motiviert unsere Aufgabe wahrzunehmen? Wichtig für uns sind:

- Kompetente Unterrichtsbeauftragte, die unsere Arbeit als RL unterstützen und begleiten.
- Wertschätzung der Pfarrpersonen und der Kirchenvorsteherschaften (Kivo) für unsere Arbeit.
- Transparenz sowie Partizipation in Entscheidungsprozessen der Kivo, die auch uns als RL betreffen.

Zu Lehrplan 21 und zum Fach ERGKirche fand am 7. November die erste Weiterbildung statt. Viele RL hörten nun zum ersten Mal von Thomas Birri, Dozent an der PHSG, dass das Fach ERGSchule und ERGKirche in Konkurrenz zueinander stehen.

Schwindet der gesellschaftliche Rückhalt der Kirche weiter, besteht die Gefahr, dass in einigen Jahren das Fach ERGKirche nur noch von Kindern kirchennaher Eltern besucht wird und in der Folge ganz aus dem schulischen Kontext fällt. Dann verliert die Kirche den Kontakt zu den kirchendistanzierten Eltern und Mitgliedern. Deshalb benötigt sie eine Strategie und einen Massnahmenplan, um dieser Gefahr entgegenzuwirken.

(Susanne Feller Salvisberg, Präsidentin REL Kapitel)

6. Kommissionen

a) Synodalkommissionen

Redaktions- und Verlagskommission des Kirchenboten

Rückblickend kann kurz und bündig gesagt werden: 2014 war das Jahr der Detailplanung für den neuen KIRCHENBOTEN (KIBO) in Bezug auf Layout und Inhalte; 2015 war nun das Jahr der Bewährung in der Praxis.

Natürlich hatte die Kommission nie die Illusion, dass schon die Januar-Nummer zum Thema „Adam und Eva“ ganz perfekt sein werde. Meiner Aufforderung an die Leserinnen und Leser, persönliche Eindrücke und konkrete Verbesserungsvorschläge bekannt zu geben, kamen überraschend viele nach. Herzlichen Dank dafür. Die Rückmeldungen zeigten grundsätzlich ein sehr positives Bild des „Neuen KIBO“, besonders das neue Format und der Vierfarbendruck wussten zu gefallen. Aber auch inhaltlich hat man Freude am neuen Heft gefunden, wobei mehrfach in positivem Sinne von der neuen Seite 3 „Im Brennpunkt“ gesprochen wurde.

Viele Rückmeldungen betrafen die Schriftgrösse, die mehrheitlich als zu klein beurteilt wurde. Es wäre wirklich unverzeihbar, wenn aus diesem Grund der KIBO ungelesen entsorgt werden müsste. Nach intensiven Gesprächen mit den Layout-Verantwortlichen haben wir uns entschieden, sofort eine grössere Schrift zu wählen.

Auch mit der Folierung hatten unter dem Aspekt des Umweltschutzes viele Leserinnen und Leser ihre liebe Mühe. Folien-Fachleute konnten überzeugend darlegen, dass die heutige Folienart unbedenklich entsorgt werden kann. Daher entschieden wir aus Überzeugung, dass die Folierung beibehalten wird und somit jederzeit Beilagen der Kirchgemeinden eingelegt werden können und es kein Adressfeld auf dem KIBO braucht.

Weiterhin in der Mitte der Zeitschrift sind die Gemeindeseiten eingehftet und mit einem

braunen Band mit dem Schriftzug „Aus den Gemeinden“ deutlich erkennbar. Neu ist, dass die Verantwortlichen der Kirchgemeinden durch technische Unterstützung (Gemeindemasken) und entsprechende Ausbildung befähigt wurden, direkt mit der Druckerei zu verkehren. Um die grossen Unterschiede in den Kirchgemeinden bei der technischen Handhabung der Masken auszugleichen, hat die Druckerei eine Hotline eingerichtet sowie zusätzlich ein Demo-Video nebst allen schriftlichen Unterlagen zur Verfügung gestellt.

Nebst diesen Hauptaufgaben war die Kommission aber auch bei der Gestaltung der aktuellen Ausgaben 2015 engagiert. Die Themen im Berichtsjahr waren: „Adam und Eva“, „Aberglaube“, „Weniger für uns - genug für alle“, „Martyrium“, „Fundamente - oder was uns trägt“, „Freundschaft“, „Buddhismus“, „Kulturgut Predigt“, „Sich weiterbilden“, „Sterben“ und „Flucht“.

Im Berichtsjahr wurde auf Ende Juli Reto Neuraüter pensioniert. Im Kirchenbezirk Rheintal hat er mit viel Engagement über Jahre erfolgreich gewirkt. Dafür gebührt ihm unser aufrichtiger Dank. Endgültig hat er sich aber nicht vom KIBO verabschiedet: er wird weiterhin als freier Mitarbeiter über wichtige kirchliche Ereignisse aus dem Rheintal berichten.

Claudia Schmid (bis Ende Februar 2016) und Katharina Meier werden mit neuen Aufgaben für den KIBO noch weiter tätig bleiben (z.B. Gestaltung der Februar-Nummer, Stellvertretung während des Bildungsurlaubs von Andreas Schwendener, Übernahme der Verantwortung für die elektronischen Belange des KIBO usw.).

Noch ein kurzer Ausblick in die Zukunft: Auch nach Abschluss der Arbeiten am neuen KIBO kommen neue Herausforderungen auf die Kommission zu: Eine neu gegründete Subkommission Strategie und Strukturen wird sich intensiv mit der Zusammensetzung und den Aufgaben der KIBO-Kommission befassen. Mögliche Veränderungen werden selbstverständlich als Anträge an die Synode gestellt.

Zu Schluss meines Jahresberichtes danke ich noch ganz herzlich: dem Hauptredaktor Andreas Schwendener sowie den bisherigen Lokalredaktorinnen und dem Lokalredaktor für ihr grosses Engagement zu Gunsten unserer Zeitschrift, allen Mitgliedern der KIBO-Kommission für ihr konstruktives Mitdenken und -handeln, dem Zentralkassier Herbert Weber für die fachliche Unterstützung in allen Finanzfragen, den Verantwortlichen der Druckerei „galledia“ für ihre Hilfsbereitschaft zum Lösen auftauchender Probleme, der GPK mit ihrer Präsidentin Rita Dätwyler für die wohlwollende Zusammenarbeit sowie allen Synodalen, die mit hilfreichen Rückmeldungen auch zur laufenden Verbesserung des St. Galler Kirchenboten beitragen.

(Hans-Paul Candrian, Präsident)

Kommission zur Vorbereitung von Aussprachesynoden

Der Höhepunkt des Berichtjahres war die Aussprachesynode, die am 5. September 2015 in Gossau stattfand. Das „visionäre“ Thema „Kirche 2030“ sprach leider nur die Hälfte der Synodalen an, dafür wurden sicher alle Teilnehmenden mit einem spannenden Referat, gehalten von Prof. Dr. Ralph Kunz, Dekan Universität Zürich, belohnt. Mit seinen fundierten, treffenden und humorvollen Worten wusste er alle Zuhörenden zu fesseln und zum Nachdenken anzuregen. Bei der Auswahl der Workshops hatte man die Qual der Wahl, tönnten doch alle Themen vielversprechend. Die engagierten Workshopleitenden gaben wertvolle Impulse und liessen die Anwesenden sehr gut zu Wort kommen, damit die Aussprache untereinander wirklich zustande kam und die verschiedenen Themen gut erörtert und diskutiert werden konnten. An dieser Stelle danke ich dem Referenten und allen Workshopleitenden noch einmal ganz herzlich für die Bereicherung der Aussprachesynode.

Auch der Kirchgemeinde Gossau sei für ihre grosse Unterstützung, die zum reibungslosen Ablauf der Aussprachesynode beitrug, herzlich gedankt.

Nach fünfeinhalbjährigem Wirken in der Aussprachesynodekommission gab Pfr. Helmut Heck, Sax, auf Ende 2015 seinen Rücktritt aus der Kommission bekannt. Ganz herzlich danke ich ihm für sein reges Mitwirken im Gremium und den tatkräftigen Einsatz bei zwei Aussprachesynoden. Seine wertvollen Impulse belebten und ergänzten die Kommissionsarbeit wunderbar. An der Wintersynode wurde Marcel Wildi, Buchs, in die Aussprachesynodekommission gewählt.

Zum Schluss danke ich allen Mitgliedern der Kommission ganz herzlich für ihr kreatives Mitdenken in den Vorbereitungssitzungen und den engagierten Einsatz bei der Durchführung der Aussprachesynode.
(Ruth Villiger, Präsidentin)

b) Weitere Kommissionen

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen Appenzell und St. Gallen (ACK)

Die Frühjahrssitzung vom 17. März stand erstmals unter der Leitung der neuen Präsidentin Corinna Boldt. Die Sitzung wurde wiederum als Hauptversammlung gestaltet und die Jahresberichte des bis dahin amtierenden Präsidenten Daniel Konrad sowie des Präsidenten der Arbeitsgruppe GFS, Martin Bieder, wurden entgegengenommen. Ausserdem wurde die Rechnung 2014 angenommen. Für den vakanten Sitz im Büro stellte sich Mathias Wenk zur Verfügung.

Aus der ACK zurückgetreten sind einerseits Josef Schönauer, der die Homepage der ACK aber verdankenswerterweise vorerst weiter betreuen wird, sowie Jens Mayer, der sich beruflich neu orientiert hat.

Am Sonntag, 18. Januar, lud die ACK zu einem ökumenischen Gottesdienst anlässlich der Gebetswoche für die Einheit der Christen in der katholischen Kirche in Balgach ein, an dem der GFS-Kommission das schweizerische Oecumenica-Label für ihre langjährige Arbeit durch Bischof Harald Rein von der AGCK Schweiz überreicht wurde.

Zum Weiterbildungsanlass kam eine interessierte Gruppe am 11. August im „Haus zur Perle“ in St. Gallen zusammen. Es referierte Pfarrer Martin Heimbucher, Abtwil, zur Entstehung der Reformation und ihrer Relevanz.

Erwähnenswert sind erneut die Aktivitäten der GFS-Gruppe, die am 20. Februar einen gut besuchten Anlass mit einem Referat von Dr. Heinrich Anker zur Ethik in der Wirtschaft und am 4. September einen ebenfalls wieder gut besuchten Anlass zum Schöpfungsauf-takt im Botanischen Garten durchführte, an dem ein „Nachhaltiger Tourismus“ das Thema war.

Die für Ende November geplante Sitzung mit den Kirchenleitungen musste infolge Terminkollisionen leider abgesagt werden und wurde auf 2016 verschoben.

(Pfrn. Corinna Boldt, Präsidentin der ACK)

Ökumenische Kommission St. Gallen-Appenzell für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFS) der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen Appenzell und St. Gallen (ACK)

Während des Ostschweizer ökumenischen ACK Gottesdienstes zur Gebetswoche der Einheit der Christen in Balgach, hat am 18. Januar Harald Rein (Präsident der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen der Schweiz und Bischof der Christkatholischen Kirche) dem Präsidenten der GFS-Kommission St. Gallen/Appenzell, Martin Bieder, das Oecumenica-Label übergeben. Bischof Rein führte aus, dass er die Bewahrung der Schöpfung in der Charta oecumenica als Verpflichtung ansehe. Sie ist ja auch ein von den Schweizer Kirchen unterzeichnetes ökumenisches Grundlagenpapier. Seit dem Jahr 2008 regt die GFS-Kommission Anfang September mit einer Auftaktveranstaltung zum Nachdenken über die Schöpfung an. Bischof Rein zitierte Hermann Battaglia, Präsident der Label-Kommission: „Mir imponieren an der Auftaktveranstaltung die Selbstverständlichkeit der ökumenischen Zusammenarbeit, die Balance zwischen fachlichem und spirituellem Angehen der Themen und das Hineinwirken in die Gesellschaft und in den persönlichen Alltag.“

Zur Jahresveranstaltung am 20. Februar hatte die GFS Kommission zum Gespräch geladen: „Unsere Zukunft ist ethisch oder gar nicht“ - Anregungen zu einer menschenwürdigeren und lebensdienlicheren Wirtschaftswelt. Der Referent, Dr. rer. pol. Heinrich Anker, ist Lehrbeauftragter für Wirtschafts- und Unternehmensethik an einer Berner Fachhochschule. Die heutige Wirtschaftslehre verlangt von uns, ausschliesslich unser eigenes

Glück und unseren eigenen Nutzen zu verfolgen – Empathie und Altruismus gelten als wirtschaftsschädlich. Heute stimmen selbst namhafte Persönlichkeiten dieser Philosophie zu, dass dieses Denken in eine Sackgasse geführt hat, und dass Menschen, Gesellschaft und Natur dafür einen immer unsinnigeren Preis zu bezahlen haben. Dank neuen Erkenntnissen verschiedener Wissenschaftszweige dürfen wir hoffen, dass wir die Wirtschaftswelt lebensdienlicher und menschenwürdiger gestalten können – im Zeichen der Ko-Evolution, des gemeinsamen Gedeihens.

Am Abend des 1. Septembers hat im Botanischen Garten in St. Gallen der ökumenische SchöpfungsZeit-Auftakt zum Lebensraum Berge stattgefunden. Anfang August hat Papst Franziskus entschieden, auch in der Katholischen Kirche den „Weltgebetstag für die Bewahrung der Schöpfung“ einzuführen. Der Präsident des Vereins oeku Kirche und Umwelt, Pfr. Stephan Degen-Ballmer, führte in das Thema „Sanfte Hügel, raue Gipfel“ ein und stellte fest, dass im Kanton St. Gallen fast alle Typen von Bergen zu finden seien, von den sanften Hügeln bis zu den rauen Gipfeln. Es gelte, diese Vielfalt der Lebensräume, der Tier- und Pflanzenarten sowie der Kulturen zu bewahren. Dominik Siegrist, Professor am Institut für Landschaft und Freiraum der Hochschule für Technik in Rapperswil, stellte gelungene Beispiele für naturverträglichen Tourismus im Alpenraum vor. Die Anpassungstechniken der Pflanzen, die es ihnen ermöglichen in Bergregionen zu überleben, stellte der Leiter des Botanischen Gartens, Hanspeter Schumacher, auf einem Rundgang anhand verschiedener Gebirgspflanzen aus der ganzen Welt vor. Am liturgischen Abschluss zu Psalm 121 beteiligten sich Pfarrpersonen aus den ACK Kirchen.

Die GFS Kommission beteiligt sich im Leitenden Ausschuss, wie auch im Themenbereich GFS an der Vorbereitung für den Bodensee-Kirchentag 2016 in Konstanz/Kreuzlingen.

Auf Mitte Jahr haben sich Romana Haas, und auf Ende Jahr Marlies Schaut, beide langjährige Kommission-Mitglieder, aus unser GFS Kommission verabschiedet. Als neues Mitglied wurde Maria Bientreu, Theologin, durch die GFS Kommission gewählt und von der ACK bestätigt. Für die tatkräftige Mithilfe aller Kommissionsmitglieder möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

(Martin Bieder, Präsident)

Pensionskasse PERKOS

Die extrem niedrigen Zinsen und das äusserst schwierige Umfeld für Vermögensanlagen machen den Schweizer Pensionskassen immer stärker zu schaffen.

Geprägt wurde das Marktgeschehen im Berichtsjahr auch durch die Aufhebung der Untergrenze von CHF 1.20 zum EUR durch die Schweizerische Nationalbank, was zu einer schlagartigen Aufwertung des Schweizerfrankens und zu empfindlichen Einbussen am Schweizer Aktienmarkt führte. Glücklicherweise hat sich die massive Aufwertung des Schweizerfrankens im Jahresverlauf teilweise wieder korrigiert.

Die realisierte Rendite der Schweizer Pensionskassen (vor Kosten) dürfte in 2015 mehrheitlich zwischen 0% und 1% liegen. Viele Kassen werden aber auch mit einer Negativperformance abschliessen.

Das unerfreuliche Börsenjahr 2015 wird auch negative Auswirkungen auf den Deckungsgrad der Kassen haben.

Die Pensionskasse PERKOS hat bei den Anlagen eine Nettoperformance von 0,15% erwirtschaftet. Während die Anlageklassen Obligationen CHF, Aktien Schweiz, Darlehen/Hypotheken und Immobilien positive Renditen verzeichneten, ergab sich bei den Positionen Liquidität, Obligationen FW, Aktien Ausland und Commodity (Rohstoffe) eine Negativrendite.

Das Altersguthaben wird im Jahre 2015 sowohl für den obligatorischen (BVG) wie auch überobligatorischen Teil zu 1,75% verzinst.

Aus Sicht der PERKOS sind für das Berichtsjahr erwähnenswert:

- Anpassung des Organisationsreglements, gültig ab 1.1.2015
- Vergabe eines Risk Overlay Mandates (Absicherungsstrategie Aktien)
- Tagung mit den Kirchenräten am 2. September 2015
- Erste „PERKOS-News“ mit E-Mail-Versand an die Versicherten
- Grosszyklische Sanierung der Liegenschaft Degersheim

Wie bisher wird in regelmässigen Zeitabständen die Internet-Plattform www.perkos.ch aktualisiert hinsichtlich Performance, Vermögenszusammensetzung der Anlagen, Anlagestrategie. Der Geschäftsbericht wird jährlich aufgeschaltet.

(Peter Toggweiler, Geschäftsführer)

7. Konkordat

Neu findet die Praktische Prüfung nur noch im Sommer statt. Das Total der bestandenen Konkordatsprüfungen des Jahres 2015 zeigt folgendes Bild (in Klammer Zahlen des Vorjahres):

Praktische Prüfung	20	(15)
--------------------	----	------

Es haben sich keine St. Galler Studierende für die Praktische Prüfung angemeldet.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

8. Finanzielle Angelegenheiten

a) Zentralkasse

Wir verweisen auf die Botschaft im Synodalamtsblatt 2016/1.

b) Stipendien

Der Kirchenrat hat die Ansätze für Stipendien überprüft und auf Beginn des Jahres 2016 auf dem Stand des Vorjahres belassen.

An elf Stipendiaten konnten im Berichtsjahr CHF 27'450.00 an Beiträgen ausgerichtet werden. Die Kantonalkirche erhält keine Subventionen von Bund und Kanton.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

c) Fonds für erholungsbedürftige Kirchgenossen

Von den an die Kirchenratskanzlei zur Behandlung eingereichten vier Gesuchen konnten alle bewilligt werden.

Wie in den Vorjahren stand wiederum die Hilfe für psychisch erkrankte Mitmenschen im Vordergrund. Im Berichtsjahr konnten insgesamt CHF 4'910.00 gesprochen werden.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

d) Evangelische Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaft des Kantons St. Gallen

Das Jahr 2015 brachte für unsere Genossenschaft keine ausserordentlichen Ereignisse. Der Wertzerfall des Euro seit anfangs 2015 beschäftigte Politik und Wirtschaft intensiv. Deflation und Arbeitslosigkeit sind für uns eine Herausforderung.

Bei der Geschäftsstelle gingen nebst zahlreichen Beratungsbegehren, elf Gesuche um Darlehen oder Bürgschaften ein. Bewilligt wurden acht, abgelehnt eines und zwei sind noch pendent.

Der Verwaltungsrat traf sich zu zwei Sitzungen und fasste die übrigen Beschlüsse wie gewohnt im Zirkulationsverfahren. Die alle zwei Jahre durchzuführende Generalversammlung fand am 13. Juni in Altstätten mit anschliessender Städtliführung statt.

Die Tagung der vier Schwestergenossenschaften der Kantone Graubünden, Zug, Zürich und St. Gallen, fand dieses Jahr in Zug statt. Sie brachte einen fruchtbaren Erfahrungsaustausch.

Die Jahresrechnung ist nach wie vor geprägt durch die historisch tiefen Zinsen. Das Geschäftsergebnis ist entsprechend dürftig ausgefallen.

Wir danken allen, die uns bei unserem Wirken unterstützt haben, insbesondere den evangelischen Kirchgemeinden im Kanton und der Redaktion des Kirchenboten.

(lic. oec. HSG Robert Ritter, Präsident)

9. Statistik der kirchlichen Handlungen

Aus der Zusammenstellung der kirchlichen Handlungen auf den Seiten 82 bis 84 ergibt sich folgendes Bild (in Klammer die Zahlen des Vorjahrs):

Taufen:

759 (803); Mädchen 351 (391), Knaben 405 (404) und 3 (8) Erwachsene sowie 15 (18) Kinder (8 Mädchen, 7 Knaben) wurden dargebracht.

Konfirmationen:

934 (1'045); Konfirmandinnen 483 (518), Konfirmanden 451 (527).

Trauungen:

144 (162); 59 (81) beide evangelischer Konfession, 72 (68) konfessionell gemischte Paare, evangelisch/konfessionslos 13 (13), interreligiös 0 (0).

Bestattungen:

1'175 (1'119); Erwachsene 1'174 (1'106), davon Frauen 621 (578) und Männer 553 (528); Kinder 1 (13).

Eintritte in die Evangelisch-reformierte Kirche:

111 (137); Frauen 50 (60), Männer 32 (32), Kinder 29 (45).

Austritte aus der Evangelisch-reformierten Kirche:

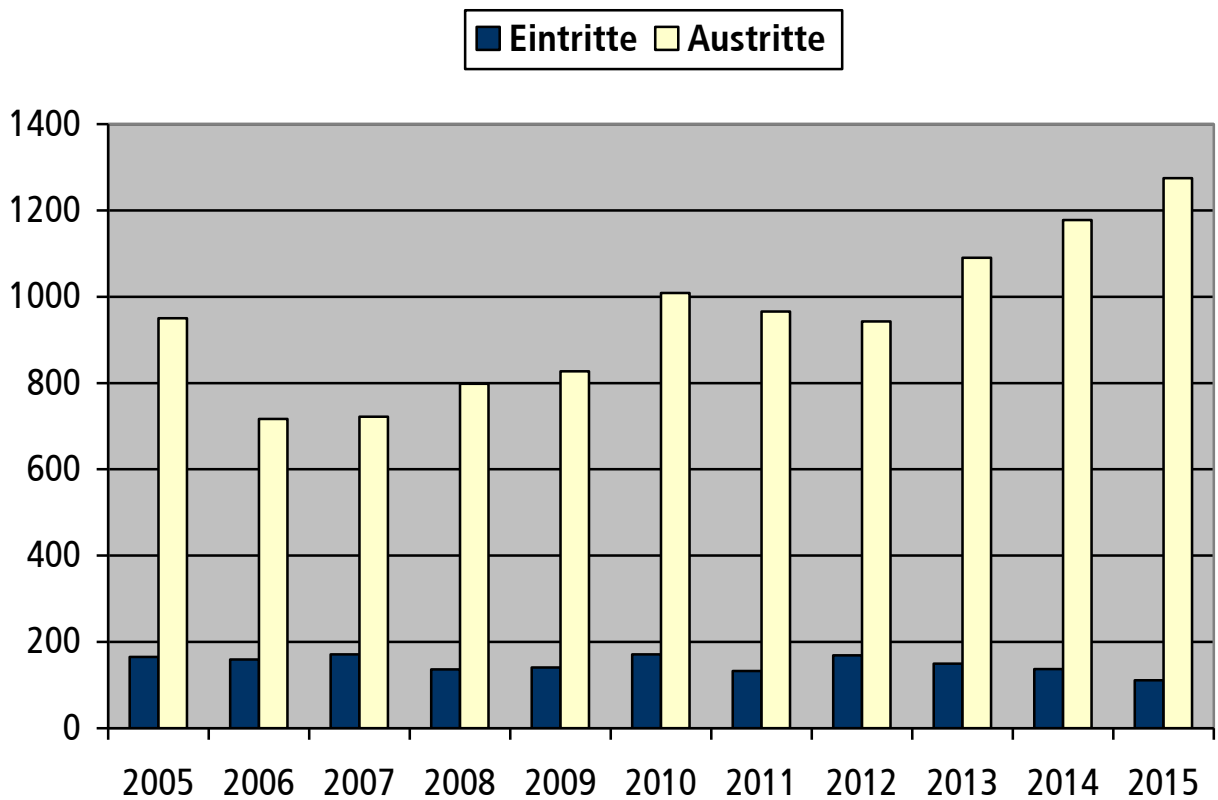
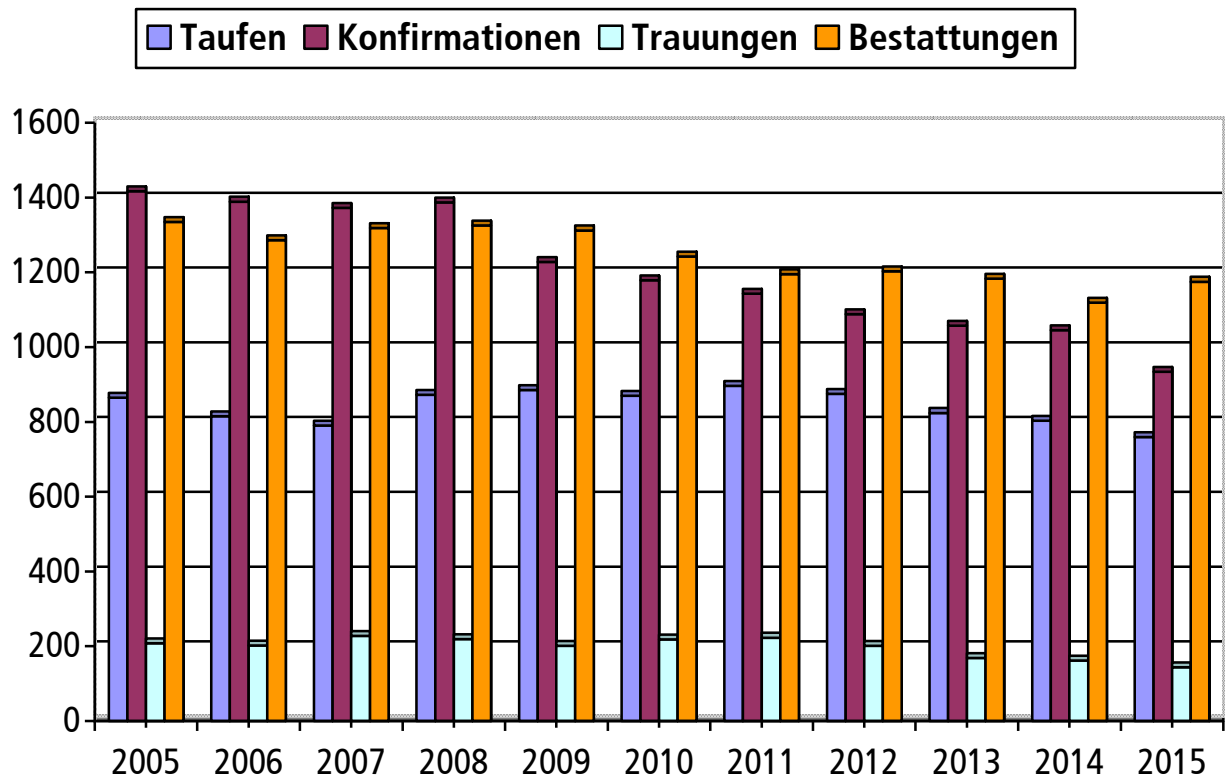
1'275 (1'178); Frauen 588 (511), Männer 626 (610), Kinder 61 (57).

Kirchliche Amtshandlungen für Ausgetretene:

36 (53); Trauungen 6 (3), Bestattungen 30 (50).

Gottesdienste für Personen in besonderen Lebenssituationen:

8 (18); 0 (1) Diamantene Hochzeit; 2 (3) Goldene Hochzeiten; 1 (1) Silberne Hochzeit; 1 (1) Goldene Konfirmation; 1 (4) Hochzeitsjubilare; 0 (2) Segensfeiern für Pflegeeltern und Pflegekind; 1 (1) Segensfeier für werdende Eltern; 1 (0) Segensfeier für Eltern mit Kleinkindern; 1 (0) Segensfeier für ein Neugeborenes; 0 (1) Wordwidecandlelighting.



(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

Kirchliche Handlungen in der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen im Jahr 2015

Legende: W = weiblich; M = männlich; T = total; K = Kinder; Tr = Trauungen; Be = Bestattungen

Gemeinden	Taufen			Darbrin- gungen T	Konfirmationen			Trauungen					Bestattungen				Eintritte				Austritte				Kirchliche Amtshandlungen für Ausgetretene		
	W	M	T		W	M	T	konf. ge- evang.		interre- evang. mischte		T	Erw.		Ki.		Erw.		Ki.		Erw.		Ki.		Tr	Be	T
								Paare	Paare	Paare	Paare		Paare	Paare	W	M	K	T	W	M	K	T	W	M			
Kirchenbezirk St. Gallen	87	86	173	2	126	97	223	10	21	3	0	34	201	159	0	360	17	9	14	40	194	203	10	407	2	10	12
1 St. Gallen C	10	17	27	1	9	9	18	2	7	0	0	9	45	35	0	80	5	1	0	6	40	47	0	87	1	1	2
2 Straubenzell St. Gallen West	12	9	21	0	12	9	21	2	3	0	0	5	46	21	0	67	2	1	1	4	29	29	0	58	0	4	4
3 Tablat-St. Gallen	13	14	27	1	32	24	56	0	3	0	0	3	40	38	0	78	2	3	1	6	46	50	6	102	0	3	3
4 Goldach	18	21	39	0	25	22	47	1	2	0	0	3	22	13	0	35	4	2	4	10	27	25	0	52	0	0	0
5 Rorschach	12	8	20	0	20	7	27	5	5	3	0	13	20	21	0	41	3	1	6	10	16	15	0	31	0	0	0
6 Gossau	14	11	25	0	13	15	28	0	1	0	0	1	18	19	0	37	1	0	2	3	20	24	1	45	1	1	2
7 Gaiserwald	8	6	14	0	15	11	26	0	0	0	0	0	10	12	0	22	0	1	0	1	16	13	3	32	0	1	1
Kirchenbezirk Rheintal	102	144	246	5	162	167	329	23	19	3	0	45	216	195	0	411	15	10	10	35	179	182	33	394	2	11	13
8 Thal-Lutzenberg	4	12	16	0	10	21	31	3	1	0	0	4	16	12	0	28	1	0	0	1	10	11	4	25	0	2	2
9 Rheineck	2	1	3	1	2	3	5	0	0	0	0	0	13	3	0	16	0	0	0	0	2	5	1	8	0	0	0
10 St. Margrethen	1	2	3	0	3	1	4	1	0	0	0	1	7	5	0	12	0	0	1	1	2	17	2	21	0	0	0
11 Berneck-Au-Heerbrugg	6	7	13	0	11	12	23	2	1	1	0	4	13	15	0	28	2	2	0	4	12	11	0	23	0	1	1
12 Balgach	7	6	13	0	9	5	14	0	1	0	0	1	8	13	0	21	1	1	0	2	8	6	0	14	0	0	0
13 Diepoldsau-Widnau-Kriessern	5	22	27	0	21	15	36	1	2	1	0	4	15	13	0	28	5	1	6	12	16	19	5	40	0	0	0
14 Rebstein-Marbach	7	14	21	0	6	8	14	1	0	0	0	1	14	4	0	18	1	2	0	3	4	2	2	8	0	1	1
16 Altstätten	5	4	9	4	11	4	15	2	1	0	0	3	13	15	0	28	0	1	0	1	16	9	4	29	0	1	1
17 Eichberg-Oberriet	6	11	17	0	7	7	14	1	0	0	0	1	2	4	0	6	0	1	2	3	5	7	5	17	0	1	1
18 Sennwald	9	7	16	0	9	11	20	0	1	0	0	1	11	11	0	22	0	1	0	1	12	12	0	24	1	2	3
21 Grabs-Gams	16	16	32	0	28	24	52	2	1	0	0	3	26	21	0	47	1	0	0	1	25	19	0	44	0	0	0
22 Buchs	7	6	13	0	14	12	26	2	2	0	0	4	26	28	0	54	0	0	0	0	14	17	3	34	1	2	3
23 Sevelen	7	6	13	0	8	11	19	1	4	0	0	5	8	10	0	18	1	0	0	1	10	12	2	24	0	0	0
24 Wartau	13	16	29	0	6	12	18	4	2	1	0	7	12	13	0	25	2	1	0	3	5	9	2	16	0	0	0
26 Bad Ragaz-Pfäfers	2	0	2	0	3	6	9	1	0	0	0	1	6	9	0	15	0	0	0	0	7	2	0	9	0	0	0
27 Sargans-Mels-Vilters-Wangs	1	8	9	0	8	5	13	1	0	0	0	1	14	11	0	25	0	0	1	1	16	12	3	31	0	1	1
28 Walenstadt-Flums-Quarten	4	6	10	0	6	10	16	1	3	0	0	4	12	8	0	20	1	0	0	1	15	12	0	27	0	0	0

Legende: W = weiblich; M = männlich; T = total; K = Kinder; Tr = Trauungen; Be = Bestattungen

Gemeinden	Taufen			Darbrin- gungen T	Konfirmationen			Trauungen					Bestattungen				Eintritte				Austritte				Kirchliche Amtshandlungen für Ausgetretene						
	W	M	T		W	M	T	Paare	Paare	Paare	Paare	T	Erw.		Ki.	T	Erw.	Ki.	K	T	Erw.	M	K	T	W	M	K	T	Tr	Be	T
													W	M																	
Kirchenbezirk Toggenburg	164	176	340	8	195	187	382	26	32	7	0	65	204	199	1	404	18	13	5	36	215	241	18	474	2	9	11				
29 Weesen-Amden	4	6	10	0	8	3	11	1	1	1	0	3	2	3	0	5	2	1	0	3	6	1	0	7	1	0	1				
30 Uznach und Umgebung	17	14	31	0	22	21	43	2	0	0	0	2	10	16	0	26	2	2	1	5	37	33	3	73	0	0	0				
31 Rapperswil-Jona	16	20	36	0	17	25	42	4	7	1	0	12	29	21	1	51	2	1	1	4	27	42	0	69	1	0	1				
32 Wildhaus-Alt. St. Johann	11	8	19	0	6	8	14	1	3	0	0	4	3	8	0	11	1	0	0	1	2	1	0	3	0	0	0				
34 Stein	1	3	4	0	0	0	0	0	1	0	0	1	1	2	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0			
35 Nesslau	5	9	14	0	7	9	16	0	1	1	0	2	6	8	0	14	0	1	0	1	1	1	0	2	0	0	0				
37 Krummenau-Ennetbühl	5	5	10	0	7	5	12	3	1	0	0	4	4	4	0	8	0	0	0	0	1	1	0	2	0	0	0				
38 Ebnat-Kappel	9	8	17	0	7	5	12	2	3	0	0	5	21	18	0	39	1	2	2	5	7	6	0	13	0	2	2				
39 Mittleres Toggenburg	9	8	17	0	13	13	26	1	1	0	0	2	20	24	0	44	3	0	0	3	13	23	3	39	0	1	1				
41 Unteres Neckertal	11	0	11	2	6	9	15	1	2	0	0	3	6	5	0	11	0	1	1	2	13	13	0	26	0	0	0				
43 Oberer Necker	6	7	13	0	6	3	9	4	0	3	0	7	7	8	0	15	0	0	0	0	2	5	0	7	0	0	0				
45 Krinau	0	1	1	0	0	0	0	2	0	0	0	2	2	2	0	4	0	0	0	0	1	1	0	2	0	0	0				
46 Unteres Toggenburg	11	10	21	0	8	10	18	1	1	0	0	2	5	5	0	10	0	0	0	0	6	13	4	23	0	0	0				
47 Lütisburg	0	2	2	0	4	2	6	0	0	0	0	0	1	3	0	4	0	0	0	0	2	0	1	3	0	0	0				
48 Kirchberg	6	5	11	0	9	5	14	0	2	0	0	2	7	3	0	10	0	0	0	0	7	4	1	12	0	1	1				
51 Oberuzwil-Jonschwil	8	13	21	0	13	12	25	1	1	0	0	2	8	7	0	15	1	1	0	2	18	20	0	38	0	1	1				
52 Niederuzwil	13	11	24	1	12	15	27	2	2	0	0	4	21	13	0	34	2	2	0	4	17	16	1	34	0	1	1				
53 Flawil	12	20	32	0	11	9	20	0	0	0	0	0	14	12	0	26	0	1	0	1	12	17	1	30	0	0	0				
54 Degersheim	7	6	13	4	9	6	15	0	3	0	0	3	6	5	0	11	0	0	0	0	11	8	0	19	0	0	0				
55 Wil	13	20	33	1	30	27	57	1	3	1	0	5	31	32	0	63	4	1	0	5	32	36	4	72	0	3	3				

Total aller Kirchenbezirke	353	406	759	15	483	451	934	59	72	13	0	144	621	553	1	1175	50	32	29	111	588	626	61	1275	6	30	36
-----------------------------------	------------	------------	------------	-----------	------------	------------	------------	-----------	-----------	-----------	----------	------------	------------	------------	----------	-------------	-----------	-----------	-----------	------------	------------	------------	-----------	-------------	----------	-----------	-----------

Gottesdienste für Personen in besonderen Lebenssituationen:

- 2 Goldene Hochzeiten
- 1 Silberne Hochzeit
- 1 Goldene Konfirmation
- 1 Hochzeitsjubiläum
- 1 Segensfeier für werdende Eltern
- 1 Segensfeier für Eltern mit Kleinkindern
- 1 Segensfeier für ein Neugeborenes

Zahlen der Kirchgemeinden in der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen im Jahr 2015

Gemeinden	externe Schulverpflichtungen in Franken	100% Staatssteuer in Franken	Steuerfuss 2015 in %	Steuerfuss 2016 in %	Evang. Bevölkerung gem. Volkszählung 2010	Evang. Bevölkerung Stand 31.12.2015
Kirchenbezirk St. Gallen					33332	31369
1 St. Gallen C	0.00	15'276'776.35	25	25	5732	5256
2 Straubenzell St. Gallen West	0.00	8'472'600.00	26	26	4762	4406
3 Tablat-St. Gallen	0.00	21'603'799.48	25	25	8451	8077
4 Goldach	0.00	11'296'065.78	23	23	4494	4335
5 Rorschach	0.00	6'837'407.52	26	26	3334	3122
6 Gossau	0.00	8'954'821.00	21	23	4245	3919
7 Gaiserwald	0.00	5'836'790.00	21	21	2314	2254
Kirchenbezirk Rheintal					36044	34686
8 Thal-Lutzenberg	0.00	4'383'473.00	30	28	2494	2378
9 Rheineck	0.00	1'598'088.00	28	28	891	794
10 St. Margrethen	0.00	1'954'753.00	30	28	1200	1040
11 Berneck-Au-Heerbrugg	0.00	5'413'810.57	25	25	2477	2494
12 Balgach	1'050'000.00	3'091'151.56	25	25	1309	1228
13 Diepoldsau-Widnau-Kriessern	0.00	5'663'577.04	25	25	2695	2958
14 Rebstein-Marbach	0.00	2'872'971.02	30	28	1665	1642
16 Altstätten	0.00	3'251'684.00	30	28	2096	2074
17 Eichberg-Oberriet	731'666.50	2'090'926.00	30	28	1467	1280
18 Sennwald	1'069'500.00	3'921'236.15	30	28	2709	2413
21 Grabs-Gams	2'500'000.00	7'284'819.18	27	27	4271	4067
22 Buchs	0.00	6'361'477.89	25	25	3728	3498
23 Sevelen	350'000.00	2'523'972.25	27	27	1603	1460
24 Wartau	450'000.00	3'901'683.00	30	28	2195	1961
26 Bad Ragaz-Pfäfers	653'332.00	3'414'880.00	22	22	1305	1322
27 Sargans-Mels-Vilters-Wangs	1'000'000.00	4'643'776.00	24	24	2285	2397
28 Walenstadt-Flums-Quarten	0.00	3'363'867.58	24	24	1654	1680

Gemeinden	externe Schulverpflichtungen in Franken	100% Staatssteuer in Franken	Steuerfuss 2015 in %	Steuerfuss 2016 in %	Evang. Bevölkerung gem. Volkszählung 2010	Evang. Bevölkerung Stand 31.12.2015
Kirchenbezirk Toggenburg					44540	43199
29 Weesen-Amden	0.00	2'309'523.67	28	28	813	778
30 Uznach und Umgebung	3'500'000.00	9'892'172.12	26	26	4468	4726
31 Rapperswil-Jona	1'500'000.00	23'992'325.62	20	20	6601	6325
32 Wildhaus-Alt St. Johann	0.00	2'049'312.04	26	28	1150	1175
34 Stein	200'000.00	150'350.98	30	Fusion	173	163
35 Nesslau	0.00	1'706'393.49	30	28	1393	1171
37 Krummenau-Ennetbühl	0.00	1'088'733.00	26	Fusion	643	671
38 Ebnat-Kappel	0.00	3'608'470.55	30	28	2294	2185
39 Mittleres Toggenburg	493'750.00	5'374'742.21	26	28	3287	3106
41 Unteres Neckertal	0.00	2'066'091.00	26	28	1724	1567
43 Oberer Necker	750'000.00	1'794'080.21	26	28	1432	1348
45 Krinau	0.00	170'617.03	30	Fusion	161	160
46 Unteres Toggenburg	360'000.00	2'650'839.61	30	28	1294	1300
47 Lütisburg	0.00	699'544.88	30	28	465	491
48 Kirchberg	200'000.00	677'706.00	26	26	1447	1498
51 Oberuzwil-Jonschwil	0.00	4'720'791.00	27	27	2656	2505
52 Niederuzwil	905'000.00	6'856'000.97	25	25	4023	3546
53 Flawil	0.00	5'260'842.93	25	25	2539	2777
54 Degersheim	0.00	1'857'111.67	30	28	1181	1183
55 Wil	4'797'000.00	17'212'294.47	23	23	6796	6524
Total Evang. Bevölkerung in allen 3 Kirchenbezirken					113916	109254

E t a t (Stand 31. März 2016)

Büro der Synode

Präsident:	Tolfo Renato, Pfr., Rebstein
Vizepräsident:	Meier Urs, Straubenzell St. Gallen West
1. Sekretär:	Bernet Markus, Au
2. Sekretärin:	Kugler Ursula, Unteres Neckertal
Stimmenzählende:	Lippuner Stefan, Pfr., St. Gallen C
	Engler Marlies, Wartau
	Thürlimann Fabian, Wil
	E-Mail: synode@ref-sg.ch

Geschäftsprüfungskommission

Präsidentin:	Dätwyler Rita, Straubenzell St. Gallen West
	Gerosa Paul, St. Margrethen
	Gretler Trix, Pfrn. Dr., Mittleres Toggenburg
	Hofmänner Barbara, Buchs
	Loretini Hugo, St. Gallen C
	Menzi Werner, Tablat-St. Gallen
	Schlegel Urs, Sennwald
	E-Mail: gpk@ref-sg.ch

Kirchenrat

Präsident:	Schmidt Martin, Pfr., Haag
Vizepräsident:	Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
	Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg
	Graf Heiner, Buchs
	Noser Urs, Altstätten
	Policante-Schön Annina, St. Gallen
	Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen
Sekretariat:	Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
	T 071 / 227 05 00 F 071 / 227 05 09
	www.ref-sg.ch
	E-Mail: kirchenrat@ref-sg.ch

Kirchenratskanzlei:	Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au T 071 / 227 05 05 F 071 / 227 05 09 E-Mail: kanzlei@ref-sg.ch www.ref-sg.ch
Zentralkasse:	Weber Herbert, Zentralkassier, Gossau T 071 / 227 05 40 F 071 / 227 05 49 E-Mail: zentralkasse@ref-sg.ch Burri Brigitte, Buchhalterin, St. Gallen T 071 / 227 05 44 F 071 / 227 05 49 E-Mail: burri@ref-sg.ch
Zentrale Dienste:	Dudli Tanja, administrative Mitarbeiterin, Wil T 071 / 227 05 00 F 071 / 227 05 09 E-Mail: sekretariat@ref-sg.ch

Kirchenrätliche Ressorts

Pastorales, Theologie und Musik:	Schmidt Martin, Pfr., Haag
Kirche im Dialog (OeME): Geistliche Begleitung (Familien, Kinder, Jugend sowie Junge Erwachsene):	Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
Schulische Bildung: Erwachsenenbildung und Diakonie:	Noser Urs, Altstätten
Finanzen und Liegenschaften: Kommunikation und Gemeinde- entwicklung:	Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg
	Policante-Schön Annina, St. Gallen
	Graf Heiner, Buchs
	Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen

Kirchenrätliche Ausschüsse

Ausschuss für Glaube, Welt und Gesellschaft

Präsident:	Schmidt Martin, Pfr., Haag Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil Policante-Schön Annina, St. Gallen
Sekretär:	Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au

Ausschuss für Geistliche Begleitung

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg
 Noser Urs, Altstätten

Sekretärin: Tischhauser Barbara, Zuzwil

Ausschuss für Verwaltung und Kommunikation

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Graf Heiner, Buchs
 Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen

Sekretär: Weber Herbert, Zentralkassier, Gossau

Stipendienausschuss

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au

Fonds für erholungsbedürftige Kirchgenossen

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au

Dekane

Kirchenbezirk St. Gallen: Helfenstein Pius, Pfr. Dr., Rorschach
 E-Mail: dekanat.st.gallen@ref-sg.ch

Kirchenbezirk Rheintal: Tolfo Renato, Pfr., Rebstein
 E-Mail: dekanat.rheintal@ref-sg.ch

Kirchenbezirk Toggenburg: Müller Philippe, Pfr., Ebnet-Kappel
 E-Mail: dekanat.toggenburg@ref-sg.ch

Vizedekane

Kirchenbezirk St. Gallen: Stahlberger Klaus, Pfr., St. Gallen

Kirchenbezirk Rheintal: Altenhöscher Lars, Pfr., Buchs

Kirchenbezirk Toggenburg: Leser Anselm, Pfr., Bütschwil

Kapitelspräsidien

Kapitel St. Gallen:

Anker Markus, Pfr., St. Gallen

E-Mail: pfarrkapitel.st.gallen@ref-sg.ch

Kapitel Rheintal:

Steinmetz Klaus, Pfr., Thal

E-Mail: pfarrkapitel.rheintal@ref-sg.ch

Kapitel Toggenburg:

Claudy Tobias, Pfr. Dr. theol, Alt St. Johann

E-Mail: pfarrkapitel.toggenburg@ref-sg.ch

Kantonales Diakonatskapitel

Präsident:

Meier-Zwingli Urs, Diakon, St. Gallen

E-Mail: diakonatskapitel@ref-sg.ch

REL Kapitel

Präsidentin:

Feller Salvisberg Susanne, Mogelsberg

E-Mail: rul@ref-sg.ch

Präsidien der Vorsynoden

Kirchenbezirk St. Gallen:

Dätwyler Rita, St. Gallen

E-Mail: vorsynode.st.gallen@ref-sg.ch

Kirchenbezirk Rheintal:

Witschi-Hubmann Käthi, Diepoldsau

E-Mail: vorsynode.rheintal@ref-sg.ch

Kirchenbezirk Toggenburg:

Kamm Philipp, Ebnet-Kappel

E-Mail: vorsynode.toggenburg@ref-sg.ch

Kantonale Pfarrstellen

Kantonsspital St. Gallen

Hüsemann Henning, Pfr., Wittenbach

E-Mail: huesemann@ref-sg.ch

Meier-Schwob Käthi, Pfrn., St. Gallen (bis 31.10.2016)

E-Mail: k.meier-schwob@ref-sg.ch

Spitzenberg Annette, Pfrn., St. Gallen

E-Mail: spitzenberg@ref-sg.ch

oder für alle:

E-Mail: spital.st.gallen@ref-sg.ch

Regionalspitäler

- **Spitalregion St. Gallen Rorschach**

- Spital Rorschach Helfenstein Pius, Pfr. Dr., Rorschach
E-Mail: spital.rorschach@ref-sg.ch
- Spital Flawil Hermann Regula, Pfrn., St. Gallen
E-Mail: spital.flawil@ref-sg.ch

- **Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland**

- Spital Altstätten Schmidt-Aebi Marlies, Pfrn., Haag
E-Mail: spital.altstaetten@ref-sg.ch
- Spital Grabs Schmidt-Aebi Marlies, Pfrn., Haag
E-Mail: spital.grabs@ref-sg.ch
- Spital Walenstadt Hörler Christian, Pfr., Walenstadt
E-Mail: spital.walenstadt@ref-sg.ch

- **Spitalregion Linth**

- Spital Linth, Uznach Aebi-Caduff Renata, Pfrn., Sevelen
E-Mail: spital.linth@ref-sg.ch

- **Spitalregion Fürstenland-Toggenburg**

- Spital Wattwil Pabst Rainer, Pfr., Wattwil
E-Mail: spital.wattwil@ref-sg.ch
- Spital Wil Lohner Markus, Pfr., Wil
E-Mail: spital.wil@ref-sg.ch

Geriatrische Klinik des Bürgerspitals St. Gallen

Schmidt-Aebi Marlies, Pfrn., Haag
E-Mail: schmidt-aebi@ref-sg.ch

Klinik Stephanshorn St. Gallen

Unholz Brigitte, Pfrn., St. Gallen
E-Mail: unholz@ref-sg.ch

Ostschweizer Kinderspital St. Gallen

Unholz Brigitte, Pfrn., St. Gallen
E-Mail: kinderspital@ref-sg.ch

Kantonale Psychiatrische Klinik und Heimstätten Wil

Walser Markus, Pfr., Wil
E-Mail: klinik.wil@ref-sg.ch

Kantonale Psychiatrische Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers

Meier Reinhold, Pfr., Wangs
E-Mail: r.meier@ref-sg.ch

**Kliniken Valens,
Rehabilitationszentren
Valens und Walenstadtberg**

Hörler Christian, Pfr., Walenstadt
E-Mail: hoerler@ref-sg.ch

Gehörlosenseelsorge

Hofer Ruedi, Pfr., Elm
hofer@ref-sg.ch
Leupp Andrea, Pfrn., Herisau
E-Mail: leupp@ref-sg.ch
Schulthess Aeberli Katharina, Ernetschwil
E-Mail: schulthess@ref-sg.ch
Scheiber-Sengl Inge, Abtwil
E-Mail: scheiber-sengl@ref-sg.ch

Gefängnisseelsorge:

- **Strafanstalt Saxerriet**

Solenthaler Peter, Pfr., Gossau
E-Mail: solenthaler@ref-sg.ch

- **Regionalgefängnis Alt-
stätten**

Schwendener Andreas, Pfr., St. Gallen
E-Mail: schwendener@ref-sg.ch

- **Ausschaffungsgefängnis
Bazenheid**

Treu Jeremias, Pfr., Kirchberg
E-Mail: bazenheid@ref-sg.ch

- **Ausschaffungsgefängnis
Widnau**

Schwendener Andreas, Pfr., St. Gallen
E-Mail: schwendener@ref-sg.ch

- **Jugendheim Platanenhof,
Oberuzwil**

Treu Jeremias, Pfr., Kirchberg
E-Mail: treu@ref-sg.ch

Bezirksgefängnis Gossau

Solenthaler Peter, Pfr., Gossau
E-Mail: solenthaler@ref-sg.ch

- **Bezirksgefängnis St. Gallen,
Kantonales Untersuchungs-
gefängnis St. Gallen**

Schmidt-Waespi Brigitte, Pfrn., Sirnach
E-Mail: b.schmidt@ref-sg.ch

- **Anstalt Bitzi**

Hofer Ruedi, Pfr., Elm
E-Mail: bitzi@ref-sg.ch

**Pfarramt an der Universität
St. Gallen**

Anker Markus, Pfr., St. Gallen
E-Mail: anker@ref-sg.ch

**Empfangs- und
Verfahrenszentrum Altstätten**

Wiesendanger-Riahi Bettina, Pfrn., Winterthur
E-Mail: wiesendanger@ref-sg.ch
und
Ammann Marcel, Pfr., Altstätten
E-Mail: ammann@ref-sg.ch

Kantonalkirchliche Dienststellen

Arbeitsstelle Diakonie

Hauri Thoma Maya
Schulthess Aeberli Katharina, admin. Mitarbeiterin
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 30 F 071 / 227 05 39
E-Mail: ad@ref-sg.ch

**Arbeitsstelle Familien
und Kinder**

Kugler Schade Sabine
Roth Patrizia, administrative Mitarbeiterin
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 60 F 071 / 227 05 69
E-Mail: afk@ref-sg.ch

**Arbeitsstelle Jugend
und
Geistliche Begleitung**

Giger Michael
Ackermann Brigitta, administrative Mitarbeiterin
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 60 F 071 / 227 05 69
E-Mail: aj@ref-sg.ch

Jugendvolontariat

Burlet Marlene
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 63 F 071 / 227 05 69
E-Mail: volontariat@ref-sg.ch
E-Mail: support@junge-erwachsene.ch

**Arbeitsstelle
Junge Erwachsene**

Naef Markus, lic. phil. I
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 16
E-Mail: junge-erwachsene@ref-sg.ch

**Arbeitsstelle kirchliche
Erwachsenenbildung**

Schmid Holz Daniel, Pfr. Dr. theol.
Schulthess Aeberli Katharina, admin. Mitarbeiterin
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 30 F 071 / 227 05 39
E-Mail: akeb@ref-sg.ch

**Arbeitsstelle Gemeinde-
entwicklung und
Mitarbeiterförderung**

Baumann Paul
Schulthess Aeberli Katharina, admin. Mitarbeiterin
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 31 F 071 / 227 05 39
E-Mail: agem@ref-sg.ch

Arbeitsstelle Kommunikation

Ackermann Andreas, lic. phil. I
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 10 F 071 / 227 05 09
E-Mail: kommunikation@ref-sg.ch

**Arbeitsstelle Kirche im
Dialog (OeME)**

Ackermann Brigitta
Bazzell Pascal, Dr. theol.
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 50 F 071 / 227 05 59
E-Mail: akid@ref-sg.ch

Arbeitsstelle Pastorales

Boetschi Carl, Pfr.
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 02 F 071 / 227 05 09
E-Mail: pastorales@ref-sg.ch

**Arbeitsstelle Populäre
Musik**

Hausammann Andreas, lic. phil. I
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 17 F 071 / 227 05 09
E-Mail: musik@ref-sg.ch

**Religionspädagogisches
Institut St. Gallen (RPI-SG)**

Brenneisen Holger, Pfr.
Tischhauser Barbara, administrative Mitarbeiterin
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 20 F 071 / 227 05 29
E-Mail: rpi-sg@ref-sg.ch

**Beauftragte für Religions-
unterricht im heil- und
sonderpädagogischen Bereich**

Cataldi Angelina
Gässeli 8, 9442 Berneck
T 071 / 744 60 53
E-Mail: cataldi@ref-sg.ch

**Berufs- und Weiterbildungs-
zentrum Buchs,
Kirchlicher Sozialdienst**

Büchel-Gassner Alexandra
Hanflandstrasse 17, 9470 Buchs
T 058 228 22 48
E-Mail: ksd.buchs@ref-sg.ch

**Berufs- und Weiterbildungs-
zentrum Rapperswil-Jona,
Kirchlicher Sozialdienst**

Murer Werner
Zürcherstrasse 1, 8640 Rapperswil
T 058 / 228 20 48
E-Mail: ksd.rapperswil@ref-sg.ch

**Berufs- und Weiterbildungs-
zentrum Rorschach-Rheintal,
Kirchlicher Sozialdienst**

Kaltbrunner Manuela
Feldmühlestrasse 28, 9400 Rorschach
T 058 / 229 99 85
E-Mail: ksd.rorschach@ref-sg.ch

**Berufs- und Weiterbildungs-
zentrum Sarganserland,
Kirchlicher Sozialdienst**

Büchel-Gassner Alexandra
Langgrabenweg, 7320 Sargans
T 058 / 228 72 19
E-Mail: ksd.sarganserland@ref-sg.ch

**Berufs- und Weiterbildungs-
zentrum für Gesundheit und
Sozialberufe, St. Gallen,
Kirchlicher Sozialdienst**

Löffel-Meier Helene und Bamert Ruedi
Lindenstrasse 139, 9016 St. Gallen
T 058 / 229 88 25 und 058 / 229 88 66
E-Mail: ksd.st.gallen-3@ref-sg.ch

**Berufs- und Weiterbildungs-
zentrum Toggenburg,
Kirchlicher Sozialdienst**

Weibel Lukas
Bahnhofstrasse 29, 9630 Wattwil
T 071 / 987 70 92
E-Mail: ksd.wattwil@ref-sg.ch

**Berufs- und Weiterbildungs-
zentrum Wil-Uzwil-Flawil,
Kirchlicher Sozialdienst**

Wagenbach-Lütholf Brigitte
Schützenstrasse 8, Lindenhof, 9500 Wil
T 058 / 228 73 11
E-Mail: ksd.wil@ref-sg.ch
und
Bamert Ruedi
Schöntalstrasse 7, 9244 Niederuzwil
T 058 / 228 73 65
E-Mail: ksd.uzwil@ref-sg.ch

**Gewerbliches Berufs- und
Weiterbildungszentrum SG,
Kirchlicher Sozialdienst**

Borra Nicole
Kugelgasse 19, 9004 St. Gallen
T 058 / 228 27 73
E-Mail: ksd.st.gallen-1@ref-sg.ch

**Gewerbliches Berufs- und
Weiterbildungszentrum SG,
Kirchlicher Sozialdienst**

Bauer Tomasi Nicole
Kugelgasse 19, 9004 St. Gallen
T 058 / 228 27 73
E-Mail: ksd.st.gallen-2@ref-sg.ch

**Kaufmännisches Berufs- und
Weiterbildungszentrum SG,
Kirchlicher Sozialdienst**

Grabherr Susanne
Kreuzbleicheweg 4, 9000 St. Gallen
T 058 / 229 67 40
E-Mail: ksd.st.gallen-4@ref-sg.ch

**Vermittlungsstelle für
pfarramtliche Aushilfen**

Nutt Christina, Pfrn.
Gauschlastrasse 1, 9478 Azmoos
T 081 / 740 27 50 F 081 740 27 51
E-Mail: vermittlung@ref-sg.ch

Redaktor des Kirchenboten

Schwendener Andreas, Pfr.
Rehweidstrasse 2, 9010 St. Gallen
T 071 / 244 34 64 F 071 / 244 34 65
E-Mail: kibo@ref-sg.ch

**Reformiertes Medienportal
des Kirchenboten**

Meier Katharina
Bahnhofstrasse 2, 9601 Lütisburg Station
T 071 / 980 06 01 F 071 / 980 06 02
E-Mail: k.meier@ref-sg.ch

Hauptamtliche Religionslehrer

**Pädagogische Hochschule
St. Gallen (PHSG)**

Brenneisen Holger, Pfr., St. Gallen
E-Mail: phsg@ref-sg.ch

**Kantonsschule am Burggraben
St. Gallen**

Greve Harald, Pfr., St. Gallen
E-Mail: ks.st.gallen-burggraben@ref-sg.ch

**Kantonsschule am Brühl
St. Gallen**

Greve Harald, Pfr., St. Gallen
E-Mail: ks.st.gallen-bruehl@ref-sg.ch

Kantonsschule Heerbrugg	Scheiber Karin, Dr. theol., St. Gallen E-Mail: ks.heerbrugg@ref-sg.ch
Kantonsschule Sargans	zur Zeit katholisch besetzt E-Mail: ks.sargans@ref-sg.ch
Kantonsschule Wattwil	Wiesendanger-Riahi Bettina, Pfrn., Winterthur E-Mail: ks.wattwil@ref-sg.ch
Kantonsschule Wil	zur Zeit katholisch besetzt E-Mail: ks.wil@ref-sg.ch

Abordnungen (Wahlbehörde Synode)

Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund (SEK)

Abgeordnete:	Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil Schmidt Martin, Pfr., Haag
Stellvertretung:	Anker Markus, Pfr., Tablat-St. Gallen Aschmann Hanspeter, Pfr., Rapperswil Bernet Markus, Au

Abordnungen (Wahlbehörde Kirchenrat)

Deutschschweizerische Kirchenkonferenz (KIKO)

Abgeordnete:	Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil Graf Heiner, Buchs Schmidt Martin, Pfr., Haag
--------------	---

Katechetische Kommission der deutschschweizerischen Kirchenkonferenz (KAKOKI)

Delegierter:	Brenneisen Holger, Pfr., St. Gallen
--------------	-------------------------------------

Konkordat betr. gegenseitige Zulassung evang.-ref. Pfarrer in den Kirchendienst

Abgeordneter:	Schmidt Martin, Pfr., Haag
---------------	----------------------------

Weiterbildungskonferenz des Weiterbildungsrates (Schweiz)

Abgeordneter:	Schmidt Martin, Pfr., Haag
Stellvertreter:	Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil

Stiftungsrat der Pensionskasse PERKOS

Arbeitgebervertreter SG: Graf Heiner, Buchs
 Stellvertreter: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Arbeitnehmervertreter SG: Anker Markus, Pfr. St. Gallen
 Stellvertreterin: Burri Brigitte, St. Gallen
 Geschäftsstelle: Strahlholz, Postfach 122, 9056 Gais
 T 071 / 791 70 10 F 071 / 791 70 19
 Verwalter: Toggweiler Peter
 E-Mail: perkos@ref-sg.ch

Konferenz der Kirchen am Rhein

Abgeordneter: Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
 Stellvertreter: Bazzell Pascal, Dr. theol., Buttikon

Liturgie- und Gesangbuchkonferenz der Evang.-Ref. Kirchen der deutschsprachigen Schweiz

Abgeordnete: Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg

Liturgiekommission der Evang.-Ref. Kirchen der deutschsprachigen Schweiz

Abgeordnete: Boetschi Carl, Pfr., St. Gallen
 Münch Christian, Pfr., Goldach

Reformierte Medien

Abgeordnete: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen

Frauenkonferenz des SEK

Abgeordnete: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen
 Stellvertretung: Ackermann Brigitta, St. Gallen

Schweizerische Bibelgesellschaft

Abgeordneter: Brenneisen Holger, Pfr., St. Gallen

Schweizerische Diakoniekonferenz des SEK

Abgeordnete: Policante-Schön Annina, St. Gallen
 Hauri Thoma Maya, Turbenthal

Deutschschweizerische Diakonatskonferenz

Abgeordnete: Noser Urs, Altstätten
 Policante-Schön Annina, St. Gallen

Waldenserkomitee der Deutschen Schweiz

Abgeordnete: Leser Katharina, Pfrn., Bütschwil

Evangelische Informationsstelle

Beirat: Schmidt Martin, Pfr., Haag

wtb-Begleitkommission

Abgeordnete: Policante-Schön Annina, St. Gallen

Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in den Kantonen Appenzell und St. Gallen (ACK)

Abgeordnete: Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
Brandt-Bessire Simone, Pfrn., St. Gallen
Bazzell Pascal, Dr. theol., Buttikon
1 Sitz vakant

Kaffee-Treff für Asyl Suchende Altstätten

Abgeordneter: Noser Urs, Altstätten

Kommission der französischen Kirche im Kanton St. Gallen

Abgeordneter: Schmidt Martin, Pfr., Haag

Protestantisch-Kirchlicher Hilfsverein des Kantons St. Gallen

Abgeordneter: Noser Urs, Altstätten

Arbeitsgemeinschaft für Integrationsfragen in Kanton und Stadt St. Gallen

Abgeordnete: Alfanz Gaby, St. Gallen

Begleitkommission Ökumenische Medienarbeit

Mitglieder: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen
Ackermann Andreas, lic. phil. I, St. Gallen
Sekretariat: Dudli Tanja, administrative Mitarbeiterin, Wil
T 071 / 227 05 00 F 071 / 227 05 09
E-Mail: sekretariat@ref-sg.ch

Verein Arbeitslosenprojekte (kleika)

Abgeordneter: Noser Urs, Altstätten

Kommission Evangelisch-reformierte Paar- und Familienberatung St. Gallen

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
Abgeordnete: Ammann Trudi, Necker

Aufsichtskommission Kirchlicher Sozialdienste an allen Berufs- und Weiterbildungszentren sowie an den Gewerblichen Berufsschulen des Kantons St. Gallen

Abgeordnete: Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg

Einsatzgruppe Psychologische Erste Hilfe des Kantons St. Gallen (PEH)

Mitglied: Jung Johannes, Pfr. Dr. theol., Vaduz

Evang. Frauenhilfe St. Gallen-Appenzell

Verbindungsperson: Policante-Schön Annina, St. Gallen

Kantonales Ethik-Forum St. Gallen

Delegierte: Spitzenberg Annette, Pfrn., St. Gallen

Stiftungsrat Musikakademie St. Gallen, Höhere Fachschule für Musik

Mitglied: Schmidt Martin, Pfr., Haag

Stiftung Sonneblick, Walzenhausen

Abgeordnete: Eggenberger Margrit, Grabs

Stiftung Kapelle Schwägälp

Abgeordneter: Graf Heiner, Buchs

Verantwortliche für Frauen-Männer-Gender

Delegierte: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen

Patronate**Eglise française de Saint-Gall**

Präsident der Stiftung: Anker Markus, Pfr., St. Gallen

Präsident des Vereins: Bernard Maurice, St. Gallen

Pfarrerin: Brandt-Bessire Simone, Pfrn., Rosenbergweg 18, St. Gallen
(bis 31.05.2016)

Pfarrer: Es-Sbanti Rédouane, Pfr. (ab 01.06.2016)

Evang.-ref. Paar- und Familienberatung St. Gallen

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag

Beratung: Menges Achim Pfr., und Imper Kessler Andrea
Oberer Graben 31, St. Gallen**Evang. Kirche im Fürstentum Liechtenstein, e.V.**

Präsident: Buchholz Dieter, Mauren

Pfarramt: Jung Johannes, Pfr. Dr. theol., Vaduz

Kommissionen [Wahlbehörde]

Kommission zur Vorbereitung der Aussprachesynoden [Synode]

Präsidentin: Villiger Ruth, Jona
 Bärlocher Hüberli Cornelia, St. Gallen
 Bernhard Marianne, Sr., Uznach
 Grässli Esther, Grabs-Gams
 Jaksch Marion, Flawil
 Van Kerckhove Rudy, Pfr., Gossau
 Wildi Marcel, Pfr., Buchs

Mit beratender Stimme: Schmidt Martin, Pfr., Haag

Verlags- und Redaktionskommission des Kirchenboten [Synode]

Präsident: Candrian Hans-Paul, Rorschach
 Kassier (ohne Stimmrecht): Weber Herbert, Gossau
 Aktuar: Steinmann Jürg, Walenstadt
 Gerber Lotti, St. Gallen
 Lüchinger Antoinette, Jona
 Marchlewitz Esther, Pfrn., Rorschach
 Ritz Alfred, Altstätten
 Spycher Anton, Wil
 Walser Markus, Pfr., Wil
 Wildi Marcel, Pfr., Buchs

Mit beratender Stimme: Ackermann Andreas, lic. phil. I, St. Gallen
 Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen

Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene (AGJE) [Kirchenrat]

Präsidium: Eckert Samuel, St. Gallen
 Beer Patricia, St. Gallen
 Frauenfelder Nina, St. Gallen
 Stober Matthias, Flawil

Mit beratender Stimme: Naef-Egli Markus, lic. phil. I, Ebnet-Kappel

Aufsichtskommission der Evangelischen Kirchenmusikschule (EKMS) [Kirchenrat]

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Ackermann Kristin, Appenzell
 Brunner Martin-Ulrich, Jona
 Giger Stephan, Wilen bei Wil
 Hausammann Andreas, lic. phil. I, Wittenbach
 Meier Markus, Pastor, Engelburg
 Wagner Kaspar, Thal

Leiter der Kirchenmusikschule: Schaffner Jonathan, St. Peterzell
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 16 F 071 / 227 05 29
 E-Mail: kirchenmusikschule@ref-sg.ch

**Aufsichtskommission des Religionspädagogischen Instituts St. Gallen (RPI-SG)
 der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen [Kirchenrat]**

Präsidentin: Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg
 Brandenburg Iris, Thal
 Boldt Corinna, Pfrn., Walzenhausen
 Bürgi Gaby, Herisau
 Dellsperger Heinz, Pfr., Walenstadt
 Feller Salvisberg Susanne, Mogelsberg
 Hanselmann Sara, St. Margrethen
 Reuteler Urs, Goldach
 Winkler Ursula, St. Gallenkappel
 Zublasing Susy, Wittenbach

Schulleitung des
 Religionspädagogischen Instituts: Brenneisen Holger, Pfr., St. Gallen
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 20 F 071 / 227 05 29
 E-Mail: rpi-sg@ref-sg.ch

Erwachsenenbildungskommission (EBK) [Kirchenrat]

Präsidentin: Policante-Schön Annina, St. Gallen
 Berger Elisabeth, St. Gallen
 Feigenwinter Max, Sargans
 Solenthaler Peter, Gossau
 Mit beratender Stimme: Schmid Holz Daniel, Pfr. Dr. theol., Speicherschwendi

**Geistliche Begleitung Kommission (vormals Begleitkommission für die Arbeits-
 stelle Familien und Kinder) [Kirchenrat]**

Präsident: Noser Urs, Altstätten
 Bertschi Matthias, Jona
 Bosshard Conny, Rorschach
 Claudy Tobias, Pfr. Dr., Alt St. Johann
 Jud Martin, Pfr., Eschenbach
 Wetzig Katrin, Walenstadt
 Mit beratender Stimme: Kugler Schade Sabine, St. Gallen

Kommission Kirche im Dialog (OeME) [Kirchenrat]

Präsident: Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
 Bruderer Nicole, Rorschach
 Dietrich Anne, Pfrn., Flums
 Fischer Klaus, Pfr., Gossau
 Rapold Walter, Pfr. Dr. Buchs
 Tapernoux Christoph, Pfr., St. Gallen
 1 Sitz vakant

Mit beratender Stimme: Ackermann Brigitta, St. Gallen
 Bazzell Pascal, Pfr. Dr., Buttikon

Kommission Persönlichkeitsschutz, Prävention und Gesundheitsförderung [Kirchenrat]

Präsidentin: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen
 Bosshard Matthias, Pfr., Altstätten
 Brunner Gauglhofer Edith, lic. iur., St. Gallen
 Giger Michael, Goldach
 Gretler Trix, Pfrn. Dr., Lichtensteig
 Kunz Sabine, lic. phil., St. Gallen
 Bruderer Konrad, Pfr., Heiden
 Schmid Holz Daniel, Pfr. Dr. theol., Speicherschwendi

Mit beratender Stimme: Baumann Paul, Wittenbach

Kuratorium für das Pfarramt an der Universität St. Gallen [Kirchenrat]

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Berger Christian, Dr., St. Gallen
 Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au
 Bruch Heike, Prof. Dr., St. Gallen
 Engelmann Daniela, Dr., St. Gallen
 Grüner Andreas, Prof. Dr., St. Gallen
 Meyer Marc, Dr., St. Gallen
 Novotny-Schlegel Lisa, Dr., St. Gallen
 Policante-Schön Annina, St. Gallen
 Rüegg-Stürm Johannes, Prof. Dr., St. Gallen
 Sánchez Yvette, Prof. Dr., St. Gallen
 Schindler Benjamin, Prof. Dr., St. Gallen

Mit beratender Stimme: Anker Markus, Pfr., St. Gallen

Sekretariat: Kirchenratskanzlei, Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 05 F 071 / 227 05 09
 E-Mail: kanzlei@ref-sg.ch

Kommission für das Zwingli-Geburtshaus, Wildhaus [Kirchenrat]

Präsident: Graf Heiner, Buchs
 Fuchs Werner, Grabs
 Giezendanner Heinrich, Unterwasser

Kommission zur Förderung des Religionsunterrichts im heil- und sonderpädagogischen Bereich (KIKORB) [Kirchenrat]

Präsidentin: Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg
 Brunner Barbara, Flawil
 Hofer Ruedi, Pfr., Matt
 Isler Hedi, Rapperswil
 Marchlewitz Patrick, Pfr., Rorschacherberg
 Nutt Christina, Pfrn., Azmoos
 Tobler Klaus, Trogen

Mit beratender Stimme: Cataldi Angelina, Berneck

Interkantonale Kommissionen [Wahlbehörde]**Begleitkommission für das Gehörlosenpfarramt der evangelisch-reformierten Kirchen beider Appenzell, Glarus, Graubünden, St. Gallen und Thurgau [Kirchenrat]**

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Bruderer Koni, Pfr., Heiden
 Hoppensack Hans Walter, Pfr., Schwanden
 Thöny Andreas, Landquart
 Weinhold Lukas, Pfr., Oberaach

Mit beratender Stimme: Hofer Ruedi, Pfr., Elm
 Leupp Andrea, Pfrn., Herisau
 Scheiber-Sengl Inge, Abtwil
 Schulthess Aeberli Katharina, Ernetswil

Prädikantinnen und Prädikanten [Wahlbehörde: Kirchenrat]

(* innerhalb bezeichneter Kirchgemeinden)

- * Antenen Beat, Redaktor, Tarasp-Vulpera
- * Bächtold Ueli, Diakon, Tablat-St. Gallen
- Bass Elsbeth, Diakonin, Grabs-Gams
- Baumann Paul, Wittenbach
- * Bertoldo Daniel, Diakon, St. Gallen C
- * Birchmeier Jürg, Jugendarbeiter, Buchs

- Böck Richard, Diakon, Oberuzwil
 Christinger Peter, Diakon, Wittenbach
 Eggenberger Margrit, Religionslehrperson, Grabs
 * Egli Hansandres, Diakon, Grabs-Gams
 * Elser Armin, Diakon, Rebstein-Marbach
 * Garn Christopher, Diakon, Sargans
 Gentina Christine, Religionslehrperson, Rorschach
 * Grommes Ute, Diakonin, Grabs-Gams
 Gubler Annabeth, Sax
 * Gugger Thomas, Wil
 * Hutter Verena, Goldach
 Indermaur Felix, Berneck
 Keller Eva B., Dr., Uetliburg
 * Knörle Maya, Diakonin, Wil
 * Könitz Dörte Angela, Rapperswil-Jona
 * Möck Zuber Ursula, Diakonin, Wil
 * Nägele Christine, Diakonin, St. Margrethen
 * Nägele Martin, Diakon, Grabs-Gams
 * Noser Urs, Diakon, Altstätten
 Pauli Regina, Diakonin, Niederuzwil
 Schneebeli Werner, Diakon, Uzwil
 * Schoch Max, Diakon, Wil
 Schout Grünenfelder Ellen, Oberuzwil
 * Schreck Christoph, Diakon, Rapperswil-Jona
 * Schwendener Hanspeter, Diakon, Buchs
 * Stahlberger Kerstin, Diakonin, Tablat-St. Gallen
 * Stier Brunhilde, Goldach
 * Tagmann Esther, Balgach, Berneck-Au-Heerbrugg
 und Diepoldsau-Widnau-Kriessern
 Thurnheer Walter, Rheineck
 * Urech Felix, Chur (Gehörlosengemeinde)
 * Wagner Daniel, Diakon, Rorschacherberg
 * Wellauer Christopher, Diakon, Rapperswil-Jona
 * Witzig Brigitte, Diakonin, Wil

Andere**Evang. Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaft des Kantons St. Gallen, Verwaltungsrat (www.ebdg-sg.ch)**

Präsident:

Ritter Robert, lic. oec., St. Gallen

Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au

Bose Christoph, Uznach

Hilber Silvia, Berufsbeiständin, Diepoldsau

Hehli Tony, dipl. Vermessungstechniker, Grabs

Schmid Hans Peter, Treuhänder, Wattwil

Vogt Paul, Dipl. Ing. Agr. ETH, Weinfelden

Geschäftsstelle:

Bonfida Treuhand AG, Postfach 224, 9001 St. Gallen

T 071 / 226 91 91 F 071 / 226 91 90

E-Mail: info@bonfida.ch

Etat der Kirchgemeinden

(Stand 30. April 2016)

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
1. St. Gallen C			
Felix Hans Rudolf Lippuner Stefan Unholz-Müller Markus Weber Elisabeth <i>Bertoldo Daniel</i> <i>Korsch Hanspeter</i> <i>Menzi Daniel</i> <i>Sandgaard-Leumann Regula</i> <i>Schoch Sgier Mirjam</i>	Kind Christian Oberhofstettenstrasse 60B 9012 St. Gallen	Schweizer Andreas Magnihalden 15 9004 St. Gallen	Schweizer Andreas Magnihalden 15 9004 St. Gallen
2. Straubenzell St. Gallen West			
Becker Maik Bolt Katharina Hermann Regula Stahlberger Klaus Jürg, Vizedekan <i>Meier Urs</i> <i>Steinbrunner Florian</i> <i>Valentyik Csilla</i>	Diem-Rohrer Rachel Sömmerlistrasse 38 9000 St. Gallen	Bütikofer-Ryffel Erica Burgstrasse 102 9000 St. Gallen	Bütikofer-Ryffel Erica Burgstrasse 102 9000 St. Gallen
3. Tablat-St. Gallen			
Hess Marilene, Verweserin Horváth-Müller Birke Kiefer Daniel, Verweser Mehlau Karl Hermann Semmler Christoph Walt Hansueli <i>Abelleira Julia</i> <i>Bächtold Ueli</i> <i>Boetschi Regula</i> <i>Dengler Schelling Adelheid</i> <i>Frischknecht Hanspeter</i>	von Heyl Johannes Romanshornerstrasse 16 9300 Wittenbach	Hegelbach Christina Falkensteinstrasse 40 9006 St. Gallen	Hegelbach Christina Falkensteinstrasse 40 9006 St. Gallen

Pfarramt / <i>sozial-diakonische Stellen</i>	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
<p><i>Gerber Verena</i> <i>Odermatt Ursula (bis 30.6.2016)</i> <i>Stahlberger Kerstin</i></p>			
<p>4. Goldach</p>			
<p>Lüscher Margrit Poltéra Roger Rheindorf Sabine <i>Callegari Mauro</i> <i>Chollet Martin</i> <i>Goti Bächtold Ursula</i> <i>Schiltknecht Marlise</i></p>	<p>Bollhalder-Kölbener Lidia Aachstrasse 6 9327 Tübach</p>	<p>Bernard Maurice Postfach 89 9403 Goldach</p>	<p>Bernard Maurice Postfach 89 9403 Goldach</p>
<p>5. Rorschach</p>			
<p>Helfenstein Pius, Dr. theol., Dekan Marchlewitz Esther Marchlewitz Patrick <i>Bosshard Cornelia</i> <i>Bruderer Peter</i></p>	<p>Schiess Heinz Felsenbergstrasse 19 9400 Rorschach</p>	<p>Fokkens Corinne Rosenhalde 23b 9404 Rorschacherberg</p>	<p>Maurer Margrith Signalstrasse 34 9400 Rorschach</p>
<p>6. Gossau</p>			
<p>Fischer Klaus Gretzky Friederike Van Kerckhove Rudy <i>Krucker Samuel</i> <i>Rieser-Minder Sarah</i></p>	<p>Hälg-Dütschler Susanne Im Park 11 9200 Gossau</p>	<p>Sallenbach Christian Fürstenlandstrasse 32 9200 Gossau</p>	<p>Frehner Anita Haldenhofweg 4 9200 Gossau</p>
<p>7. Gaiserwald</p>			
<p>Heimbucher Gisela, Verweserin Heimbucher Martin, Dr. theol. <i>Künzle Benjamin</i> <i>Mäder Tanja</i></p>	<p>Lauper Ursula Schönbüelstrasse 3 9032 Engelburg</p>	<p>Stofer-Weigelt Corinne Schönbüelstrasse 4 9032 Engelburg</p>	<p>Steiner Elke Schönbüelstrasse 4 9032 Engelburg</p>

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
8. Thal-Lutzenberg			
Köhler Barbara Steinmetz Klaus	Tobler Dudler Melanie Thalerstrasse 40b 9422 Staad	Wilhelm Rolf Sonnenfeld 3 9425 Thal	Sarcinella Jnes Wachtstrasse 21c 9425 Thal
9. Rheineck			
Werbmbter Christian (ab 1.7.2016) <i>Wagner Daniel</i>	Schumacher Felix Töberstrasse 12 9424 Rheineck	Stubbe Helga Gstell 754 9426 Lutzenberg	Rechsteiner-Stubbe Angela Lindenstrasse 17a 9424 Rheineck
10. St. Margrethen			
Hopisch Sven Nörpel-Hopisch Eva <i>Spring Jessica</i>	Gerosa Paul Johannes Brasselstrasse 4 9430 St. Margrethen	Nagel Horst Schachenstrasse 34a 9430 St. Margrethen	Hanselmann Sara Kornaustrasse 22 9430 St. Margrethen
11. Berneck-Au-Heerbrugg			
Kasper Ronald Mayer Jens Schäfer Manuela	Bartl Armin Oberfahrstrasse 11 9434 Au	Löliger Maja Gutenbergstrasse 1a 9435 Heerbrugg	Löliger Maja Gutenbergstrasse 1a 9435 Heerbrugg
12. Balgach			
Lee-Weigel Ursula Mayer Jens	Kuster Marcel Hauptstrasse 10 9436 Balgach	Halter Arnold Erlenhof 1295 9436 Balgach	Nüesch Irene zum Nussbaum 9436 Balgach
13. Diepoldsau-Widnau-Kriessern			
Brändle Andreas Dohrmann-Schraner Silke Dohrmann Urs	Witschi-Hubmann Käthi Obere Böschachstrasse 4 9444 Diepoldsau	Kuster Lukas Bitziweg 6 9444 Diepoldsau	Mafli Daniela Neugasse 43 9443 Widnau
14. Rebstein-Marbach			
Hofacker Andrea Tolfo Renato, Dekan <i>Elser Armin</i>	Hohl Hans Im Elmat 5 9445 Rebstein	Bürgin Bettina Rohnackerstrasse 31 9445 Rebstein	Heule Susanne Bergstrasse 14 9437 Marbach

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
16. Altstätten			
Amman Marcel Molina Raphael (ab 1.8.2016) Weber Gregor (bis 31.7.2016) <i>Augsburger Michael</i> <i>Noser Urs</i>	Benz Roger Grindlen 1 9450 Altstätten	Schwarber Marianne Heidenerstrasse 7 9450 Altstätten	Schwarber Marianne Heidenerstrasse 7 9450 Altstätten
17. Eichberg-Oberriet			
Böhringer Martin Neef-Lohmann Ute	Geisser Hansueli Birkenstrasse 11 9463 Oberriet	Wider Monika Sonnenrainstrasse 2 9453 Eichberg	Erben Petra Falkenblickstrasse 6 9453 Eichberg
18. Sennwald			
Beerle Thomas Heck Helmut <i>Eggenberger Ruedi</i>	Berger Michael Bahnweg 3 9465 Salez	Gröbli Marianne Rofisbach 3 9468 Sax	Ruppanner Manuela Anna-Göldi-Weg 1 9466 Sennwald
21. Grabs-Gams			
Bachmann John Frey Martin <i>Egli Hansandres</i> <i>Grommes Ute</i> <i>Nadig Bettina</i> <i>Nägele Martin</i>	Haedener Karl-Heinz Blumenweg 16 9472 Grabs	Rhyner Samuel Amasis 1423 9472 Grabs	Lummer Christa Ulmenweg 8 9472 Grabs
22. Buchs			
Altenhölischer Lars, Vizedekan Siegfried Patrick, Verweser Wildi Marcel <i>Birchmeier Jürg</i> <i>Frauenfelder Nina</i> <i>Schwendener Hanspeter</i> <i>Siegfried Patrick</i>	Lämmli Daniel Saarstrasse 15d 9470 Buchs	Pfenniger Franziska Färberweg 8 9470 Buchs	Bonderer Marlene Volksgartenstrasse 47 9470 Buchs

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
23. Sevelen			
Aebi-Caduff Renata Aebi Richard Draefhn Beate, Verweserin Draefhn Jörg, Verweser	Lutz Marlen Chirchgass 11a 9475 Sevelen	Arioli Roland Steinrietbünt 7 9475 Sevelen	Hauser-Vinzens Johanna Chirchenrietstrasse 36a 9475 Sevelen
24. Wartau			
Hanselmann Daniel Lehner Dirk, Verweser (ab 1.10.2016) Lehner Petra, Verweserin (ab 1.10.2016) <i>Lohner Annelies</i>	Forrer-Bernhard Annalies Oberau 15 9476 Weite	Pfiffner Käthi Untere Halde 24 9479 Oberschan	Kressig Elsbeth Kirchgass 1 9478 Azmoos
26. Bad Ragaz-Pfäfers			
Dietrich Anne Sauer Christoph	Gressbach Christoph Seestrasse 32 7310 Bad Ragaz	Kuster Lukas Bitziweg 6 9444 Diepoldsau	Walser Marina Fabrikstrasse 11 8887 Mels
27. Sargans-Mels-Vilters-Wangs			
Kühni Rolf, Verweser	Schnyder Marianne Lehenmolweg 3 7324 Vilters	Blatter Irène Zürcherstrasse 82a 7320 Sargans	Haltinner Michael Städtchenstrasse 89 7320 Sargans
28. Walenstadt-Flums-Quarten			
Dellsperger Heinz Dietrich Anne	Edel Anna-Dora Rüsch 8890 Flums	Gruber Norma Seestrasse 58 8880 Walenstadt	Gubser Claudia Kirchgasse 8 8880 Walenstadt
29. Weesen-Amden			
Schlede Jörn Friedemann	Brack Thomas Rosengartenstrasse 10 8872 Weesen	Kästli Claudia Mürtschenweg 7 8872 Weesen	Heussi Gabi Fliweg 6 8872 Weesen

Pfarramt / <i>sozial-diakonische Stellen</i>	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
30. Uznach und Umgebung			
Geister Andreas Jud Martin Tschümperlin-Zoller Susanne Wilhelm Daniel <i>Ott Thomas</i> <i>Sauer Beatrix</i> <i>Kägi-Schaub Kathrin</i>	De Cambio Undine Lanzenmoosstrasse 16 8716 Schmerikon	Moser Thomas Zürcherstrasse 18 8730 Uznach	Moser Thomas Zürcherstrasse 18 8730 Uznach
31. Rapperswil-Jona			
Aschmann Hanspeter Fäh Heinz Hiller Frank Katharina Schmitt Cyril <i>Bertschi Matthias</i> <i>Brändle Celina</i> <i>Wellauer Christopher</i>	Bosshard Peter Hintergasse 16 8640 Rapperswil	Heiniger Jörg Johannisbergstrasse 23 8645 Jona	Bock Beatrix Etzelstrasse 2 8640 Rapperswil
32. Wildhaus-Alt St. Johann			
Anderegg-Blaas Eva Claudy Tobias, Dr. theol.	Forrer Niklaus Steinrüti 211 9658 Wildhaus	Knaus Hans Ulrich Dörfli 1450 9658 Wildhaus	Bollhalder Elsbeth Dorf 409 / Postfach 50 9656 Alt St. Johann
35. Nesslerau			
Hug-Maag Susanne Münch Christian, Verweser Schullerus Lothar	Rösli Peter Egg 77 9643 Krummenau	Egli-Wickli Erika Schweistel 72 9643 Krummenau	Scherrer Maja Egg 910 9650 Nesslerau
38. Ebnat-Kappel			
Müller Philippe, Dekan Schiess Esther <i>Giger Beat</i>	Looser Hans Hüslibergstrasse 3 9642 Ebnat-Kappel	Vetsch Stefan Ebnaterstrasse 8 9642 Ebnat-Kappel	Amacker Marianne Dicken 9642 Ebnat-Kappel

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
39. Mittleres Toggenburg			
Gretler Trix, Dr. theol. Klingenberg Daniel Müller Philippe, Verweser Pabst Rainer <i>Schweizer Remo</i>	Zweifel Heinrich Burg 829 9620 Lichtensteig	Zwingli Christian Hembergerstrasse 46 9630 Wattwil	Reber-Schatzmann Esther Wilerstrasse 17 9630 Wattwil
41. Unteres Neckertal			
Gengenbach Oliver Marx Ulrike Christine <i>Steiger Silke</i>	Oehninger Kurt Feldstrasse 30 9621 Oberhelfenschwil	Niedermann Gabriela Schulweg 5 9126 Necker	Kugler Ursula (bis 30.6.2016) Steigweg 3 9621 Oberhelfenschwil
43. Oberer Necker			
Damaschke-Bösch Barbara Damaschke Matthias <i>Gehrig Luca</i>	Friedrich Gerhard Dorf 40 9127 St. Peterzell	Brunner Daniela Sonneggstrasse 15 9633 Hemberg	Pizzol Andrea Dorf 25 9127 St. Peterzell
46. Unteres Toggenburg			
Leser Anselm Leser-Salvisberg Katharina Schmidt-Wäspi Brigitta	Fuschini Enzo Wiesenstrasse 3 9608 Ganterschwil	Fässler Esther Plattenstrasse 4 9606 Bütschwil	Egli Claudia Altgonzenbach 9 9601 Lütisburg Station
47. Lütisburg			
Kuhn Fabian	Roth Fritz Harmonieweg 5 9601 Lütisburg Station	Wagner Werner Tufertschwil-Chapf 13 9604 Lütisburg	Wichser Andy Grünhügel 37 9604 Lütisburg
48. Kirchberg			
Treu Jeremias	Frauenfelder Harald Kirchstrasse 8a 9534 Gähwil	Rohner Arnold Wilerstrasse 27 9602 Bazenheid	Eberle Sibylle Schalkhusenstrasse 21 9533 Kirchberg
51. Oberuzwil-Jonschwil			
Schärer René <i>Böck Richard</i> <i>Heule Brigitte</i>	Alder Lisa Landhausweg 2 9242 Oberuzwil	Müller Doris Wilerstrasse 20 9242 Oberuzwil	Müller Doris Wilerstrasse 20 9242 Oberuzwil

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
52. Niederuzwil			
Baumann Christoph Ditthardt Marc <i>Gujer Jonas</i> <i>Mlaker Igor</i>	Arnold Valentin Wartstrasse 5b 9244 Niederuzwil	Frick Nicole Kirchstrasse 1 9244 Niederuzwil	Büchi Simone Kirchstrasse 1 9244 Niederuzwil
53. Flawil			
Hampton Mark Muhmenthaler Melanie <i>Egli Christina</i>	Zillig-Klaus Daniela Ruhbergstrasse 22 9230 Flawil	Hörler Käthi Friedbergstrasse 4 9230 Flawil	Renold Isabel Lindenstrasse 6a 9230 Flawil
54. Degersheim			
Huber Bernard <i>Ruprecht Monika</i> <i>Wartenweiler Matthias</i>	Meier-Zwingli Urs Blumenstrasse 14 9113 Degersheim	Da Rugna Beatrice Bahnhofstrasse 7 9122 Mogelsberg	Rimann Regula Neugasse 17 9113 Degersheim
55. Wil			
Casty Christoph Egli-Itz Greet Lohner Markus Rau Thomas <i>Gugger Thomas</i> <i>Heim Regula</i> <i>Möck Zuber Ursula</i> <i>Schoch Max</i> <i>Witzig Brigitte</i>	Burkhart Peter Meisenweg 16 9500 Wil	Kündig Herbert Toggenburgerstrasse 50 9500 Wil	Bürge Ursula Reuttistrasse 14 9500 Wil